

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Die Woche im Blitzlicht

von pr.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag, der vor einigen Tagen in Essen zusammengetreten ist, „will deutlich machen“, schrieb Bundesminister Heinemann, Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, „daß die Christliche Gemeinde keine pastorale Angelegenheit ist“. Die große Gemeindeversammlung dient der Aufgabe, in voller Breite auf das Kirchenvolk einzuwirken. Sie ruft die Laien auf, zur christlichen Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu stehen. „Deshalb steht der diesjährige Kirchentag unter dem Ruf „Rettet den Menschen“ — rettet seine Freiheit, seine Heimat, seine Familie, seinen Glauben.“

Der Katalog der Not ist groß, dessen sich nach den Worten des Bundespräsidenten Kirche und Staat in gemeinsamer Arbeit annehmen müssen. Vertriebene, Ausgebombte, Kriegsversehrte, Kriegshinterbliebene, Kriegsgefangene, Währungsgeschädigte, Arbeitslose — das Schicksal von Millionen, deren seelische und materielle Existenz durch Krieg und Nachkriegsgeschichte erschüttert wurde, ist unser aller Anliegen. Doch wir bedürfen der Führung aus christlichem Geist und des gemeinsamen Gebets, um ihm so gerecht zu werden, daß wir vor Gott und dem eigenen Gewissen bestehen. Daneben aber wächst der Kirche gerade in unserer Zeit der äußeren Bedrohung und der politischen Gefahren im Innern die Aufgabe zu, gemeinsam mit den Dienern des Staates „den Menschen vor der Elementargefahr eben des Staates zu retten.“ Auch das ist in der Lösung des Kirchentages enthalten.

Die warmen Worte, in denen der Bundeskanzler den Gruß der Bundesregierung an die Versammlung entbot, faßten sich in den Aufbruch zum nächsten Tag im deutschen Alltag zu entfesseln. Im gleichen Sinn sprach als Vertreter der katholischen Kirche und des Deutschen Katholikentages der Essener Stadtdomdechant Urich, der ein Handschreiben des Kardinals Frings überbrachte, in welchem der Kirchenfürst betont, daß er „mit ganzem Herzen und seinem Gebet die Essener Verhandlungen begleitet“.

Der Widerhall auf die Erklärung des Bundeskanzlers zu seiner Forderung, eine schlagkräftige westdeutsche Polizeimacht zu schaffen, beweist, daß er zur richtigen Zeit auf der strategisch richtigen Linie vorgestoßen ist. Wenn aber der SPD-Chef Dr. Schumacher glaubt, daß die Besatzungsmacht ein ausreichendes Instrument des Schutzes gegen den Osten ist und daß es deshalb unnötig sei, auf ein deutsches Defensivpotential zurückzugreifen — die Westmächte und selbst die Engländer sind anderer Meinung. Am Mittwoch erst schrieb die Londoner Times, der Angriff auf Korea habe den „phantastisch niedrigen Wirkungsgrad der westlichen Verteidigung enthüllt“.

Im Augenblick sei die Furcht vor einem kommunistischen Angriff gegen das nahezu schutzlose Westeuropa die gewichtigste Ursache der politischen Labilität und des in vielerlei Schattierungen auftretenden Gefühls der Entmutigung. Aus dieser Situation zieht das wie üblich sehr vorsichtig taktierende Blatt die Folgerung, daß Westdeutschland in irgendeiner Weise in die Verteidigung Europas eingebaut werden sollte. Freilich nur unter der Voraussetzung, daß Frankreich und die Niederlande militärisch vorher soweit „erstarkt“ wären, um eine mögliche deutsche Gegnerschaft nicht fürchten zu müssen. Diese Einschränkung ist die Zeitung den Gefühlen ihrer Leserschaft schuldig. Tatsächlich aber verhält es sich so, daß gerade von Bonn die stärksten Impulse zur Niederreißung der innereuropäischen Grenzen und zur Herstel-

Stimmungsbarometer aus USA

Intellektuelle rufen zum Widerstand auf — Rußlands „Strategie der zweitrangigen Kriege“

Die „New York Times“, die im allgemeinen den Standpunkt der Demokratischen Partei der USA vertritt, brachte am 13. August auf der letzten Seite eine ganzseitige Anzeige mit dem Titel: „Die Würfel gefallen“. In dem Aufruf wird festgestellt, daß die Würfel gefallen seien. Amerika werde sich herauskämpfen, gleichgültig wie lange es dauere. Alle diejenigen, die Rußland oder den Kommunismus verteidigen, werden als Feinde der Freiheit und Verräter an der UNO und den USA bezeichnet. Die Unterzeichner fordern zu äußersten Anstrengungen auf, bis auch Rußland geleert worden sei, daß die freie Welt kein Spielball der Welt Dschingis Khans sei.

Die Unterzeichner sind in der Hauptsache Vertreter des geistigen Lebens, Schriftsteller, Theaterleute, Musiker und Presseleute. Auch hier bekannte Namen sind: der Schriftsteller Maxwell Anderson, der Komponist Irving Berlin und Arthur Schwartz, die Schauspieler Madeleine Carroll, der Pressezeichner und Karikaturist William Mauldin. Nicht dem geistigen Leben gehören, soweit feststellbar, an der Tabakindustrie Howard Cullmann und der frühere Kriegsminister Robert Patterson.

Der Aufruf argumentiert, der Krieg in Korea „ist ein Krieg, den wir nicht haben wollen und den wir auf jede Weise zu vermeiden gesucht haben. Zwei Weltkriege sollten genug erscheinen. Jetzt haben wir einen dritten“. Weiter heißt es: „Aber jetzt haben wir ihn, und wenn wir ihn nicht gewinnen, werden wir ihn verlieren — und wenn wir ihn verlieren, wird die Erde einschließlich der Vereinigten Staaten von Moskau her regiert werden. Das Schlimmste, was wir jetzt

Wetter-Funk

Schwache bis mäßige Winde aus südwestlicher bis südlicher Richtung / Es ist heiter bis wolbig, bleibt jedoch trocken / Wiederrum sehr warm.

lung eines politischen, wirtschaftlichen und europäischen Gesamtpotentials ausgehen. Die erste, zum Greifen naheliegende Aufgabe der Bundesrepublik ist rein politischer Art: Westdeutschland muß in die Lage kommen, seine Staatsbürger im eigenen Land gegen die Aufrührerhandlungen der Fünften Kolonne zu schützen. Nur das hat Adenauer gefordert. Was darüber hinaus für den militärischen Schutz Europas geschieht, ist nicht unsere, sondern die Angelegenheit der westlichen Völkerfamilie, in die das deutsche Volk als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen werden muß. Die Staatsmänner des Westens kennen die gemeinsame Gefahr und die Notwendigkeit der gemeinsamen Abwehr. Sie haben darüber zu befinden, welche Maßnahmen zum Schutz der europäischen Grenzen getroffen werden müssen. Und wir können sicher sein, daß sie angesichts der ungeheuren Beanspruchung ihrer Kräfte in allen Teilen der Welt nicht darauf verzichten können noch wollen, dem deutschen Volk den Anteil an der gemeinsamen Verteidigung aufzubringen, der seiner Kraft und dem Maß seiner Gefährdung entspricht.

Endlich kommt die Bestätigung des schon lange unlaufenden Gerichts, das von der Werbetätigkeit der beiden früheren Wehrmachtsgeneräle Vincenz Müller und Hupert von Lenski im Sinne ihrer sowjetzonalen Auftraggeber berichtete. Die beiden Instrukteure der Volkspolizei versuchen, frühere Offiziere mit lockenden Angeboten — Einstellung in die Volkspolizei mit dem nächsthöheren Dienstgrad, den sie zuletzt in der Wehrmacht bekleideten, Zuweisung einer „standesgemäßen“ möblierten Woh-

nung und Sicherung ihrer Pensionsansprüche — für den Eintritt in die Kader-Armee der Ostzone zu ködern. Wir wissen nicht, welchen Erfolg sie damit hatten und haben. Sicher aber ist, daß schon viel Charakterstärke, politischer Instinkt und Pflichtbewußtsein dazu gehören, derartigen Angeboten zu widerstehen. Nicht nur weil die alten Berufssoldaten ein Übermaß wirtschaftlicher Not gegen einen mindestens glänzenden erscheinenden Zustand ökonomischer Sicherung einzutauschen haben, sondern auch weil ihnen die Chance geboten wird, der politischen und gesellschaftlichen Diffamierung zu entkommen, zu der sie seit fünf Jahren verurteilt sind. Um so gefährlicher ist das Treiben der beiden Agenten und um so skandalöser die Tatsache, daß den Behörden offenbar die Macht- und Rechtsmittel fehlen, ihnen das Handwerk zu legen. Die Forderung, hier Abhilfe zu schaffen, darf nicht mit dem üblichen Aufschub erledigt werden, den man sich zur Regelung heikler Fragen immer noch leisten zu können glaubt. Die Rehabilitierung des unbescholtenen Berufssoldaten ist eine politische Notwendigkeit, um die man doch nicht herumkommt. Es ist eine Schande, daß deutsche Offiziere auf Seiten der Nordkoreaner kämpfen. In einem Kino des Berliner Ostsektors lief kürzlich eine Wochenschau, in der vier Offiziere in nordkoreanischer Uniform von ehemaligen deutschen Kameraden einwandfrei festgestellt wurden. Ihre Namen sind bekannt. Nicht bekannt, sondern nur zu vermuten sind die Motive, die sie dazu trieben, den Sold der Roten Armee zu nehmen. Verrätern dieser Art müssen unmöglich gemacht werden. Je eher, desto besser.

„Wir, die wir in einer Demokratie leben, haben eine Abneigung gegen die Gewalt und versuchen die Unruhe (trouble) zu vermeiden, wo wir können; aber die Männer der Gewalt lassen ihre Sklaven wieder gegen uns marschieren. Wir können nicht annehmen, was sie uns bieten. Wenn wir auch des Krieges müde sind, ist es besser zu kämpfen.“ „Letztlich werden wir gewinnen. Die Atombombe gehört noch uns und bannt die Russen an ihre Grenzen. Erfindungsgebe und Geist, die in Rußland tot sind, sind unter uns sehr lebendig, und sie werden beginnen, Wege zur Zerschlagung der massierten Kraft der Sklaven und des Stahls zu finden. Jeder Soldat in unseren Armeen ist ein potentieller Führer, jedes arbeitende Gehirn ein potentieller geistiger Führer. Wir werden unseren Weg aus dieser Falle hinaus erkämpfen, gleichgültig wie lange es dauert.“

„Aber von jetzt ab darf keine Ungewißheit mehr darüber herrschen: Der Krieg hat begonnen, die Würfel sind gefallen. Diejenigen unter uns, die Rußland oder den Kommunismus verteidigen, sind Feinde der Freiheit und Verräter an der UNO und an den USA. Amerikanische Soldaten fallen in einer Schlacht gegen die Sklaverei, gegen Rußlands Versuch, die Menschheit zu versklaven. Unser aller Heimstätten werden so lange, bis das alles zu Ende ist, im Schubkreisel liegen, bis wir das mögen oder nicht. Die UNO ist auf unserer Seite; denn Rußland steht mit jeder Nation im Krieg, die frei bleiben möchte. Gleichgewichtsweise hat Präsident Truman die russische Gefahr erkannt, und er weiß so gut wie Churchill, wie kühn und schnell wir handeln müssen, wenn wir als Nation lebend aus diesem Konflikt herauskommen wollen. Er wird schwere Anforderungen an uns stellen, und zwar sehr bald. Er wird sie stellen müssen, und wir werden alles geben müssen, was wir haben, um unsere Freiheit zu verteidigen. Gut, wir wollen es geben, und wir wollen uns geben, bis auch Rußland beigebracht worden ist, daß unsere freie Welt mehr ist als die Welt Dschingis Khans.“

An meinen Taten sollt ihr mich erkennen
Lüneburg (UP). Am 4. Verhandlungstage des Entnazifizierungsverfahrens gegen Dr. Hjalmar Schacht wurde aus dem Nürnberger Protokollen am Freitag eine Aussage des früheren Reichswirtschaftsministers Dr. Kurt Schmidt verlesen, nach der allein Schacht mit Hitler habe „diligent werden können“. Dazu meinte Schacht: „Das ist eine Bestätigung meiner bisherigen Aussagen. Es ist schwer, nach 17 Jahren zu sagen, was gesagt worden ist. Ich bitte, mich nach Taten, nicht nach den Worten beurteilen zu wollen.“

Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Priorität der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Schuman-Plans seien nach den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und Vizekanzler Blücher sowie der Delegation und den Beratungsausschüssen ohne Schwierigkeiten beseitigt worden. Der wirtschaftlichen Bedeutung des Schumanplans werde in den ausgearbeiteten Richtlinien in vollem Umfang Rechnung getragen, so daß eventuell wirtschaftliche Benachteiligungen der Bundesrepublik vermieden werden könnten.

Haushaltsgesetz soll verlängert werden
Bonn (dpa). Das Bundeskabinett hat am Freitag ein Gesetz zur Aenderung des vorläufigen Haushaltsführungsgesetzes verabschiedet. Das vorläufige Haushaltsführungsgesetz läuft am 30. September ab. Da bis zu diesem Termin noch nicht mit einer Verabschiedung des neuen Haushaltsgesetzes für 1950/51 durch das

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Marschroute für Paris-Delegation

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Ministerausschuß gibt Richtlinien für Schuman-Plan-Verhandlung
Bonn (Eigenbericht). Der Ministerausschuß für Fragen des Schumanplans ist übereingekommen, der deutschen Schuman-Plan-Delegation schriftliche Richtlinien für die Verhandlungen nach Paris mitzugeben. Die Delegation werde dadurch, wie aus Regierungskreisen verlautet, an eine bestimmte Marschroute gebunden und müsse in allen Fragen, die von den Richtlinien abwichen, die Stellungnahme des Ministerausschusses in Bonn einholen.

Von Tag zu Tag

Der Vorsitzende des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten wies am Donnerstag auf einer Versammlung in Hamburg Berichte über eine Fusion des BHE mit der Deutschen Gemeinschaft und über das Bestehen zweier BHE-Gruppen in Bayern zurück.

Seit dem Inkrafttreten der Uelzener Beschlüsse über die Verteilung der illegalen Grenzpassiere aus der Sowjetzone am 25. August 1949 erhielten 15 207 Flüchtlinge über das Durchgangslager Uelzen-Böhlmann Asylrecht in der Bundesrepublik. Im gleichen Zeitraum wurden 7888 Grenzpassiere abgewiesen, von denen etwa 70 000 illegal im Bundesgebiet geblieben sein dürften.

Der bisherige niedersächsische Finanzminister, Dr. Georg Strickrodt, übergab am Donnerstag seine Geschäfte offiziell an Staatssekretär Dr. Scheide.

Zuständige Kreise der FDP in Nordrhein-Westfalen wiesen am Freitag Pressenachrichten als unrichtig zurück, wonach neue Koalitionsverhandlungen zwischen Ministerpräsident Arnold, dem Zentrum und der FDP bereits begonnen hätten.

Der Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Lastenausgleich wird dem Bundestag, wie aus Regierungskreisen verlautet, noch zum Ende des letzten Vierteljahres 1950 zugeleitet werden.

Bundespräsident Heuß sowie Bundeskanzler Adenauer empfingen am Freitag den australischen Außenminister Percy Claude Spender, der sich einige Tage in der Bundesrepublik aufhält, um sich über die gegenwärtige Lage zu unterrichten.

Die am Dienstag begonnene Fuldaer Bischofskonferenz wurde am Donnerstag beendet. Der Bischof von Münster erklärte in der Schlußansprache im Bonifatiusdom, das Schicksal der Kirche in Mitteleuropa werde sich vor allem in Deutschland entscheiden.

Der seit Mittwoch vermisste Präsident des Landesfinanzamtes Nordbaden, Dr. Otto Nikolaus, wurde am Freitag tot aufgefunden. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt kein Verbrechen vor.

Rund 300 Umsiedler aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie wurden am Freitag im Lager Friedland aufgenommen.

Die Frankfurter Bauarbeiter planen am Montag einen Streik aus Protest gegen die gescheiterten Lohnverhandlungen. Es ist damit zu rechnen, daß dann auch in anderen Ländern Streikbewegungen ausbrechen, denen der Gewerkschaftsvorstand bereits grundsätzlich zugestimmt hat.

Am Freitag begannen die Manöver der Westunionsluftstreitkräfte zur Erprobung der Luftverteidigung von der holländischen Küste bis zu den Alpen. Insgesamt nehmen 450 Flugzeuge, darunter Düsenjäger, an den Luftübungen teil. Am 10. November wird die peruanische Delegation will der UNO-Vollversammlung im September eine Entschließung vorlegen, die die Aufhebung des Verbots normaler diplomatischer Beziehungen der UNO-Mitglieder zu Spanien verlangt.

Das amerikanische Heer beriet am Donnerstag weitere 47 000 Reservisten zum 10. November zum aktiven Wehrdienst ein. Bis Jahresende sollen die amerikanischen Landstreitkräfte auf die Stärke von 1 100 000 Mann gebracht werden.

Protest der Kfz-Versicherten

Frankfurt (dpa). Der Präsident der Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsverbandes, Georg Geiger, protestierte am Donnerstag in einem offenen Brief an Bundeswirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard gegen die Tarifherabsetzungen für die Kraftfahrzeugversicherungen. Er nannte die Anordnung ein Preisdiktat, durch das das Vertrauen des Verkehrsgewerbes in den Bundeswirtschaftsministerium erschüttert worden sei. Das Verkehrsministerium hoffe, daß das Ministerium seine Anordnung überprüfen werde, weil sonst „tausende fleißiger kleiner Existenzen nicht mehr in der Lage sein werden zu bestehen“.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neu-Niederstraße 46 Verlag Tel. 2033. Schriftleitung Tel. 3852/3854, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 253. Verleger: Alfons Frings. Schriftf. Verleger: Friedrich Gotschall. Chefredakteur: Kurt Fritzsch. Redaktions-Direktor: Robert Kuhn. Schriftf. Verleger: Joseph Lange. Hinz. Kuhn. Sport: Josef Stahl. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neu-Niederstraße 46 Abonnementpreis DM 2,70 einl., Einzelhefte DM 0,15. Pfr. unverändert. Einsendungen Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

...er wollte Stalin zum Lachen bringen

In den Augusttagen des Jahres 1948 fiel ein kleiner Stein aus der Bergeshöhle, worauf sich groß und unantastbar die Nachkriegswelt eingerichtet hatte. Gerade war die Lehrerin Kosenkina aus einem Fenster des russischen Generalkonsulats in New York gesprungen; nun begann dieser Stein zu rollen und löste einen Bergsturz aus. Er ist heute noch in Bewegung und wird es noch zwei Jahre hindurch sein; der Schlachtfuß der Republikaner für die Präsidentenwahl im Jahre 1952 lautet: „Jalta ist an allem schuld!“

Damals, als die Kosenkina aus dem Fenster sprang, tagte der Senatsausschuß „gegen unamerikanische Umtriebe“ in Washington. In den Zeugenstuhl kletterte eine Kommunistin; mit ruhiger Stimme gab sie den Namen eines ihrer Hintermänner bekannt: Harry Dexter White. Senatoren, Zuhörer sprangen erregt auf. Harry Dexter White, ehemals Unterstaatssekretär, enger Mitarbeiter Morgenthau, Erfinder des Morgenthau-Plans, Berater Roosevelts — ein kommunistischer Spion?

Noch stritten sich die Zeitungen, da rollte der Stein weiter. Ehemaliger kommunistischer Redakteur Chambers betrat den Zeugenstand: „Parteimitglied und aktiver Kommunist der Gruppe war Alger Hiss!“ Den Vorsitzenden trifft es wie ein elektrischer Schlag:

„Habe ich richtig gehört? Alger Hiss ... der ist vielleicht ein anderer Hiss gemeint?“ „Alger Hiss ...“ wiederholt der Zeuge; als „Alger Hiss“ rollt der Stein weiter. Alger Hiss, der eine ebenso ungestörte wie glänzende Laufbahn hinter sich hatte, Diplomat in der Fernost-Abteilung des State-Departments, Mitverfasser der Charta der Vereinten Nationen und ... außenpolitischer Berater Roosevelts auf der Konferenz von Jalta!

Die weißen Villen von Jalta sehen unbewegt

auf das Meer hinaus. Hier, an schmalen Südufer der Krim treffen sich während des Krieges Stalin, Roosevelt und Churchill. Kriegsziele, Programmpunkte, Unterlagen, Dokumente ... Die Konferenz ist geheim gehalten worden, der Luftraum in einem riesigen Radius abgesichert. Stalin, zum ersten Mal in der Uniform des sowjetischen Generalissimus, begrüßte heiter den amerikanischen Präsidenten. Roosevelt lächelt sein bezauberndes Lächeln; er besaß keinen festen Plan, als er nach Jalta fuhr, ausgenommen ... er wünscht Stalin zu bezaubern. Er benötigt auch keinen Plan; Alger Hiss ist bei ihm, das geniale Kind einer amerikanischen Mittelstandsfamilie. Stettinius, der amerikanische Außenminister, hat es erzählt; es gab keine Phase der Verhandlungen, in der nicht Alger Hiss gefragt wurde.

Schon in Jalta war Roosevelt ein todkranker Mann. Aber da war noch Hopkins bei ihm, der andere Kranke aus dem „Weißen Haus“, den sie den „halben Mann“ nannten, weil ihm der halbe Magen fehlte. Hopkins bestimmte die Lieferungsquoten für Moskau, verteilte die amerikanischen Rüstungsproduktion, trieb die Atomforschung an. Hopkins, von dem sie heute sagen, er habe der Sowjetunion Geheimdokumente der Atomforschung zugespielt ...

Roosevelt ist tot, Hopkins ist tot, White ist tot. Alger Hiss lebt und ist verurteilt, — und Jalta lebt! Jene unseligen Folgen einer Konferenz, in der ein kranker Präsident die Welt in eine Dauerkrise gestürzt hat. Die langjährige Mitarbeiterin Roosevelts, Miss Perkins, schrieb ein Buch über ihren Chef:

„Der Präsident“, erzählt sie, „war geradezu kindisch eitel auf seine Fähigkeit, zu fischen, Churchill zu ärgern und Stalin zum Lachen zu bringen ...“

Sicherlich ist es Roosevelt geglückt, Stalin zum Lachen zu bringen; sicherlich hat Stalin sich ins Fäustchen gelacht, als die Trinksprüche ausgetastet waren und Roosevelt nach Hause fuhr. Eisenhower hatte es gesagt, und Stalin wußte: „Rußland hat heute alles, was es will, und damit ist es beschäftigt bis nach unserm Tode!“ So lautete der Grundirrtum in Jalta, und außer diesem und anderen Irrtümern gab es keinen festen Plan, womit die westliche Welt Stalin in Jalta entgegengetreten wäre. Der einzige, der einen Plan besaß, war Alger Hiss; dieser Mann lieferte Sowjetrußland die geheimen Dokumente und den Chiffre-Code des amerikanischen Außenministeriums, hieß es im Plädoyer des Staatsanwalts ...

Der Stein, der im August 1948 losgelöst

Der Fehlschlag der Kominformpropaganda in Bulgarien ist nach Ansicht offizieller Kreise in Belgrad der Grund dafür, daß Bulgarien jetzt seine Grenzen gegen Jugoslawien geschlossen hat. Dieses Versagen soll auch das Hauptdiskussionsthema auf dem dritten Generalkongreß der Kommunistischen Partei Bulgariens gewesen sein, der im Juni stattfand.

Dort wurde beschlossen, schärfer als bisher gegen „titostische Umtriebe“ vorzugehen und gleichzeitig alle Kontakte zwischen bulgarischen und jugoslawischen Bauern zu unterbrechen, die nach den vorliegenden Berichten viel zu gut miteinander auskamen. Der erste Schritt auf diesem Wege bestand in der hermetischen Schließung der Grenze nach Jugoslawien, die am 1. Juli durchgeführt wurde.

Jugoslawische Grenzaußern, die im Besitz von Grenzübertrettscheinen waren, die sie

wurde, ist weitergerollt. Die ganze Welt beschäftigt sich mit Jalta, jener Konferenz am Südufer der Krim, „in der ein kranker Mann mit Hilfe des verurteilten Hiss die Welt an Stalin ausverkauft hat“ (Senator Mundt aus Süddakota). Und in London wiederholte der polnische General Andrus, der im Krieg polnische Divisionen in Italien gegen Deutschland geführt hat: „In erster Linie müssen die Fehler von Jalta und Teheran beseitigt werden!“

... er wollte Stalin zum Lachen bringen, und er hat die Welt in Tränen gestürzt! Er ließ sich von sowjetischen Agenten beraten, aber er hat nicht mehr mit eigenen Augen erlebt, was wir heute erleben; wie seine Soldaten weinend in einen Krieg ziehen gegen die Kanonen, denen, die er in Jalta zum Lachen brachte ...

zum Betreten ihrer auf bulgarischen Boden liegenden Felder berechtigten, wurden davor gewarnt, weiterhin die Grenze zu überschreiten. Ihre Grenzscheine wurden vernichtet und die auf ihren Feldern stehende Ernte bulgarischen Bauern zugeeignet. In einigen Grenzgebieten hat man sogar den bulgarischen Bauern verboten, von einem Dorf zum andern zu gehen, um besser gegen alle jugoslawischen Bauern vorgehen zu können, die trotz des Verbotes versuchen sollten, die Grenze zu überschreiten. Alle Angehörigen der jugoslawischen Minderheit sind darüber hinaus aus den Grenzgebieten deportiert worden.

Gleichzeitig mit der Unterbindung aller Kontakte zwischen den Bauern beider Länder nahm ein Propagandafeldzug in ganz Bulgarien seinen Anfang. In zahllosen Broschüren und Reden, bei denen sich vor allen Dingen die bulgarisch-sowjetischen Gesellschaften hervortun, wird Jugoslawien als

faschistischer Staat hingestellt, der einen Angriff auf Bulgarien plane. Bulgarien aber müsse zur Selbsthilfe greifen und diese Aggression im Keime ersticken, bevor sie ihre Pläne verwirklichen könne.

In allen Grenzgebieten wird darüber hinaus eine gründliche Säuberungsaktion in der Kommunistischen Partei durchgeführt. Örtliche Parteikomitees sind unter der Beschuldigung aufgelöst worden, daß sie versucht hätten, freundschaftliche Beziehungen zu ähnlichen Komitees auf der jugoslawischen Seite anzuknüpfen. An ihre Stelle traten andere Ausschüsse, über deren titostöfische Einstellung keine Zweifel bestehen. In Godesch wurden die Hälfte aller Ausschussmitglieder verhaftet und die anderen aufgefordert, binnen fünf Tagen den Bezirk zu verlassen.

Auch aus Budapest wird gemeldet, daß die Kommunistische Partei Ungarns die Deportierung aller Angehörigen der jugoslawischen Minderheit aus den Grenzgebieten fortsetzt.

Rätselraten um Neu-Maas-Kanal

Bonn (dpa). Das Bundesverkehrsministerium tritt am Donnerstag jede Kennzahl über Besprechungen mit dem belgischen Minister für öffentliche Arbeiten, Albert Coppe, in Bonn ab. Das Ministerium bestritt auch, in irgendeiner Weise über einen Besuch Coppes informiert zu sein. Coppe sollte, Meldungen zufolge, mit den zuständigen deutschen Stellen in Bonn über den geplanten deutsch-belgischen Kanal von Vise (Maas) nach Neu-Berain, der es Antwerpen ermöglichen soll, für den Rheinverkehr die gleichen Vorteile wie Rotterdam zu genießen. Ein Fachreferent des Verkehrsministeriums teilte zu dem Projekt mit, es sei so teuer, daß auf deutscher Seite wahrscheinlich nicht das gleiche Interesse daran bestehen würde wie in Brüssel. In Belgien drängen Handels- und Schifffahrtskreise auf einen schnellen Bau des Kanals.



Kl...

Grevenbroicher Erzeugnisse, die verschmelzen, nischen Landwasserteile, „Zur Traube“ Staves stattfa sprachte wurde, mußt Klagen, die unter den Verhältnissen Hand zahlreich gewesen, daß Schuld zu d Hammelleisch Pfund 1,70 bis für ein Pf 45 bis 50 Pf preis müsse. Bei einer ang stunde für die vorteilhafte Aus sagen als Aus nicht die De zahlen. Die Endverkauf städten, die u lägen, würden

We...

Primmersdorf vorwiegend m mersdorf ein setzt, der den Kraftverkes Straßen, Bäu schwarzem St Für die Bewo sehr nachteil wird geklag brauche zu v

Unter Füh RWE und u Frimmersdorf und Amtsdin eine Besichit Kraftwerk plant, die As ser in die l Dieses Vorh emt nicht in einer An Pr lung und Pr reitstehende

Kre...

Grevenbroi fang Oktober großen Kre lände d und Rindvie Versammlung zucht gestu NGZ weiter großen Sch der Jäger d die Landwi Schau betw wirtschaft sprachen w

p...

Grevenbroi tauben gik trug 125 K In 13 Minu Schlägen, der Minute

De...

Die „Rh gestrigen A zum „Fall stört nicht baurbeit B Berichterst hungig ein vernehmer Autndrück Inhalt jene über die T Zeitung e ohne d der diese Gelegenheit eine undu rats Strab Interesse zu fordern Gründe ft direktor v wo sich d Weise au dium, in d tigen, wogen un werden kö

Die Ne einen der weicht sich zielen, b Vorrang hammerp bei dem steht, kan arbeit lea wortungs



Wer peitscht die Preise hoch?

Klagen der Landwirtschaft — Hammelfleisch läßt Hausfrauen im Stich

Grevenbroich. „Die Verbraucherpreise stehen in keinem Verhältnis zu den Erzeugerpreisen.“ Diese Feststellung trafen die versammelten Ortsvorsitzenden des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes in den Versammlungen, die in Grevenbroich im Hotel „Zur Traube“ und in Neuß in der Gaststätte Steves stattfanden. In einer allgemeinen Aussprache wurde zu aktuellen Tagesfragen Stellung genommen. Kreisvorsitzender Kluth mußte Klagen aus der Landwirtschaft hören, die unter den zur Zeit herrschenden Preisverhältnissen schwer zu tragen habe. An Hand zahlreicher Beispiele wurde nachgewiesen, daß der Erzeuger keineswegs die Schuld an den hohen Endpreisen trage. Hammelfleisch kostete im Endverkauf pro Pfund 1,70 bis 1,80 DM. Der Erzeuger erhalte für ein Pfund Lebendgewicht Hammel 45 bis 50 Pfennig. Der normale Verkaufspreis müsse bei 1,10 bis 1,20 DM liegen. Bei einer angemessenen Verdienstsprünge bestünde für die Hausfrau die Möglichkeit, das vorteilhafte Hammelfleisch zu kaufen, sozusagen als Ausweichmöglichkeit, und brauche nicht die teuren Schweinefleischpreise zu zahlen. Die Gemüsepreise seien fast alle im Endverkauf übersetzt. Gerade in den Landstädten, die unmittelbar an den Erzeugerbasen lägen, würden für Gemüse und Obst wesent-

lich höhere Preise verlangt als in den großen Städten des Industriegebietes. Der Verbraucher mache dem Erzeuger Vorwürfe, der in Wirklichkeit für seine Erzeugnisse kaum etwas bekomme. Das treffe insbesondere bei Obst zu. In den Landstädten könne man die Beobachtung machen, daß die Obst- und Gemüseverkäufer in der Preisgestaltung selten einmütig seien und so die Preise hielten und der Verbraucher zahle. Die Preisgestaltung müsse einer Revision unterzogen werden, wenn die Landwirtschaft nicht verderben solle. Den Preis zwischen Erzeuger und dem Verbraucher in richtigen Einklang zu bringen, sei eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft.

Forstmeister Dr. Sigmond (M.Gladbach) hielt einen außerordentlich interessanten Vortrag über Landschaftsschutz, um der Versteppung Einhalt zu gebieten. Der Referent setzte sich dafür ein, daß die Landwirtschaft Windschutz anlege. Er wies auf die Schäden hin, die den Landschaften ohne natürlichen Schutz drohten. Gerade die Lössböden des Kreises sind bei nicht ausreichendem Windschutz der Erosionsgefahr ausgesetzt. Der Schutz der Landschaft sei für den aufgeschlossenen Landwirt eine Selbstverständlichkeit. Diese Arbeit erhalte die Scholle für Generationen.

Westwind legt Frimmersdorf in Asche

Anlage mit Wasserspülung soll Abhilfe schaffen

Frimmersdorf. Bei westlichem Wind, der vorwiegend herrscht, ist die Gemeinde Frimmersdorf einem ständigen Aschenregen ausgesetzt, der den beiden Riesenschornsteinen des Kraftwerkes Frimmersdorf entströmt. Dächer, Straßen, Bäume und Pflanzen sind oft mit schwarzem Staub und weißem Flugsand bedeckt. Für die Bewohner wirkt sich dieser Uebelstand sehr nachteilig aus. Auf der anderen Seite wird geklagt, die Gemeinde Frimmersdorf brauche zu viel Wasser.

Unter Führung von Direktor Koepchen vom RWE und unter Teilnahme vom Gemeinderat Frimmersdorf mit Bürgermeister Geuer und Amtsdirektor Postels an der Spitze fand eine Besichtigung der Entsorgungsanlage beim Kraftwerk statt. Zuerst hatte das Werk geplant, die Asche unter Zuhilfenahme von Wasser in die Braunkohlengrube zu schwemmen. Dieses Vorhaben wurde jedoch vom Bergbauamt nicht zugelassen. Gegenwärtig baut man an einer Anlage, die die Asche mit Wasserspülung und Preßluft durch Rohrleitungen in bereitstehende Waggons treibt. Das Wasser

sichert durch die Waggons, und die Asche bleibt in feuchtem Zustand zurück. Zum Teil ist die Anlage schon in Betrieb genommen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sie endgültig fertiggestellt ist. Nach Ansicht der Betriebsleitung wird der Aschenregen hierdurch auf ein Mindestmaß beschränkt.

Hilfe für die Amtskasse

Frimmersdorf. Unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Lingens fand eine Sitzung der Vertretung des Amtes Frimmersdorf statt. Als Ergänzung für Amtsvertreter Vogels (CDU), der wegen Fortzug aus dem Rat ausgeschieden ist, wurde Josef Pelzer (CDU) eingeführt und vereidigt. Für die Amtskasse ist die Einstellung einer Hilfskraft erforderlich geworden. Mit sechs gegen drei Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen wurde Heinrich Kautz aus Neurath eingestellt. Um einen reibungslosen Verkehr im Amtskassenzimmer zu gewährleisten, ist eine Absperrung erforderlich geworden. Sie soll schnell beschafft werden. Josef Lingens wurde als Schiedsmann wiedergewählt, Wilhelm Brings ist sein Stellvertreter.

Kurz und bündig

Kreisbullen- und Rindviehschau

Grevenbroich. In Verbindung mit der Anfang Oktober in Grevenbroich stattfindenden großen Kreisleistungsschau wird auf dem Gelände des Kirmesplatzes eine Kreisbullen- und Rindviehschau aufgezogen, wie aus einer Versammlung der Kreisabteilung Rindviehzucht gestern beschlossen wurde. Wie die NGZ weiter erfährt, soll im Rahmen dieser großen Schau außerdem eine Trophäenschau der Jäger des Kreisgebietes stattfinden. Auch die Landwirtschaftskammer wird sich an der Schau beteiligen, so daß die gesamte Landwirtschaft des Kreises durch die Schau angesprochen wird.

Preisflug der Jungtauben

Grevenbroich. Der letzte Preisflug der Jungtauben ging ab Dillenburg. Die Strecke betrug 125 Kilometer, 1250 Tauben nahmen teil. In 13 Minuten waren 303 Preisflieger in ihrer Schlange. Die Fluggeschwindigkeit betrug in der Minute 1236 Meter. Die Siegerliste: Theo

London, Bedburdyck, Gebr. Conrads, Wevelinghoven, Hubert Wilkomm, Gierath, Franz Hoff, Bedburdyck, Peter Schells, Gierath, Willi Maassen, Grevenbroich, Heinrich Krepes, Kapellen, Krüppel-Neuenhausen, Kapellen, Willi Kaiser, Grevenbroich, Josef Troll, Grevenbroich-Elsen, G. Steinfart, Gierath, Sebastian Peters, Wevelinghoven, Heinrich Steins, Gierath, Christian Weitz, Widdeshoven.

Herbsttagung der Landfrauen

Grevenbroich. Wie in jedem Jahr ruft die Landfrauenvereinigung im Herbst zu einer Landfrauentagung auf. Die in diesem Herbst am 7. September in Grevenbroich in der Gaststätte Bienenfeld stattfindende Landfrauentagung wird von rund 3700 Teilnehmerinnen erwartet. Landwirtschaftsleiterin Frl. Schwermann spricht über die im kommenden Jahr einzurichtende Mädchenabteilung. Eine Verlosung zum Besten der neuen Mädchenschule wird im Rahmen der Tagung aufgezogen.

Siedlungsbau geht voran

Frimmersdorf. Es ist eine Freude, anzusehen, mit welchen Riesenschritten der Siedlungsbau in Frimmersdorf vorangetrieben wird. Erst im Juni wurde mit den Kellerarbeiten begonnen, und gestern konnten wir feststellen, daß der Richtkranz über den Siedlungshäusern schwebt. In einigen Häusern wurde schon mit dem Innenputz begonnen und Fensterrahmen eingesetzt.

Schaukasten erbrochen

Hochneukirch. Aus dem Ausschank einer Gastwirtschaft stahl ein Dieb nachts nach Erbrechen eines Schaukastens 5 Flaschen Schnaps und 150 Zigaretten.

Heimkehrer sind aufgerufen

Vielen wird das Warten auf eine Gewissheit zu lang oder unverständlich sein. 151 Todeserklärungen über das gerichtliche Verschollen-

Was bringt das Wochenende?

Grevenbroich-Noithausen. Der Stadteil Noithausen feiert ab heute sein Schützenfest. Neben den Schützenzügen sind der Kirmesball und der Kirmesball als besondere Höhepunkte herauszuheben. Der Fackelzug wird wie immer schön. Dienstags ist der Schlußball.

Grevenbroich-Neuenhausen. Die Dorfgemeinschaft Neuenhausener Vereine ladet zu einer Generalversammlung am Sonntag um 11 Uhr ein.

Rommerskirchen. Die Kerngilde steht ab heute im Zeichen der Schützenfeste und Kirmessen. In Ekkum und Rommerskirchen beleben Schützenzüge das Ortsbild. Vanikum macht den Auftakt mit einem Fackelzug und dann kommen Festbälle. Rommerskirchen feiert in diesem Jahr ganz groß. Besonders der Preisackelzug ist sehenswert. Ekkum hat die frohen Tage ebenso gut vorbereitet. Nach der Getreideernte heißt es feiern. Das kann man an der Gildschau ablesen.

Jüchen. Der Quartettverein Waat feiert am Sonntag sein 75jähriges Jubiläum. Der Männergesang ist in dem stillen Dorf im Laufe der Jahre zur gepflegten Tradition geworden. In Verbindung mit dem Jubiläum wird ein Ehren-

mal für die Gefallenen beider Weltkriege geweiht, welches das Ergebnis einer opferfreudigen Gemeinde ist, die aus eigener Kraft dieses edle Werk errichten ließ.

Jüchen. Der Bürgerschützenverein Jüchen hält heute abend um 20 Uhr im Lokale Bonartz eine Generalversammlung ab. Die Königswahl findet statt.

Delhoven. Morgen findet in Delhoven die kirchliche Feier der Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau der St.-Josefs-Pfarrkirche statt.

Allerheiligen. Die „Schützen-Bruderschaft“ Allerheiligen feiert vom 26. bis 28. August ihr Schützenfest.

Hochneukirch. Der Turnverein Hochneukirch führt am Sonntagmittag auf dem Sportplatz Hochneukirch Jugendwettkämpfe durch. Alle Jugendlichen können daran teilnehmen.

Gustorf. Der Bürgerschützenverein Gustorf hält Sonntag eine Generalversammlung ab. Der neue König wird bei dieser Gelegenheit ausgesprochen.

Kleinenbroich. Sonntag um 17 Uhr findet im Lokale von Josef Aubert eine Versammlung der Ostvertriebenen statt.



REEMTSMA
HAMBURG

Mit der

*Joppelmischung
auf Piedmont-Basis*

haben wir einen ungemein wichtigen Fortschritt in der Herstellung hochqualifizierter American-Blend-Cigaretten gewonnen, und wir hoffen, daß uns bald die Gelegenheit gegeben wird, auch im Ausland wieder die alte Anerkennung zu finden.



Bitte einen Pfennig für die Vermißten!

3700 noch nicht in der Heimat — 2000 Heimkehrer wurden befragt

Grevenbroich. Auf Grund der Erhebungen im März dieses Jahres steht fest, daß im Kreise Grevenbroich das Schicksal von rund 3700 Wehrmachtsvermissten geklärt werden muß. Die Heimat hat die Pflicht, alles zu tun, um die Vermisstenkataster weitmöglichst aufzuklären und sich für schnellste Heimkehr aller noch festgehaltenen Kriegsgefangenen einzusetzen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist sich der Bedeutung dieser Aufgabe bewusst und arbeitet fieberhaft — von der Vermisstenzentrale mit ihren Spezialkarteien bis hinunter zu den Kreisnachforschungsstellen — an deren Lösung. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß in den nächsten ein bis zwei Jahren noch unzählige Vermisstenkataster aufgedeckt werden und somit vielen Angehörigen Gewissheit gebracht wird.

Heimkehrer sind aufgerufen. Vielen wird das Warten auf eine Gewissheit zu lang oder unverständlich sein. 151 Todeserklärungen über das gerichtliche Verschollen-

heitsverfahren sind bisher im Kreise beantragt worden. Aber hier spielen neben den Schwierigkeiten einer solchen gewaltigen Aufgabe bei etwa 3 Millionen vermissten Deutschen noch andere Faktoren eine nicht unwesentliche Rolle, die Mangel der Einsicht verschiedener Kreise auftreten und die Arbeit erschweren.

Seit Monaten ist die Kreisnachforschungsstelle Grevenbroich bemüht, die Ostheimkehrer zu erfassen, die vor dem 31. 12. 47 zurückgekehrt sind. Infolge der kurzen Zeit ist es nicht mehr möglich gewesen, jeden Heimkehrer zu Hause aufzusuchen, wie das bei etwa 2.000 Heimkehrern bereits geschehen ist. Der in Frage kommende Personenkreis wurde mehrere Male schriftlich um die Beantwortung einiger Fragen gebeten, die der Suchdienst benötigt, um den Heimkehrern in einiger Zeit Vermisstenlisten der Einheiten und Lager vorzulegen, denen der Betreffende angehört.

Aber auch die Behörden. Nur wenn alle Heimkehrer erfaßt worden, wird der vom Suchdienst ausgearbeitete und aufgestellte Vermisstenplan erfolgreich sein können. Aber auch die Mitarbeit der Behörden ist notwendig und läßt mitunter zu wünschen übrig. So stehen noch von acht Amtsbezirken die Meldungen der Altheimkehrer aus. Dem DRK ist es nicht möglich, den fraglichen Personenkreis in diesen Gemeinden zu erfassen und in die Kreisnachforschungsstelle einzubringen. Ein weiteres Sorgenkind für die Kreisnachforschungsstelle ist die finanzielle Not des DRK, so daß man sich seit der Währungsstellung an die Behörden mit der Bitte um Beihilfen wenden mußte. In diesem Jahr ist diese Bitte — abgesehen von wenigen Gemeinden — ohne Widerhall geblieben und auch die Kreisverwaltung, an die erstmalig herangetreten wurde, stellte keine Mittel zur Verfügung.

Die bisherigen Beiträge — die von Grevenbroich, Buderich, Gustorf, Hochneukirch, Jüchen und Kleinenbroich — ergeben pro Kopf der Bevölkerung 1/5 bis 1/4 Pfennig. Es wäre kein großes Opfer, wenn Kreisverwaltung und Gemeinden für diese Arbeit etwa 1 bis 1 1/2 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung beisteuern würden. Man sollte sich keine Stadt- oder Gemeindevertretung vorstellen können, die einen geringen Geldbetrag für eine solche Arbeit

nicht bewilligen würde. Auch wenn die Mittel im Haushaltsvoranschlag nicht vorgesehen wären, müßte irgendwie ein Fettpolster einer dick eingetragenen Position angeknabbert werden, um dem DRK die nötigen Mittel bereitzustellen. In der französischen Zone, in der der Suchdienst auf eine staatliche Grundlage gestellt ist, stellen sich die Mittel auf 8 bis 10 Pfennige pro Kopf der Bevölkerung, so daß aus diesem Beispiel die vom DRK zu tragende finanzielle Last hervorgeht, das außerdem noch eine Vielfalt von Aufgaben durchführt.

Der Marktbericht

Köln Warenbörse

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 25. August 1950: Deutsche Frischeier, Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpf. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse, Gewichtsklasse S 22—23, A 21—22, B 20—21, C 19—20, D 18—19, Ausortierte unter 45 g 15. Auslandsfrischeier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager, Stückpreis in Dpf. einschließlich Verpackung holl. 21—22, franz. 20,75—21,15, französis. 20,75—21,15. Tendenz: ruhig bei festem Markt. — Kartoffeln: Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft 3,8—4,3. Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg. Frachtparität Köln. Tendenz: zurückhaltend. — Großhandelspreise: alles pro 100 kg waggofrei, rhein. Verladeation. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80, für unvorgereinigtes Heu DM 1.— Abschlag pro 100 kg Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 2—2,15, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 1,7—1,8, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder gebündelt 1,4—1,5, Gersten-Halferstroh 1,4—1,6, Gersten-Halferstroh, Kordelballen oder gebündelt 1,1—1,3, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 8—8,5, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 7—7,5, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 6,5—7, Wiesenheu, mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose 5,5—5, Tendenz: Bei starkem Angebot mußten die Stroh- und Heupreise etwas ermäßigt werden.

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Pfirsiche 65—100, Pflaumen 20, Apfelpf 10—40, Birnen 10—35, Spinat 15, Gurken 10—20, Weißkohl 7, Rotkohl 7, Wirsing 7, Möhren 10, Stangenbohnen 20, Tomaten 10, Zwiebeln 15, je Stück: Kopfsalat 15, Blumenkohl 30—70, Kohlrabi 7, je Bund Petersilie 7.

Fortis. des Landteiles auf der nächsten Seite

ion
lung

empfehl die
en Körper-
führungsge-
verlängern.
e der Bund
chusses des
igen kann,
300 000 auf

erten

entralarbeits-
eorg Geiger,
offenen Brief
Ludwig Er-
Kraftfahrt-
ein Preis-
Verkehrsge-
um erschal-
p hoffe, daß
rufen werde,
r Existenzen
u bestehen".

Neuß, Nieder-
Tel. 3053/3054,
Heiler, Altona
tschall, Chef-
ut Berenbrok,
Leine Heinz
ad Anzeigen
epreter AG
M 270 einseil,
erlangt eingele-
itung keine

der einen
arieren aber
diese Ag-
or sie ihre

über hin-
aktion in
chgeführt,
er der Be-
ß sie ver-
ziehungen
jugoslawi-
stelle traten
tefeindliche
en. In Go-
Ausschluß-
deren auf-
Bezirk zu

eldet, daß
ens die De-
r jugosla-
enzgebieten

s-Kanal

atorium stift
esprechungen
che Arbelien,
atorium bestit
Besuch Cop-
wungen zu
stellen in Bonn
n Kanal von
os Antwerpen
die gleichen
Ein Fachrele-
dem Projekt
r Satio wahr-
arara bestehen
Handels-
ellen Bau des

Schützen zogen Bilanz:

Begeisterung in Büderich

Königsfreiball und Grenadierversammlung überwältigender Erfolg — Ein froher Blick zurück

Büderich. Nachdem die Fanfaren des Artillerievereins nach ihrem Einleitungsmarsch mit reichlichem Beifall belohnt wurden, begrüßte der 1. Vorsitzende der St.-Sebastianus-Bruderschaft-Schützen in Büderich, Jakob Wiene, anlässlich der ersten Generalversammlung nach dem diesjährigen Schützenfest im Saale von Ludw. Peter die zahlreich erschienenen Schützenkompanien und ihre Mitglieder. Unter Beifall aller Anwesenden wurden besonders S. M. Peter I. von Büderich als diesjähriger Schützenkönig und Dechant Kotschy in Vertretung des geistlichen Präses Havenith sowie Ehrenpräsident Joh. Jülich und Ehrenmitglied Konrad Buschhüter begrüßt. Der erste Vorsitzende ging dann auf die Tagesordnung ein und dankte namens des Vorstandes allen, die zum Gelingen des diesjährigen Schützen- und Volksfestes beigetragen hatten. Besonders lobte er den Einsatz der Polizei, der Feuerwehr und des Deutschen Roten Kreuzes bei den Absperungen. Der erkrankte Schützengeneral Anton Holz ließ durch den ersten Vorsitzenden an alle Anwesenden beste Grüße übermitteln. Während das Lied vom „Guten Kameraden“ gespielt wurde, erhoben sich die Schützen von ihren Plätzen zur stillen Gedenkminute für die kürzlich verstorbenen Schützenbrüder Baltasar Klein, Major in der Jägerkompanie Eintracht, und Rich. Pannitz vom Artillerie-Verein.

Durch Beifall unterbrochen

Anschließend verlas der Archivar den Bericht des Schützenfestes 1950. Oft durch Beifall unterbrochen, zogen allen nochmals die herrlichen Tage der Vorfreude und der Schützenzeit selbst in der Erinnerung vorüber. Das Titularfest, die Generalversammlung am Palmsonntag, die Jubiläen des 50. der Jägerlust-Kompanie und des 25-jährigen des Artillerie-Vereins. Noch ein-

mal klangen die Namen der Pfänderschützen vom Vogelschießen im Garten von Leven auf, bei dem Peter I. König wurde. Jeder erinnerte sich gerne, als Seine Majestät auf der Versammlung an Christi Himmelfahrt seine Miniatur vorstellte, die jetzt am Königsstisch um ihn saßen, — damals, als die Zugfolge und die Organisation besprochen und beraten wurde. Und dann kam der erste Tag der großen Freude, der Generalappell im großen Festzelt, den der alte Schützenkönig Hagemus in Vertretung des erkrankten Generals abnahm und durch die Chöre des Quartettvereins-Sängerbund 1859 versöhnt wurde. Wie leuchteten die Augen aller Schützen und besonders der Goldjubilare, als noch einmal ihre Namen genannt wurden, um dann in die Annalen der Schützenbruderschaft für immer und alle Zeiten einzugehen. Ganz Büderich kann es bestätigen und alle begeisterten Gäste, daß es im wahrsten Sinne der Worte zutrifft, wenn der Archivar schrieb: „Ein farbenfrohes Schauspiel war das diesjährige Schützenfest 1950 mit seinen Paraden und Vorbeimärschen im lustigen Sambaschritt. Dieses wahre Volksfest wird als bisher schönstes in die Annalen unserer Bruderschaft eingehen.“

Bravo, Kassierer!

Besonders anerkennenswert ist die Tatsache, daß durch Umlagen und umsichtige Organisation des Vorstandes die Unkosten des großen Festes, die sich nach dem vom Kassierer Esser verlesenen und von den Prüfern und allen Mitgliedern anerkannten Zahlen des Kassenberichts auf rund 6900 DM belaufen, aus den eigenen Reihen der Schützen aufgebracht und eingekassiert wurden. Wenn auch einige kleinere Spenden zu verzeichnen waren, so stand die Gemeindeverwaltung mit 200 DM bescheid-

den an letzter Stelle, obgleich dieses Volksfest für den gesamten Ort und für die vielen Gäste Büderichs eine unvergessliche Freude war. — Noch über 500 DM verblieben dem Kassierer, der die Geschäfte geschickt verwaltete, in der Kasse. Ein weiterer Beratungspunkt war die Maria-Geburt-Oktaf. Es wurden in diesem Jahre die Hubertus-Kompanie und die Armbrustschützen zur Begleitung des Allerheiligsten eingeteilt. Bei der Einteilung der Fahnenabteilungen zu Beerdigungen wies der 1. Vorsitzende besonders darauf hin, daß es eine moralische und selbstverständliche Pflicht der Nächstenliebe sei, den toten Kameraden und Schützenbrüdern geschlossen das letzte Geleit zu geben. — Nachdem die Anwesenheit aller alten Schützenkompanien festgestellt war, wurden die Scheibenschützen und der Jägerzug Fidele Brüder als neue Kompanie bekanntgegeben.

Jubel beim Schützenfilm

Als um 20 Uhr der Königsfreiball begann und die Damen und Angehörigen der Schützenbrüder in großen Scharen erschienen, um das Tanzbein zu schwingen, konnte keiner das große Ereignis der Uraufführung des Films „Schützenfest 1950 in Büderich“ erwarten. Endlich war es dunkel genug, um der Nacht die Aufgabe der fehlenden Verdunkelungsvorhänge zu übertragen. Der Pianist verstand es, mit seinen jeweiligen Melodien den Stimmfilm zu untermauern. „Petele, mein gutes Petele“, spielte er, als man König Peter I. mit der Königin sah. Immer wieder jubelte alles, als man die einzelnen Kompanien im mehr oder weniger gelungenem Paradeschritt an der Ehrentribüne vorbeiziehen sah. Zu sakralen Klängen leitete er geschickt über, als die kirchlichen Feiern im Bild erschienen und an der Niederdonker Wallfahrtskapelle der geistliche Präsident der St.-Sebastianus-Bruderschaft, Dr. Lois, sprach.

Noch lange wurde gelacht und gefeiert und wir können die Büdericher Schützen zu ihrem großen Erfolg im Jahre 1950 beglückwünschen zu diesem Volksfest, das das Ansehen der Schützen und der ganzen Gartenstadt sehr gefördert hat.

Keine Polizeistunde

Am 26., 27., 28., 29. 8. und 3. 9. 1950 ist keine Polizeistunde im ganzen Stadtkreis Neuß.

Frühgottesdienst am Kirmessonntag

Wie uns das Pfarramt von St. Marien mitteilt, wird am Kirmessonntagmorgen bereits um 5.30 Uhr eine heilige Messe gelesen.

Verlegung der Omnibushaltestellen

Vom 26. 8. 1950 ab 11 Uhr bis einschließlich Dienstag, den 29. 8., befinden sich die Abfahrtsstellen der einzelnen Omnibuslinien Linie Büttgen, Linie Hemmerden, Linie Holsten und Linie Grevenbroich auf dem Obusbahnhof zwischen Brückstraße und Hymasse. Linie Rommerskirchen am Gilbachplatz. Linie Düsseldorf—Worringen Nordkanalallee am Gilbachplatz. Linie Düsseldorf—Rheydt Jülicher Straße. Linie Neuenbaum Bergheimer Straße am Gilbachplatz. Linie Düsseldorf—Aachen und Linie Düsseldorf—Jülich Eke Gielen- und Rheydtstraße gegenüber der Tankstelle Dreessen.

Keine Fahrräder auf dem Kirmesplatz

Das Mitführen von Fahrrädern auf den Kirmesplatz und auch auf dem Zugsweg ist untersagt. Fahrräder werden nicht sowohl in der Stadt als auch in unmittelbarer Nähe des Kirmesplatzes in genügender Anzahl vorhanden.

Parkplätze

An folgenden Stellen in der Stadt bestehen

84000 DM auf strammen Beinen

Der Stand der Vaterlerthaltung im Kreis

Grevenbroich. Die Leitung des Hengsthaltungsvereins Grevenbroich tagte in Grevenbroich im Hotel „Zur Traube“, um sich über den Stand der Vaterlerthaltung ins Bild zu setzen. Der Geschäftsführer teilt mit, daß der Verein in diesem Jahr sieben eigene Hengste hielt, die auf vier Stationen untergestellt sind. Die Bedeckungsziffer war in diesem Jahr wieder äußerst günstig. Der Vorstand beschloß, nachdem die Marktüber-

insgesamt 654 Stuten zugeführt wurden. Den sieben Hengsten des Vereins wurden in diesem Jahr 389 Stuten zugeführt. Das ist nach Angabe der Sachkenner ein ausgezeichnetes Ergebnis. Es beweist, daß im Bezirk Grevenbroich, dem eigentlichen Zuchtgebiet, trotz aller Schwierigkeiten die Passion der Pferdezüchter nicht nachgelassen hat. Beim großen Fahrtunier in Grevenbroich konnte man feststellen, wie tief die Liebe zur Kaltblutzücht in der Landwirtschaft wurzelt. Die Hengstgespanne Tannaro und Favara (Station Stolzenberg) standen mit den Stutengepannen im Mittelpunkt des Interesses. Die Schäumern haben einen solchen Widerhall gefunden, daß an die Kreisabteilung Pferdezucht der Wunsch herangetragen wurde, bei jeder sich bietenden Gelegenheit Kaltblutgespanne zu zeigen. Dieser Wunsch soll erfüllt werden.

Evangelischer Gottesdienst

Evangelische Gottesdienstordnung
Sonntag d. 27. 8. 50, 10 Uhr Grevenbroich Gtd., 11.15 Uhr Kgd. Mo. 19.30 Uhr jäng. Mädchenkreis, Di. 20 Uhr alt. Mädchenkreis, Mi. 19.30 Uhr Jungfrauenkreis.

Büttgen. St. Aldegundis. Hl. Kommunion der Frauen und Mädchen. 6.30, 7.45, 9 Uhr Bet-Singmesse. 10 Uhr Hochamt für die Pfarre. 14.15 Uhr Taufe. 14.30 Uhr: Christenlehre und Andacht. 15.15 Andacht der Frauen. St.-Josefs-Pfennig!
An den Wochentagen sind die hl. Messen: 6.30 und 7.15 Uhr. In dieser Woche werden die alten und kranken Pfarrangehörigen besucht, um ihnen die hl. Sakramente zu spenden. Am Donnerstag 17 Uhr hl. Stunde mit Gelegenheit zur hl. Beichte. 20 Uhr hl. Stunde der Männer und der Pfarrjugend.

NGZ gratuliert

Büttgen. Sonntag feiert Martin Hummen, Giehrer Straße, in körperlicher und geistiger Frische seinen 83. Geburtstag. Er verrichtet noch alle Gartenarbeiten.

Kleinbroich. Am 28. August vollendet Herr Fritz Perfers, Kleinbroich, Marins-Haus 25, in geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubiläum kann auch heute noch nicht müßig sein. Wir wünschen „Toppfen Fritz“ einen gesunden und schönen Lebensabend.

Neußer Nachrichten

für Personkraftfahrzeuge Parkmöglichkeiten: Neumarkt, Kaiser-Friedrich-Straße neuer Teil, unbauter Teil der Jülicher Straße in Richtung Stadtmitte, Platz an der Rheintorschule

Geschäftsbetrieb am Kirmessonntag

Drogerien und Geschäfte, welche die Erlaubnis zum Verkauf von Branntwein, sei es los oder in Flaschen, besitzen, müssen nach dem Material der allgemeinen Ladenschlußzeit den Verkauf einstellen. Eine Genehmigung, auch am Kirmessonntag Branntwein, Likör usw. zu verkaufen, wird grundsätzlich nicht erteilt. Bäckereien dürfen auch am Kirmessonntag und über die sonst üblichen Ladenschlußzeiten hinaus Backwaren verkaufen.

Zigarrengeschäfte dürfen am Kirmessonntag und an den anderen Tagen über die sonst üblichen Ladenschlußzeiten hinaus geöffnet bleiben.

Ambulanter Handel. Die Ausübung des ambulanten Handels (Personen mit „Bauchladen“) wird am Kirmessonntag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr auf dem Marktplatz nicht geduldet.

Kein Kredenzen bei den Festzügen

Das Komitee des Neuer Bürgerschützenvereins bittet die Bürgerschaft nochmals, während der Festzüge am Samstag, Sonntag, Montag und auch am Dienstagmorgen den einzelnen Zügen nicht zu kredenzen, da hierdurch störender Aufenthalt entsteht und der Festzug zu sehr auseinandergezogen wird. Dagegen, daß am Dienstagabend bei dem Umzug mit dem neuen Schützenkönig allem schönem Brauch gemäß kredenzet wird, ist nichts einzuwenden.

Tabakwaren sackweise gestohlen

Am 24. August, vermutlich zwischen 23 und 24 Uhr, wurden aus einem Geschäft in der Reuschenberg-Siedlung erhebliche Mengen Zigaretten, Zigarren und Feinschnitttabak im Werte von rund 2000 DM entwendet. Die Diebesbeute wurde vermutlich in Säcken abtransportiert. Da damit zu rechnen ist, daß das Diebsgut an den Kirmestagen zum Verkauf gebracht, wird vor Ankauf gewarnt. Wer hat am Abend des 24. August verdächtige Personen, die volle Säcke bei sich führten, gesehen? Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei Neuß, Kanalstr. 71, Zimmer 20, entgegen.

Bereitschaftsdienst der Apotheken in der Woche vom 26. 8. bis 2. 9. hat die Sonnenapotheke, Krefelder Straße.

Die Mütterberatungsstunden für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Mittwoch, den 30. 8. 50 von 14.30 bis 16.00 Uhr in der Schule Reuschenberg, Freitag, den 1. 9. 1950 von 15.00 bis 16.00 Uhr im Kloster Grimlinghausen.

Zwei unversicherte Damenfahrerinnen . . . Vorgerufen wurden wieder zwei Fahrerinnen, je ein unversicherte Damenfahrer auf der Klarissenstraße und aus dem Ausgang eines Klosters.

NGZ gratuliert

Am 29. August feiert Frau Wwe. Meves, Neuß, Jülicher Straße 68, ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Mutter des in Rußland vermissten Kaplans Meves von der Dreikönigenparre, auf dessen Rückkehr sie immer noch wartet.

DER TUNNEL.

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

12. Fortsetzung

Dann steckte er zwei Finger in den Mund und pfiff.

Von den Wagen herüber kamen vier Männer mit Meßbändern auf den Schultern.

„Hier, die Herren werden euch chape sagen, was ihr tun sollt.“ Und Hobby kehrte wieder zu den Wagen zurück und sprang mitten in den Holzhaufen hin und her.

Dann verschwand er in seinem Auto, um nach den Arbeitern in Lakehurst zu sehen, die mit dem Bau einer provisorischen Telefonlinie beschäftigt waren. Er schrie und schimpfte und fuhr weiter, am Bahnkörper Lakehurst-Lakewood entlang, der das Gelände des Syndikats durchschnitten. Mitten auf der Strecke, in einer Viehweide, auf der Kühe und Ochsen umherstanden, hielt ein qualmender Güterzug von zwei Lokomotiven und fünfzig Waggons. Hinter ihm her kam ein Zug mit fünfhundert Arbeitern. Es war fünf Uhr. Diese fünfhundert Arbeiter waren bis zwei Uhr mittags angeworben worden und hatten um drei Uhr Hoboken verlassen. Sie waren alle heiter, gutgelaunt, aus dem kochenden New York heraus zu sein und eine Beschäftigung in freier Luft gefunden zu haben.

Sie stürzten sich auf die fünfzig Waggons und warfen Bretter, Wellbleche, Dachpappen, Kochherde, Proviant, Zelte, Decken, Kisten, Säcke, Ballen auf die Viehweide. Hobby fühlte sich

wohl. Er schrie, pfiff, kletterte rasch wie ein Affe über die Waggons und Bretterhaufen und heute seine Befehle. Eine Stunde später waren die Feldküchen installiert und die Küche an der Arbeit. Zweihundert Arbeiter waren beschäftigt, in aller Eile Baracken zusammenzuschlagen für die Nacht, während die übrigen noch ausluden. Als es dunkel war, empfahl Hobby seinen „boys“ zu beten und sich aufs Ohr zu legen, so gut es ging.

Er fuhr zurück zu den Geometern und Ingenieuren und telefonierte seinen Rapport nach New York.

Dann ging er mit den Ingenieuren hinunter an die Dünen nach Baden. Und hierauf warfen sie sich in den Kleidern auf den Bretterboden der Baracke und schliefen augenblicklich ein, um mit dem Grauen des Tages wieder ihre Tätigkeit aufzunehmen.

Um vier Uhr morgens trafen hundert Waggons Material ein. Um ein halb fünf tausend Arbeiter, die die Nacht im Zuge geschlafen hatten und hungrig und erschöpft aussahen. Die Feldküchen arbeiteten schon im Grasen des Tages mit Hochdruck und die Bäckereien standen unter Dampf.

Hobby war pünktlich zur Stelle. Die Arbeit machte ihm Vergnügen, und obwohl er nur wenige Stunden geschlafen hatte, befand er sich in seiner besten Laune, die ihm sofort die Sym-

pathie seines Arbeiterheeres gewann. Er hatte sich ein Pferd zugelegt, einen Grauschimmel, auf dem er den ganzen Tag unermüdet hin und her galoppierte.

Neben der Bahnstrecke häuften sich ganze Berge von Material an. Um acht Uhr traf ein Zug von zwanzig Waggons ein, der nur Schwellen, Schienen, Karren, zwei zierliche Lokomotiven für eine Schmalspurbahn enthielt. Und um neun Uhr kam der zweite. Er brachte ein Bataillon von Ingenieuren und Technikern mit, und Hobby warf tausend Mann auf den Bau des schmalen Bahnkörpers, der zur drei Kilometer weit entfernten Baustelle führen sollte. Am Abend traf ein Zug mit zweitausend eisernen Feldbetten und Schlafdecken ein. Hobby wettete ins Telefon und bat um mehr Arbeiter, und Allan sagte ihm zweitausend Mann für den nächsten Tag zu.

In der Tat trafen beim Morgengrauen zweitausend Mann ein. Und hinter ihnen her schleppten sich endlose Züge mit Material. Hobby fluchte das Blaue vom Himmel herunter. Allan begrub ihn buchstäblich! Dann aber ergab er sich in sein Schicksal: er erkannte Allens Tempo! Es war das an sich höllische Tempo Amerikas und dieser Zeit zur Raserei gesteigert. Und er respektierte es, obwohl es ihm den Atem benahm, und potenzierte seine Anstrengungen.

Am dritten Tage hatte die Feldbahn, auf der gerade ein Zug fahren konnte ohne umzustürzen, die Baustelle erreicht, und am Abend des dritten Tages noch pfiff eine kleine Feldlokomotive, die mit lautem Hurra: begrüßt wurde, mitten im Camp. Sie schleppte endlose Karren voller Bretter, Balken und Wellblech herbei, und zweitausend Arbeiter waren in fieberhafter Hast beschäftigt, Baracken, Feldküchen, Schuppen anzulegen. Aber in der Nacht

kam ein Gewittersturm und legte die ganze Stadt Hobbs durcheinander.

Hobby hatte für diesen Scherz nur einen langen gehaltvollen Fluch. Er bat Allan um vierundzwanzig Stunden Frist, aber Allan nahm nicht die geringste Rücksicht und sandte einen Materialzug nach dem anderen, so daß es Hobby schwarz vor den Augen wurde.

An diesem Tage kam Allan selbst abends um sieben Uhr im Auto mit Maud heraus. Und Allan fuhr umher, wettete und fluchte und nannte alles eine Bummellei und sagte, das Syndikat bezahle und verlange angestrengte Arbeit, und fuhr wieder ab und hinterließ ein Kielwasser von Staunen und Respekt.

Hobby war nicht der Mann, der sich rasch entmutigen ließ. Er war entschlossen, das fünfzehnjährige tolle Rennen durchzuhalten und fuhr nun wie ein Teufel dazwischen. Das Altsche Tempo riß ihn mit fort! Ein Arbeiterbataillon war mit dem Bau eines Bahndammes nach Lakewood beschäftigt; für reguläre Züge; eine rostrote Staubwolke zeigte den Weg seiner Arbeit. Ein zweites stürzte sich auf die ankommenden Materialzüge, um in gepacktem Tempo die Güter abzuladen und aufzustapeln. Schwellen, Schienen, Kabelmaste, Maschinen. Ein drittes wühlte beim „Schaufeln“; ein viertes zimmerte die Baracken. Alle diese Bataillone wurden von Ingenieuren befehligt, die an nichts erkennbar waren als dem unauffälligen Geschrei und den erregten Gestikulationen, womit sie die Arbeitertruppen antrieben.

Hobby, auf seinem Grauschimmel, war allgegenwärtig. Die Arbeiter nannten ihn „Jolly Hobby“, wie sie Allan „Mac“ getauft hatten und Hardmann, den Chefingenieur — ein stier-nackiger dicker Mann, der sein ganzes Leben auf den großen Baustellen aller Kontinente verbracht hatte — einfach „Bull“,

Zwischen all diesen Menschenknäueln aber bewegten sich die Feldmesser mit ihren Instrumenten, als ob sie der ganze Tumult nichts angehe, und überstiegen das ganze Gelände mit bunten farbigen Pflocken und Stangen.

Drei Tage nach dem ersten Spatenstich war die Tunnelstadt ein Minen-Camp gewesen, dann ein Feldlager und eine Woche später eine ungeheure Barackenstadt, in der zwanzigtausend Menschen kampierten, mit Schlauchhäusern, Molkekeien, Bäckereien, Basaren, Bars, Post, Telegraph, einem Hospital und einem Friedhof. Abseits von ihr stand schon eine ganze Straße fertiger Häuser, Edisonsche Patenthäuser, die an Ort und Stelle gegossen wurden und innerhalb von zwei Tagen fix und fertig waren. Die ganze Stadt war dick mit Staub bedeckt, so daß sie fast weiß erschien; die wenigen Grabhügel und die vereinzelt Bläse waren zu Zementhaufen geworden. Die Straßen waren Eisenbahnschienen und Schwellen, und die flachen Baracken versanken in einem Wald von Kabelmasten.

Acht Tage später erschien inmitten der Barackenstadt ein schwarzer, heulender und gelender Dämon: eine riesige amerikanische Güterzugmaschine auf hohen roten Rädern, die einen endlosen Zug von Waggons nachschleppte. Sie stand fauchend in dem Trümmerteufel, stieß eine schwarze, hohe Rauchwolke in die grelle Sonne empor und sah um sich. Alle Blicke auf sie und schrien und heulten begeistert: es war Amerika, das in die Tunnelstadt gekommen war! Am anderen Tag waren es Rudel und eine Woche später waren es Schwärme dieser schwarzen, rauchenden Dämonen, die die Luft mit der bebenden Ausatmung ihrer Leiber erschütterten, ihre Saurierknochen schlangen und aus Kiefern und Nadelnholz Dampf und Rauch stießen.

Fortz. folgt

Heimatland

Die kostbarste Beute des Jan von Werth

Die Soldaten des Kaisers wollten leben. Viel Angst, auf steigt gegen Himmel der feindliche Schrei. „Werth, Werth!“ als die Feindtruppen in ihren grünen Hosen und roten Mänteln die kostbarste Beute des Jan von Werth eroberten. Besseren Schatz kann kein Krieger erobern. Welches Gold ist edler als die treue Liebe einer Mutter, welcher Edelstein lichter als die Freundschaft in ihren goldenen Ringen? „Werth, Werth!“

Elfenbein-Wilddiebe im afrikanischen Dschungel

Giftpfleischschwirrend durch den Urwald / Kampf gegen Wilddiebe

Raffiniert durchorganisierte Banden von Elfenbein-Wilddieben richten schwerste Schäden unter Afrikas Elfenbeinbeständen an. Ausgerüstet mit Bogen und vergifteten Pfeilen ziehen afrikanische Jäger auf geheimen Pfaden durch den tiefsten afrikanischen Dschungel; Hauptrevier sind die Ufer des Tana-Flusses in Kenia.

Diese Wilddiebe sind die klaglich bezahlten Schlüsselkinder eines riesigen Elfenbeinschmuggels mit einem Umsatz von vielen tausend Kilogramm im Jahr.

Einer der Männer, die den Kampf gegen die schwarzen Wilddiebe leiten, erklärte mir, daß aus dem Elfenbein Armbränder und Schmuckstücke gefertigt werden. Dieser Zierat besitzt Handelswert als „Brautpreis“, wenn indische Eltern ihre Tochter günstig verheiraten möchten.

Die Banden wenden eine raffinierte Taktik an, die jedem Geheimdienst eines westlichen Staates zur Ehre gereichen würde. Die Transaktionen werden von einer großen Zahl von Untergrundleuten vorgenommen, die nur immer ihren unmittelbaren Verhandlungspartner kennen. Der große Unbekannte verfügt über eine Reihe von „Dhaus“, seetüchtigen Barken, die quer über den Indischen Ozean nach Afrika segeln. Sie haben ganz gewöhnliche und gesetzliche Handelsware an Bord, aber ehe sie Sansibar, Mombassa oder Lamu anlaufen, gleiten sie lautlos

in eine der zahllosen Einschnitte der zerklüfteten Küste.

Der Schiffer nimmt Verbindung mit einem Händler in einem der Küstendörfer auf. Bei einer klebrig-süßen Tasse Kaffee wird beiläufig der Bedarf an Elfenbein erwähnt. Der Händler benachrichtigt seinen Mittelsmann in einem weiter landeinwärts gelegenen Dorf, der wiederum einen Verbindungsman im Innern kennt. Nach wochenlangem Feilschen und geheimnisvollen Intrigen erreicht der Auftrag den eigentlichen Jäger.

Die Elfenbein im Flußgebiet des Tana sind die größten Afrikas. Ihre Fangzähne wiegen oft bis zu je einem Zentner. Erstklassiges Elfenbein ist teuer; ein solcher Zahn kostet auf den Auktionen von Daressalam und Sansibar ein wenig mehr als 1200 DM.

Der dicke Dschungel des Flusses ist umgeben von weiten Steppengebieten, in denen der „Acokanthera Friesiorum“ wächst, ein holender, ähnlicher Baum. Er liefert dem Wilddieb eins der tödlichsten Gifte der Welt. Um die Wirksamkeit zu erproben, ritzen die Jäger mit einer Stahlspitzspitze ihr Handgelenk, lassen das Blut laufen und bringen es mit dem pastenartigen Gift in Berührung. Wenn das Blut schwarz wird, ist das Gift gut und fertig zum Töten.

Die Elfenbein-Wilddiebe arbeiten in Banden, die selten weniger als sechs, manchmal bis zu

vierzig Mitglieder haben. Ihre Pfeilspitzen sind mit ihrem eigenen Kennzeichen versehen, so daß es keinen Zank über die Beute geben kann.

Normalerweise kann ein Mann einen Elfenbeinzahn tragen — fast drei Meter massiven Elfenbeins! Aber die Aufgabe des Jägers ist damit nicht beendet. Die Beute muß vor den Patrouillen der Wildhüter von Kenia geschützt werden. Oft wird sie — in sicherer Entfernung vom Kadaver des Elefanten — wochenlang, ja monatelang tief vergraben in einem unzugänglichen Versteck aufbewahrt, ehe die Zeit für den Abtransport günstig erscheint.

Einige Dhau-Schiffer weigern sich, ganze Zähne zu befördern und liefern Sägen, so daß ihnen halbmeterlange Elfenbeinstücke an Bord geliefert werden können.

Vom Versteck bis zum Schiffer durchläuft das Elfenbein eine endlose Reihe von Händen. Je-

des Glied der Kette kennt nur seinen unmittelbaren Verbindungsmann, jeder bekommt seine Prozente. Der Mann, der den Elefanten erlegt hat, bekommt umgerechnet etwa 1 DM für ein Pfund Elfenbein; den höchsten Verdienst hat der Küstenhändler.

Ein großer Teil des Elfenbeins findet schließlich seinen Weg nach Sansibar, wo es zu den Schmuckstücken verarbeitet wird, die von den indischen Schmuckhändlern so stark gefragt sind. Elfenbein besitzt große historische Bedeutung in Indien, aber die indischen Elfenbein haben nur kleine Fangzähne, und seit Jahrhunderten mußte das kostbare Material aus Afrika importiert werden.

Aber jetzt werden die Jäger des Tana-Dschungels selber gejagt. Das Ministerium zur Erhaltung des Wildbestandes von Kenia kommt trotz zahlenmäßig geringer Patrouillen immer mehr den Wilddieben auf die Spur. Die Sammlung von Elfenbeinzähnen in den Lagerhäusern der Zollstation von Mombassa beweist die Wachsamkeit dieser Männer, die alles daransetzen, um den Großwildbestand Afrikas vor völliger Ausrottung zu bewahren.

Die Pleite

In der uruguayischen Hauptstadt machte seit September vorigen Jahres ein europäischer Flüchtling von sich reden, der unter dem Namen eines Grafen von der Mark ein Schlemmerleben in den besten Hotels von Montevideo führte. Er schien frei von dem Fieber, um jeden Preis Reichtümer erwerben zu wollen. Im Gegenteil, er gab das Geld mit vollen Händen aus. Und zwar so sehr, daß die uruguayische Polizei sich für den Grafen interessierte. Ihre Ermittlungen hatten ein überraschendes Ergebnis. Der Graf von der Mark war in anderen südamerikanischen Ländern als Prinz von Bourbon-Parma aufgetreten, hieß aber eigentlich Robert Henrotin. Ueber weitere Einzelheiten seines Vorlebens hätten die Kriminalbeamten gern den Freiherrn von Therman befragt, der während des Krieges Botschafter des Dritten Reiches in Argentinien war. In dessen Sold stand nämlich Henrotin als gutbezahlter Spitzel. Die nämliche Tätigkeit übte er auch in der letzten Zeit aus, indem er über die uruguayische Regierung die tollsten Greuelnachrichten im Ausland verbreitete. Gegen 10 bis 12.000 uruguayische Pesos, und das ist eine schöne Stange Geld. Im Nebenberuf betätigte sich Henrotin als Urkundenfälscher. Dieser vielseitigen Beschäftigung machte die Polizei ein Ende, indem sie den „Prinzen“ kurzerhand auf den nächsten französischen Dampfer brachte, der ihn kostenlos und dritter Klasse nach Europa zurückbringen wird. Er wird auf Amerika nicht gut zu sprechen sein.

Neußer Filme der Woche

„Der Mann mit der eisernen Maske“

Das verzerrte Grinsen der geschmierten Maske, die der aus dem Dunkel auftauchende Zwillingsbruder Ludwigs XIX. tragen muß, damit der junge König ungehindert herrschen und prassen kann, ist Symbol einer absolutistischen Zeit, in der das Volk hungert und die Diktatoren ein ausschweifendes Leben führen. Packende Szenen von Männern, welche die Ehre höher achten als ihr Leben, machen diesen Film zu einem prickelnden Erlebnis von Königsleben, Verfolgung, Kerker und Sieg des Edlen. Die Fülle an Handlung und die Brillanz, welche diesen Streifen auszeichnen, läßt das Genie von Alexander Dumas durchscheinen, dessen Roman „Zwanzig Jahre später“ zum Motiv dieses amerikanischen Films wurde. Louis H. Hyward spielt eine gut gekonnte Doppelrolle. (Adler)

Der Flüchtling aus Chicago

Alte Bekannte tauchen in diesem Film wieder aus der Vergangenheit auf. Gustav Fröhlich, Hubert von Meyerink, Louise Ulrich, Lil Dagover, Paul Kemp und Otto Wernicke lassen hier noch einmal in unvergesslicher Dramatik ein Geschehen abrollen, das mit Kampf und Mord den Zuschauer hinter Atem bringt. (Kammerspiele)

Eine Flechte frißt die Akropolis

Rauch- und Staubschwaden schädigen das Kulturdenkmal

Die Akropolis zu Athen ist für die geschichts- und kulturbegeisterte Menschheit seit Generationen ein Wallfahrtsort. Neben anderen altertümlichen Bauwerken erhebt sich dort das weltberühmte Parthenon, das „Jungfrauengebäude“. Es handelt sich hier um einen Tempel der jungfräulichen Athene, den Perikles in den Jahren 447 bis 438 v. Chr. durch Iktinos und Kallikrates an Stelle eines älteren, 480 von den Persern zerstörten aus pentelischen Marmor errichten ließ. Der monumentale Bau ist von mehr als zehn Meter hohen dorischen Säulen umgeben und wurde mit Bildwerken geschmückt, von denen das berühmteste die riesige Statue der Athene Parthenos aus Gold und Elfenbein darstellte, die Phidias im Jahre 438 v. Chr. vollendete. Die 92 Metopon aber zeigten Kämpfe von Amazonen, Göttern, Helden und Centauren neben der Zerstörung Trojas, der 160 Meter lange Fries rings um die Außenwand der Cella den panthenaischen Festzug anlässlich der Überreichung eines prächtigen Gewandes an die Göttin, die alle vier Jahre stattfand, die Statuengruppe in den Giebeln den Wettstreit zwischen Athene aus dem Haupte des Zeus.

Natürlich sind die Jahrtausende nicht spurlos an dem herrlichen Bauwerk und seinen Kunstschätzen vorübergegangen. Das Standbild des Phidias wurde öfters seines Goldes beraubt, hierauf restauriert, im späten Altertum schließlich nach Konstantinopel gebracht und dort durch Brand vernichtet. Das Parthenon aber wurde 1687 im Kriege zwischen der Türkei und Venedig durch eine Bombe zerstört. Zu diesen Verheerungen durch Menschenhände kamen noch die

Schäden, die Niederschläge, die Verwitterung des Gesteins und vor allem der Zahn der Zeit anrichteten. Der weltberühmte Tempel wäre unfähig dem Untergang geweiht, hätte nicht in dem griechischen Archäologen Nicolas Balanos ein Mann gefunden, der ihn unter unsäglichem Mühen mit größter Sorgfalt originalgetreu wiederherstellte. Schon im Jahre 1929 wurden die umgestürzten Säulen an der Nordfront wieder aufgerichtet. Später hat dann Balanos noch den berühmten Mittelbau des Parthenon, der einstürzen drohte, Stein für Stein abbrechen und wiederaufbauen lassen.

Neuerdings wurde die Nordseite des Tempels von einer bösartigen Flechte, einem aus Algen und Pilzen zusammengesetzten Gewächs, befallen, das besonders auf die Fundamente einwirkt. Es leitet durch die Ausscheidung gesteinslösender Stoffe die Verwitterung ein und bereitet hierdurch den Boden für eine schädliche Kraut- und Moosvegetation vor. Doch auch die Rauch- und Staubschwaden aus der Stadt gefährden das weltberühmte Bauwerk. Sie schwärzen das Gestein und lassen es rascher verwittern. Fachleute sind der Ansicht, daß die Akropolis unter diesen Umständen kaum noch die nächsten fünfzig Jahre in ihrer heutigen Gestalt überdauern wird. Es liegt nun am griechischen Kultusministerium, umfassende Restaurierungsmaßnahmen einzuleiten, wie sie schon gegen Ende des letzten Weltkrieges einmal durchgeführt wurden. Die politische und militärische Entwicklung verhindert damals leider, daß dieses große Kunstwerk vollendet wurde.

Dieser verrückte Mister Johns

Mr. Johns, der vom Pech verfolgte „kleine Mann“, der schuldlos aus jeder Stellung fliegt und immer Sündenbock für andere ist, am Ende aber dank seines unverwundlichen Humors aus allem Mißgeschick heil herauskommt, ist eine der typischen Schöpfung des amerikanischen Lebens. Die nicht amerikanische Lebensstellung, die nicht aus lauter Freude an dem Verurteilten haben die Amerikaner hier einen Streifen gedreht, an dem man mit bestem Willen nichts Ernstes finden kann und soll. Dieser Columbia-Film hat als Hauptdarsteller Red Skelton und Janet Blair. (Apollo)

Hemmungslose Liebe

Der Film zeigt ein Frauenschicksal, das in seinen Grundzügen von Tausenden anderer Menschen erlitten wird. Eine Frau kann sich mit der Tatsache, daß sie von einem Mann nicht geliebt wird, nicht abfinden und steigert sich durch ihre Maßlosigkeit der seelischen Hingabe in eine gefährliche Hysterie hinein. Es ist von dem Produzenten hoch anzuschätzen, daß er von der naheliegenden Möglichkeit der Effekthascherei keinen Gebrauch gemacht hat und sich lediglich um den interessanten, filmwirksamen Stoff bemüht hat. Der Warner-Bros.-Film hat eine ausgezeichnete Besetzung mit Joan Crawford, Van Heflin und Raymond Massey gefunden. (Atlantik)

Kallus, der Ameisengeneral

VON SVEND FLEURON Copyright: by Eugen Diederichs Verlag Jena

2. Fortsetzung

Zunächst galt es, den Panzer zu spalten. Man zog und prellte. Jede Unebenheit, an der die Ameisen ihre Kiefer einsetzen konnten, nutzten sie aus. Viele Stunden hindurch sah die Arbeit mehr als hoffnungslos aus. Die Vorratsverwalter zogen die Beute auf die Seite, um den Durchgang freizumachen. Während einige die Schleierflügel hervorholten klemmten andere ihre Kiefernspitzen in die zähe, gummiartige Masse, die immer müder und nachgiebiger wurde, je strenger man sie spannte. Zuletzt gab sie nach; die Ameisen krochen schon mit großen Fetzen davon.

Mit einmal konnte man eine der schweren, steifen Flügelklappen emporheben; ein halbes Dutzend Ameisen hängte sich mit dem ganzen Gewicht an das eine Ende, während eine andere Schar unten am Gelenk losfetzte. Dann gingen sie an, daran herumzubrechen; unendlich langsam, aber unendlich stetig ging es vorwärts — und schließlich löste sich die Klappe. Durch den ungeschützten Rücken gruben sich die Ameisen in den Braten. Das Rückenfleisch, der Mürbebraten, alles besonders zart ist rasch weg; nur ein wenig mageres Fettfleisch um den dicken Brusteing ist noch übrig. Hier arbeiten ständig fünf Unermüdete von der Verpflegungstruppe in den verzerrtesten Stellungen. Sie schleppen sich so gewaltig ab, daß der Panzer rings unaufrichtig schaukelt; alle Augenblicke muß eine von ihnen hochtauchen und die Fühler reinigen, indem sie sich auf den Hintern setzt und mit den Vorderbeinen alles Fett und Blut wegputzt. Eine kleine schwarze Ameise, die das Aas schon längst gerochen hat, wagt sich vorsichtig aus einem Grashügel hervor, darin sie sich verborgen gehalten. Sie glaubt, die Beute sei verlassen, entdeckt dann aber ihren Irrtum — und hastet kopfüber von dannen.

Zwei eisenbeschlagene Stiefel an einem Paar Füße, die einen menschlichen Körper tragen, treten in diesem Augenblick dicht neben den Ameisenwechsel. Der Gigant kommt so plötzlich hervor, daß die Ameisen, die von ihrem Geschäft in Anspruch genommen sind, von dem Berge überrascht werden. Kallus befindet sich am Rand der Katastrophe — das eine seiner Beine hält ihn am Sohlenrande fest. Schließlich macht er sich los und krabbelt auf dem Sohlenrande weiter. — Wohin er aber kommt, liegen Tote und Zerquetschte herum: Ameisen, deren Körper voller Beulen sind und deren ehemals so schnelle Beine schlaff hernerhängen. Gesunde Ameisen sind voll damit beschäftigt, sich ihrer anzunehmen. — Er würdigt die Ärmsten nicht eines Gedankens. Erst als er eine von ihnen sieht, deren Fühler so auffallend spielen, hält er inne.

Eine Jagdenossin liegt hier, eine von jenen, mit denen er soeben einen Mistkäfer gejagt hat!

Er ergreift sie, befühlt sie und schnuppert an ihr herum — die Ärmte hat ihren Hinterrücken ganz unter sich zusammengezogen, die Beine hängen in Bündeln herab.

Er hebt sie hoch, kann sie nur schlecht greifen und legt sie wieder nieder. Erneuert dann den Griff um den Leib, und nun geht der Krankentransport über Stock und Stein — bald vorwärts, bald seitwärts; dann schwenkt er die Sterbende herum und holt sie rückwärts mit ihr weiter, wenn es viele weiche Blätter und Moosbüschel zu überwinden gilt. Endlich kommt er auf den Hauptweg hinaus den Graben entlang — und weiter geht es vorwärts

in gerader Richtung. Unaufföhrlich und in großer Hast gleitet der Ameisenstrom um ihn her dahin — hier kommen sie mit einem Ohrwurm, dem die Augen steif und gebrochen aus dem Kopfe starren; o weh, wie der mit der Zange droht! Wie ein Boot, das plötzlich Wind in die Segel bekommt, überholt er nun die Schar, die die Mistkäferflügel wegschleppt, um dann wieder hinter Harzsaamlern, Nadelträgern und einer ganzen Kompanie von Vorratsverwaltern zurückzubleiben, die, auf die hintersten vier Beine erhoben und einander stützend, einen fetten Nachtschwärmer zwischen sich tragen. Der Flügelstaub des Schwärmers legt Kallus in die Augen; aber seine Freude hat er dennoch — rein instinktiv haßt er Tiere mit Flügeln!

Ein ungeheurer Zug von Tausenden und AberTausenden eilt dem Neste zu, eine jede bringt etwas: Material, Nahrung oder einen Verstümmelten — eine Glückliche, die ihr Leben für das große Ameisenvolk lassen durfte, zum Wohle des Staates.

Der Staat im Walde

Am Außenrande des Nadelwaldstücks, dicht am Rande eines tiefen Grabens, lag der Haufen. Ursprünglich war er über einem alten morschen Baumstumpf errichtet. Die Hunderte von Schnörkelwegen, die die Larven der Holzböcke in das Holz gefressen, hatten die Ameisen ausgenutzt, nachdem sie sie erst einmal von allem Zunder und Spänen gesäubert hatten. Jetzt streckte sich der Kern des Haufens bis tief unter das Erdreich, war voller Hallen, Kammern, Gewölbe und Gassen. Und darüber erhob sich ein wahrer Reisschaber: Tannennadel lag auf Tannennadel, zusammengehalten durch Kies und kleine Steine, daß nicht Sturm und Unwetter das Mauerwerk zerstreuen sollten.

Der Haufen war auf einem ausgezeichneten Platz errichtet! Die Morgensonne beschien ihn, sobald sie aufgegangen war, die Mittagssonne glühte mit ihren Strahlen darauf — erst am späten Nachmittag, wenn die Luft warm war, herrschte hier Schatten.

Generation auf Generation hatte daran gearbeitet, Geschlecht auf Geschlecht ihn zum Erbe bekommen. Und doch wurde er niemals fertig. Neue Teile wurden immer wieder angelegt, alte wurden erweitert und verbessert. Ganze Abteilungen alter, erfahrener Handwerkerameisen hatten nun mit den täglichen Ausbesserungsarbeiten zu tun.

Eine große Anzahl von Hauptgängen — Straßen in der großen Neststadt — wanden sich schräg abwärts durch den Reisgäpel und liefen in einem Raum zusammen. Hier wurde die vorläufige Verteilung sämtlicher Nahrungsmittel, die dem Neste zugetragen wurden, vorgenommen. Ein Teil blieb als Vorrat liegen für die Arbeitenden, das Übrige wurde durch die Gänge im Baumstumpf bis hinab zu dem großen, unterirdischen Winterlager weitergeführt.

Eine milde, feuchte Wärme herrschte hier drunten, wo die Dunkelheit immer dichter wurde, je weiter man vorwärts drang. Reiche Lager von Lebensmitteln füllten bei Anbruch des Winters die Keller; die Stapel reichten vom Boden bis hinauf zur Decke, — lange, enge Tunnel an den Wänden entlang schafften allein die notwendige Durchfahrt.

(Fortsetzung folgt.)

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schlußfunk: 9.30, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Studiendienst: 13.50.

Morgenandacht: 7.00, Lernst Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00, Mittagsmusik: 13.20, Kurzsessel: 15.30, Zeitgeschehen: 19.00.

SONNTAG, 27. AUGUST 1950

8.00 Zur Unterhaltung

8.30 Selbst ist der Mann

8.45 Nachrichten, Wetter

8.50 Nachrichten aus Westdeutschland

9.00 Rottet den Menschen

10.15 Joh. Seb. Bach

11.15 Kleine Virtuosenstücke aus Frankreich

11.30 Leichte Mischung

12.00 Sang und Klang

13.00 Sewerstoff, Wasserstände, anschließend volkstümliches Konzert

14.00 Kinderfunk

14.30 Der Hörer hat das Wort

15.00 Was ihr wollt

16.00 Rottet den Menschen

17.30 Sportreportage

18.00 Meisterwerke der Musik

18.45 Gedanken zur Zeit

19.00 Virtuose Unterhaltungsmusik

19.30 Sportmeldungen

19.40 Bericht von der Deutschland-Rundfahrt im Rad-sport

19.45 Nachrichten, Wetter

20.00 Funkball 1950

22.00 Nachrichten, Wetter

22.15 Sportmeldungen

22.35 Internationales Reitturnier

22.45—2.00 Funkball 1950

MONTAG, 28. AUGUST 1950

8.05 Mit vollen Segeln

8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene

12.00 Operettenmelodien

15.40 Musik zur Unterhaltung

16.30 Krieg und Nachkrieg im Buch

16.50 Romantische Kammermusik

17.30 Wirtschaftsfunk

17.45 Lebendiges Wissen

18.00 Musikalische Feierngrüße

19.30 Von Rhein und Ruhr

20.00 Sinfoniekonzert

22.05 Zur Nacht

22.15 Die Unterbliebenen Kurz-hörspiel

22.50 Tanzmusik

23.15 Vesco D'Orto mit seinem Ensemble

23.30 Musik zur späten Stunde

DIENSTAG, 29. AUGUST 1950

8.05 Fang's frühlich an

8.55 Für die Frau

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Bekannt und beliebt

16.15 Kinderfunk

16.50 Der Geiger Arthur Gru-brauns

17.30 Wirtschaftsfunk

17.45 Lebendiges Wissen

18.00 Feiernabend

18.50 Wirtschaftsfunk der Woche

19.40 Bericht von der Deutsch-land-Rundfahrt im Rad-sport

20.00 Zauber der Operette

22.05 Stockholm — zwischen Ge-schichte und Wildnis

23.05 Zur Nacht

23.15 Nachtprogramm

MITTWOCH, 30. AUGUST 1950

8.05 Kleine Melodie

8.55 Für die Frau

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Beliebte Melodien

DONNERSTAG, 31. AUGUST

8.05 Musik am Morgen

8.55 Für die Frau

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Tanzmusik

16.15 Kinderfunk

16.50 Lieder von Johannes Brahms

17.30 Kammermusik

17.45 Lebendiges Wissen

18.00 Zwischen sechs und sieben

18.50 Der Vorhang darf nicht fallen

19.25 Schlußbericht von der Deutschland-Rundfahrt im Rad-sport

19.55 Blick auf Europa

20.00 Einer zahlt seine Schuld. Hörspiel

22.05 Zur Nacht

22.15 Sie war arm und voller Tu-gend

23.00 Nachtprogramm

FRIDAY, 1. SEPTEMBER 1950

8.05 Operettenklänge

8.30 Gerhard Gregor an der

8.05 Mit vollen Segeln

8.55 Für die Frau

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Musikalische Kleinigkeiten

16.30 Das Buch

16.50 Kammermusik

17.30 Wirtschaftsfunk

18.00 Wirtschafts-nachrichten

18.05 Feiernabend

18.30 Das Große Hamburger Rundfunk-Orchester

20.00 Opernkonzert

20.45 Das geheime Königreich, Kurzoper

22.05 74. Deutscher Katholiken-tag

22.35 Wolfgang Amadeus Mozart

23.00 Nachtprogramm

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER 1950

8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist

8.55 Für die Frau

12.00 Frohes Wochenende

15.45 Männerchor im Rundfunk

16.00 Hamburger Palette

17.30 Deutsche Tanzmusik

18.00 Aus der Welt der Arbeit

18.30 74. Deutscher Katholiken-tag

18.55 Die Glocken des Passauer-eis

19.00 Rund um die Welt

19.30 Sportvorschau

20.00 Wie's früher war, wie's heute ist

20.45 Rund um die Berolina

Letzte Meldungen

Ruhige zwölfte Etappe
Nach den furchtbaren Strapazen der Oberbayern-Etappe wurde auf der zwölften Tagesschleife von Bad Reichenhain nach Regensburg wenig unternommen. Etappensieger wurde der Belgier Poels in 6:25:30 Stunden vor Schulte (Köln) und Heuser (Bad Lippspringe) mit der gleichen Zeit. Im Gesamtergebnis hat sich auf den ersten Plätzen nichts geändert, so daß der Belgier Gyselink immer noch die Führung vor Matthias Plannenmüller hat.

Lehmann jagte Janny
Die Freitag-Ergebnisse: 400 m Kraul für Herren, Entscheidung: 1. Janny (Frankreich) 4:48,0; 2. Bolteux (Frankreich) 4:50,1; 3. Lehmann (Deutschland) 4:51,2; 100 m Rücken, Vorläufe: 1. Lauf: 1. Larsson (Schweden) 1:11,2; 2. Lauf: 1. Zims (Frankreich) 1:10,3; 4x100-m-Kraulstaffel für Damen: 1. Holland (Massar, Termulen, Vaessen, Schumacher) 4:33,9; 2. Dänemark 4:43,1; 3. Schweden 4:44,7.

Wahl-Jagdspringen in Aachen
Der Freitag war beim 20. internationalen Aachener Reit-, Spring- und Fahrtturnier den Schülern gewidmet. Mittelpunkt der Geschehnisse war diesmal ein mittelschweres Wahl-Jagdspringen. Von 132 Teilnehmern qualifizierten sich nicht weniger als 47 durch fehlerlose Ritte für das Stechen. Der schnellste von ihnen war der französische Kapitän de Charette auf dem Vollblüter Glori in 23 Sekunden vor dem Derbybesitzer Thiedemann (Neumünster).

Verfahren wegen Doppelvertrag

Der vom VfB Oldenburg zu Preußen Münster übergesiedelte Rechtsaußen Gerritzen ist mit sofortiger Wirkung vom DFB gesperrt worden. Trotz der zwischen beiden Vereinen erfolgten Einigung steht fest, daß Gerritzen zwei Verträge abgeschlossen hat.

Der Süddeutsche Fußballverband hat ein Verfahren zur Klärung der Übersiedlung des Spielers Buhtz von den Offenbacher Kickers zum VfB Mühlberg eingeleitet. Bekanntlich wird behauptet, daß Buhtz neben einem hohen Handgeld andere Vorteile erfahren habe.

Grüße junger Sportler

Die Sportjugend des Fußballkreises Neu-Grevenbroich sendet der NGZ und allen Fußballfreunden recht viele Grüße. Herzlich Dank allen, die uns die herrlichen Tage in schöner Gegend ermöglicht haben.
Im Auftrage: Matth. Schmitz, VfL Rheinkraft.

Heimatsport im Schatten des Neuer Schützenfestes

SV Dormagen und Tus Grevenbroich gegen klasseniedrigere Gegner vor neuen Erfolgen

Während in Neuß anläßlich des Schützenfestes mit Ausnahme des Spieles Reuschenberg — Gerolstein verständlicherweise vollkommene Spielruhe herrscht, wirkt sich dieses Heimatsfest auch auf die nähere Umgebung aus, denn im Gegensatz zu den Vorsonntagen stehen nur wenige Freundschaftsspiele auf dem Programm. — Um Punkte geht es noch einmal in Gierath, wo der FC Orken versucht, sich für die Ausscheidungsrunde zu qualifizieren.

Schon heute:

SV Dormagen — VfB Korschenbroich
Der Dormagener Amateurligist hat seinen letzten Meisterschaftsgegner aus der vergangenen Saison zu Gast. Wie stark der VfB Korschenbroich zu sein vermag, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß damals die Schwarzgelben nur ganz knapp gewinnen konnten. Auch diesmal wird es, trotz Freundschaftsspiel, keinen Augenblick langweilig werden, da die Korschenbroicher versuchen werden, durch Uebereifer das technische Plus der Schwarzgelben auszunutzen. Wir erwarten einen spannenden Kampf, den Dormagen nur knapp gewinnen sollte.

Tus Reuschenberg — SV Gerolstein
Die Siedlungsleute haben sich auch durch den Festbeginn nicht abhalten lassen, schon heute gegen ihren Pfingstgegner, den SO Gerolstein, anzutreten. Auf der Pfingsttour der Reuschenberger gelang gegen diese Amateurliga-Elf ein überraschender 4:2-Sieg. Damals führten die Rotweissen eines ihrer besten Spiele durch. Wenn sie heute an diese Form anknüpfen, dann müßte es eigentlich zu einem schönen Spiel kommen. — Abstoß 16 Uhr auf dem Gelände in der Reuschenberg-Siedlung.

Eine wichtige Entscheidung

Spvg. Gierath — FC Orken
Noch ist die Meisterfrage der letzten Saison in der ersten Gruppe nicht gelöst, da der FC Orken noch zwei Spiele, morgen gegen Gierath (und gegen den SV Jackerath) wiederholen muß. Sollten die Orkener gegen die Spielvereinigung den Sieg davontragen, ist die Lage völlig geklärt und das Spiel gegen Jackerath braucht dann nicht wiederholt zu werden. — In Gierath gewinnen, heißt allerdings etwas, das weiß

Was bringt der Turf am Sonntag?

Von den zahlreichen Turfveranstaltungen am letzten Augustsonntag beansprucht das Meeting am Horster Schloß das Hauptinteresse. Den zweijährigen Vorbehalten ist das Horster Kriterium (6000 DM, 1000 m), in dem der überlegene Sieger des Frankfurter Landgrafen-Rennens, Ali Winner, einer der besten Hengste des Gestüts Röttgen, den Schlenderharn Monte Rosa oder Schlingel, Silbermöwe, Faustsage und der frischen Kölner Siegerin Aprilsonne begegnet.

Die Testversuche sind abgeschlossen. Wer von den Vereinen noch nicht weiß, wie seine erste Besetzung endgültig aussieht, kann es in den ersten Wochen der Meisterschaften erfahren. Teilweise sind die Umbesetzungen so grundlegend, daß man mit einiger Spannung abwarten darf, wie sich die neu formierten Mannschaften durchsetzen. Eine Tatsache wird auch in diesem Jahre der Verlauf der Punktspiele in der ersten Liga beeinflussen: Die vier letzten Vereine haben Sorgen. Zwei steigen endgültig ab, zwei müssen noch in einer Doppelrunde gegen die Zweitplatzierten der zweiten Liga antreten. Da voraussichtlich auch nur zwei Vereine in die deutsche Endrunde kommen — der DFB-Beirat dürfte sich kaum dem neuen Plan gegenüber ablehnend verhalten! — wird es auf den ersten Plätzen ebenfalls heiß hergehen. Ob Borussia die vierte Westdeutsche erreicht? Es wäre ein einmaliger Rekord!

Tatsächlich ohne Schmidt?

Daß Jupp Schmidt in Hannover in einem harmlosen Privatspiel verletzt wurde, kann sich der Dellbrück unangenehm auswirken, da er nun einmal der Spielmacher ist. Man wird sicher alles daransetzen, ihn für Sonntag wieder in Ordnung zu bringen. Interessant ist, daß Fortuna 1947 im ersten Punktspiel auch Dellbrück als Gegner hatte. 1949 im August die letzte Chance der Zugehörigkeit zur ersten Klasse in Duisburg mit einem 1:2 gegen die Mannen um Schmidt einbüßte. Inzwischen ist Dellbrück routinierter geworden. Die Rolle des Neulings spielt Fortuna, neu aufgebaut, sichtlich in der Abwehr (Wehn Janes nicht spielt) noch ohne Nerven. Zweifellos ein interessanter Auftakt, in dem Dellbrück knapp gewinnen kann.

Rot-Weiß-Abwehr schwach?

Es gibt Stimmen, die von Schwächen im Essener Abwehrspiel wissen wollen. Ob das wirklich der Fall ist, kann sich schon in Duisburg zeigen. Der Spielverein hat seine Mannschaft sehr geschickt aufgebaut. Zum 50-jährigen Bestehen am Wochenende wird der Verein seinen besonderen Ehrgeiz darin setzen, den Sieg der vergangenen Saison zu wiederholen. Essens Stärke ist der Angriff. In dem vor allem Hinz und Jähnel viel dazu beitragen, die Lücke zu füllen, die durch die Verletzung von Wientjes entstanden ist.

Münster ohne Gerritzen

Wo man im Westen über Fußball spricht, beneidet man Preußen Münster. Prof. Schulz (Borussia Dortmund), Uppenkamp (Hannover) — kaum ein Verein hat so gute Kräfte als Zuwachs erhalten. Wie wird der Angriff stehen, nachdem gegen Gerritzen ein Verfahren eingeleitet wurde? Wird er die Rolle spielen, die man ihm in westfälischen Fußballkreisen zutraut? Kaum ein Gegner ist so geeignet, das zu überprüfen, wie der Rheider SpV. Die Mannschaft hat beim heimischen Publikum

man in Orken wohl auch. Der FC aber wird andererseits auch wissen, warum es geht und morgen alle Register seines Könnens ziehen. Es wird zweifellos einen Kampf auf Biegen oder Brechen geben, dessen Ausgang vollkommen offen ist. — Im Falle eines Orkener Sieges muß die Mannschaft schon am nächsten Sonntag zum ersten Spiel der Qualifikationsrunde für den Aufstieg in die Bezirksklasse gegen den VfB Willich (in Büttgen) antreten.

VfB Gindorf/FC Neuenhausen (Komb.) — Tus Grevenbroich

Ohne Zweifel wird dieser Kräftevergleich zwischen einer Kombination Gindorf-Neuenhausen und den bezirksklassigen Kreisstädtern einiges Interesse auslösen. Diese besten Spieler Gindorfs und Neuenhausens sollten für den ersten Spiel der Qualifikationsrunde, sowohl in technischer als auch in spielerischer Hinsicht. Wir erwarten ein schnelles Spiel, dessen Verlauf wohl kaum langweilig werden wird. — Eine zweite Kombination des VfB und FC tritt gegen die gleichfalls spielerische Reservemannschaft des Tus an.

Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:
Gindorf-Neuenhausen: Schleip (Neuenhausen) — Steinhäuser, Odenthal, Könen Math. (Gindorf) — Pelzer, Beckers (Neuenhausen) — Cremer, Robertz (Gindorf) — Götz (Neuenhausen) — Schnok (Gindorf) — Offergeld (Neuenhausen).
Tus Grevenbroich: Sauer I; Noll — Dicken; Ell — Prümmer — Bronny R.; Cremer — Wischary — Ernst — Sauer II. Krüppel.
Abstoß Sonntag 17 Uhr auf dem Gindorfer Gelände.

SV Osterath — SV Glehn

Mit dem SV Osterath ist durchaus nicht zu

Der Nützlichkeitssport auf der Großen Bolt in Hannover zielt auf den Wahnfried-Rennen (2100 DM, 2200 m), das die Einheimischen Lapis, Fred, Thunar, Hansa, Unser Fritz, Adolar und Quertreiber unter sich ausmachen sollten.
Mittelpunkt des mit Trabfahren gemischten Programms in München-Riem ist der Preis von Leipzig (2000 DM, 1600 m). Die Papierform spricht für Fabricius, der in erster Linie Madonna, Gallus, Diamant und Engadina zu schlagen hat.

Wer hat den besten Start?

Preußen Münster ohne den gesperrten Gerritzen in Rheydt

Die Kräfte des vergangenen Jahres gewiß nicht jünger geworden. FC Köln in diesem Zweitfakt wird umberg hat mit Pisarski Jahre eine gute Rolle spielen. Er hat die Posten verstärkt, die im letzten Spieljahr nicht so ganz sattelfest waren. Vor allem die Mündel im Tor und der linke Läufer (oder Halblinke) Röhrig sind Spieler, die in die Mannschaft passen.
Wie Hamborn 07 heraukommt, bleibt abzuwarten. Gute Kräfte sind gegangen (Rupiet, Moldreick); außer Kisker müssen die Neuerwerbungen noch zeigen, ob sie die Lücken ausfüllen können. Hamborn 07 wird die erste Niederlage kaum vermeiden können.

Ist Katernberg Außenseiter?
Prognosen sind vor einer neuen Saison immer gewagt. Katernberg hat mit Pisarski den wertvollsten Mann verloren, dafür u. a. den Schalker Grzella bekommen. Wie die Mannschaft sich findet, läßt sich schwer beurteilen.
Borussia M.Gladbach hat die Pause gut ausgenutzt. Die neuen Kräfte scheinen in das Gefüge zu passen, selbst Johnny Winkler, dem man den erfolgreichen Einsatz kaum noch zutraut hatte.

Eine andere Borussia?
Zwei neue Verteidiger, die alte Läuferreihe, Ob sie für Borussia zum stabilen Abwehrblock werden? Der West-Meister hat einige gute Kräfte verloren, aber er verstand es ausgezeichnet, eine neue Mannschaft aufzubauen, die vielleicht die Tradition des erfolgreichen Meisterweges fortzusetzen weiß.

Erkenschwid ist der einzige Verein der 1. Liga, dem kein Spieler abgewandert ist. Es spricht für eine geschickte Führung, aber auch für eine gewisse Selbsthaftigkeit der Spieler, denen zweifellos auch Angebote vorgelegt haben.

2. Liga: Voraussage unmöglich!

Alle haben es schwer — Rhenania Würselen mit guten Aussichten

Wenn es schon in der ersten Liga kaum möglich ist, eine ziemlich sichere Vorhersage zu treffen, in den beiden Gruppen der zweiten Klasse ist es so gut wie ausgeschlossen. Obella, von denen Rhenania Würselen alles daransetzen wird, sich doch noch nach oben zu bringen, werden erfahren müssen, daß

alle Routine erforderlich ist, eine gute Rolle zu spielen. Am Bielefeld scheint besondere Anstrengungen zu machen. Der geschickte Neuaufbau der Mannschaft kann sich schon gegen Homburg 09 zeigen. Mit dem VfB Bielefeld kommt eine sehr starke Mannschaft, die in Hagen gegen den SSV einen guten Start haben müßte. Am Niederrhein, der in der vergangenen Saison vier Vereine in die 1. Liga brachte, hält man vom Meidericher SpV sehr viel, der mit Duisburg 08 eine der abgegrastesten Mannschaften als Gegner hat.
Ob Sportfreunde Wanne-Eickel in diesem Jahre wirklich eine aussichtsreiche Mannschaft herausbringt, muß sich bei Essen-West 81 erst zeigen. Wattenscheid 09 wird gegen Herne-Sodingen durch die Routine wahrscheinlich die Punkte behalten. Ob die Verunglückten Eintracht Gelsenkirchen, stark genug ist, kann schon das Spiel in Herten nachweisen. VfL Bochum ist für Schwarz-Weiß Essen eine schwere Hürde, während Westfalia Herne sich gegen TSV Detmold knapp durchsetzen müßte.

Köln ist in der zweiten Gruppe sehr stark vertreten. Vor allem hat Rapid alles getan, die Mannschaft wieder in Schwung zu bringen. Ob der Sturm mit dem aus München gekommenen Brück gegen Tur Düsselndorf den ersten Sieg erreicht, muß abgewartet werden. Bergisch-Gladbach 09 gegen VfL Benrath scheint auch stärker geworden zu sein.
Ob der SSV Wuppertal in Krefeld gegen Preußen gewinnt, muß abgewartet werden. Union Ohligs hat beim SC West Köln durch eine Chance. Wenn der VfB Marthons Renscheid an die Leistungen der letzten zweiten Serie anknüpft, wird CSV Union Krefeld kaum an einer Niederlage vorbeikommen. Ein Sieg von Rhenania Würselen über den VfL 99 Köln ist ziemlich sicher zu erwarten.

Vohwinkel 80 wird gegen Fortuna Köln die ersten Punkte behalten, obwohl der Torwart Mussek vor den Angriff der Bergischen kein leichtes Hindernis ist. Eine gute Mannschaft hat Düren 99, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Bayer Leverkusen das schon erfahren muß.

Die Zonser haben eine starke Elf aus der ersten Gruppe zu Gast. Die Neutrath gehörten einmal zu den stärksten Kreisklasseneinheiten unseres Kreises. Wenn sie sich in Zolten alle Tage erinnern, wird der FC, kämpfen müssen. Das Ergebnis dieses Spiels wird auf jeden Fall knapp sein.

Viktoria Jüchen — „Union“ Rheydt
Die Blauweissen haben mit der Rheydter Union eine Mannschaft als Partner eingeladen, die durch ihre jungen Spieler das richtige Tempo ins Spiel bringen wird. Die größere Spielerfahrung liegt allerdings hier bei den Viktorianern, die knapp in Front zu erwarten sind.

VfB Büttgen auf Reisen

Der VfB Büttgen tritt eine Reise nach Westfalen an und wird hier gleich zwei Spiele absolvieren. Im ersten Freundschaftsspiel geht es gegen Hamm 09, während das zweite Spiel im Mohnetal, und zwar gegen den SV Stockum ausgetragen wird.

TV Kapellen wiedererstanden

Der Turn-Verein Jahn, Kapellen, trat erstmalig seit Kriegsende wieder an die Öffentlichkeit. Auf dem Bezirksturnfest in Gaster wurden ganz beachtliche Leistungen erzielt. Folgende Siege wurden errungen:
A Klasse: Peikert, Marianne, Engels, Resi, Willig, Anneliese, Florack, Magda, Matmann, Marianne.
Dreikampf Klasse I weibl. Jugend: Faßbender, Margret, Brender, Trude.
Dreikampf Gruppe Schüler: Necker, Anneliese, Schillings, Marg, Jansen, Mari, Sartorius, Elisabeth, Peikert, Margot und Peikert, Brigitte.
Der Verein beabsichtigt, in diesem Jahre und zwar im Oktober ein Sportfest zu veranstalten. Es ist erfreulich, daß es dem alten Verein gelungen ist, wieder den Platz einzunehmen, der ihm auf Grund der Leistungen in der Vergangenheit gebührt.

Vor neuen Rekorden

Leichtathletik-Revanchen auf der bekannt schnellen 500-m-Bahn in Köln

Zur selben Stunde, da im Brüsseler Heyzelstadion die letzten Entscheidungen der Europameisterschaften fallen, trifft sich im Kölner Stadion mit seiner bekannt schnellen 500-m-Bahn die deutsche Leichtathletik-Elite beim Kräftevergleich zwischen West-, Nord- und Süddeutschland zu den großen Revanchen für die so aufschlußreichen Deutschen Meisterschaften von Stuttgart. Von diesem erneuten Stelldichein unserer angestrebten Leistungsteigerungen, da einmal die nervliche Belastung für die einzelnen Athleten nicht so groß ist, wie vor drei Wochen in Stuttgart, und zum anderen ein zahlenmäßiger Vergleich mit Brüssel lockt.

400-m-Elite noch schneller?
Gerade in diesen beiden „deutschen Laufstrecken“ wird es auch in Köln wieder große Zeiten geben. Dafür spricht nicht nur die 500-m-Bahn, die den 400-m-Läufern nur eine weitausholende Kurve bringt, sondern auch die Tatsache, daß gegenüber der Tribüne auf der Geraden sechs Läufer über 800 m starten werden und sich

Startzettel

Fußball: Meisterschaftsspiele der 1. Liga: West — Süd — Nord — Südwest und der II. Vertragsspieler-Ligen in Süd und West.

Handball: Meisterschaftsspiele der norddeutschen Oberliga: Freundschaftsspiele: u. a. SpVr. Gevelsberg — RSV Mülheim, Fortuna Düsseldorf — SG Harleshausen.

Tennis: Berliner Meisterschaften bei Rot-Weiß; Internationale Turniere in Hannover und Bad Neuenahr.

Leichtathletik: Auswahlkampf Nordwest — Süd in Köln; DLV-Vorstandssitzung in Duisburg (Sa).

Turnen: Schauturnen einer Deutschlandriege in Saarbrücken; 64. Kalsbergfest in Duisburg (Sa).

Schwimmen: Europameisterschaften in Wien mit Deutschen; Deutsche Strommeisterschaften in Köln.

Rudern: Herbstregatta in Datteln.

Boxen: Berufsboxen in Essen-Steele (Fr) mit Starosch-Baumann und in Bonn (Sa) mit Al Hosman-Saplon I und Burl Charity-Luma.

Schwerathletik: Deutsche Einzelmeisterschaften im Gewichtheben in M. Gladbach (Sa/So).

Radsport: Steherrennen in Münster (u. a. Zims, Beckers, Siebelhoff); Amateur-, Bahn- und Straßenrennen.

Pferdesport: Galopprennen in Horst-Emmer (Rudolf-Rose-Rennen, 6.000,— DM, 2000 Meter), Trabrennen in M. Gladbach.

Turniersport: Internationales Reit-, Spring- und Fahrtturnier in Aachen (bis So).

Lokalkampf im Boxen

Boxing Wevelinghoven — SG Holzheim
Der Boxkampf Wevelinghoven setzt die Reihe der kreisinternen Leistungsvergleiche fort und trifft am Sonntagvormittag im Saale von Schnorrenberg auf die Boxstaffel der SG Holzheim.

Hauptnummer der Wevelinghovener Veranstaltung ist die Begegnung Buschhausen — Ziemes II. Beide ringern, werden sie sich einen verbissenen Kampf liefern und die Zuschauer werden dabei auf jeden Fall auf ihre Kosten kommen, denn beide sind hart und gehen keinem Abtauch aus dem Wege. Die Frage nach dem mutmaßlichen Sieger steht vollkommen offen.

Bresser, für Holzheim startend, wird es im Leichtgewicht mit dem behenden und schlagkräftigen Michels sehr schwer finden, so daß man auch hier kaum einen Favoriten erkennen kann.

Gerreshelm (W) ist schlagstark und versteht sich auch auf Technik. Trotzdem dürfte ihm der Holzheimer Rechtsausleger Littges manches Rätsel aufgeben und ihm zumindest einen ausgeglichenen Kampf liefern.

Der Wevelinghovener Moll zeigte sich in seinen letzten Kämpfen gut verbessert. Für den wegen des Vortageskampfes nicht startenden Broich tritt Schöps (FK 24) im Federgewicht gegen ihn an. Gegen den kampferfahrenen Moll kann der junge Neuber einen weiteren Beweis seines Könnens liefern.

Bei den Jugendkämpfen erwarten wir im Kampfe Esser I gegen Schridde I eine besondere Leistung, denn beide sind erprobte Boxer. Esser II (W) müßte, wenn auch nach einiger Anstrengung, den Holzheimer Kluth distanzieren können. In der Einleitung werden die Jüngsten beider Vereine ebenfalls nicht enttäuschen.

Peter Broich in der Niederrhein-Auswahl

Aus Anlaß des 25-jährigen Vereinsjubiläums des Post-SV Düsseldorf kämpft bereits am Sonntagabend im Düsseldorfer Eisstadion eine Kombination Post-Boxing Düsseldorf gegen eine Niederrhein-Auswahlmannschaft. Bezirksmeister Broich (SG Holzheim) wurde in der Auswahlmannschaft als Bantamgewichtler aufgestellt und trifft auf den aus den Zonenmeisterschaften bekannten Rechtsausleger Schidan (Boxing). Der Holzheimer hat hier wiederum Gelegenheit, sein Können zu beweisen.

Karl Haas in den kurzen Strecken?

Wenn in den Sprints jemand eine Chance hat, den Stuttgarter Doppelmeister Werner Zandt zu schlagen, dann ist dies über 200 m der 19-jährige Nürnberger Karl Haas. In Stuttgart galt der schlaksige „Club“-Sprinter nach seiner Vorlaufzeit von 21,7 Sek. als erklärlicher Favorit über 200 m, bis er sich im Endlauf auf der Außenbahn so verkrampte, daß sein gefährlicher Antritt aus der Kurve heraus von 80 m bis 140 m vergeblich erwartet wurde.

Ein Name, der Qualität bedeutet

SPATEN KAFFEE



Lutter

Kaffee

Etwas ganz Feines



Versuchen

auch Sie auf dem Festplatz:

Düffel-Alt
(obergärig)

Edelkristall
(HLS)

Ein Hochgenuss für den verwöhnten Biertrinker!

Beerdigungsinstitut Heint. Coenen

Zur Neueröffnung empfehle ich mich zur Lieferung von Särgen in allen Preislagen nebst Überführungen.

Seit 1886 in Familienbesitz.

Frau Wwe. Heint. Coenen
Neuß, Glockhammer 48

Elektrische Hoch- u. Niederspannungsanlagen

Oskar Weindorf

NEUSS
Furthner Straße 82
Tel. 2028

Beleuchtungskörper — Haushaltgeräte

Geschäftsanzeigen

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1
Benutzt die Fahrradwache
an der Badeanstalt Neuß.
Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wisman, Neuß, Parkstr. 3, Telefon 1698.
Oberbekleidung aufbügeln — ausbessern preiswert und gut.
Kleiderpflege Fischer, Zollstr., Ecke Promenadenstr.
Kirmes-Sonderangebot in Handtaschen, Einkaufstaschen, echt Leder v. 16.— DM an, Aktien- und Berufsmappen, Diplomatentaschen, Schultertaschen, Trachtenhosen, Reispelischen vorrätig.
Paul Ollendorf, Sattler, Polsterer, Lederwaren, Neuß, Josefstr. 42, 5 Min. v. Bahnhof.

Schrott und Metalle kauft J. Clemon, Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

Stellenmarkt

Bravo zuverlässige Haushalthilfe nach Neuß in kleinen gepflegten Haushalt gesucht. Angeb. u. 733 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.
Suche sofort ordentliches Mädchen aus gutem Hause für Rest-Haushalt mit Familienanschluss und gutem Lohn. Frau Werner Düren, Rheydt-Giesenkirchen, Restaurant Rathskeller.
Mädchen, 39 Jahre, sucht Stellung in Landhaushalt oder auch größeren Gutshaushalt. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. 9737 an die NGZ, Niederstraße 46.

Büroangestellte sucht Halbtagsstelle. Angeb. 9753 NGZ, Niederstraße 46.
Metzgergeselle, 20 Jahre, sucht Stelle in mittlerem Metzgerbetrieb in Neuß oder Umgebung. Angeb. 9741 NGZ, Niederstr. 46.
Kräftiger Fahrzeughandwerker, Opel-Spezialist, der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, mit sämtl. einschlägigen Arbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gebr. Hauser, Opelvertretung, Rommerskirchen, Tel. 330.
Putzfrau, zweimal wöchentlich für halbe Tage ges. Pasch, Kaarst.

Wohnungen/Grundstücke

Zwei- bis Dreizimmerwohnung m. Küche von kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. 9757 NGZ, Niederstraße 46.
Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, Krefelder Str. zu vermieten. Ang. Nr. 9755 NGZ, Niederstr. 46.
Im Verkehrszentrum Neuß möbl. Büro mit 1 1/2 Nebenraum, 1. Etage, an solches Unternehmen oder Praxis zu vermieten. Angeb. 9756 NGZ, Niederstr. 46.
Ruh. Fam. sucht 3 Zimmer, Küche u. Bad (Mietvorauszahlung o. Baukostenzuschuß). Angeb. unt. 9756 NGZ, Niederstr. 46.
Grundstück, enttrümmert, Stadtmitte (nicht Hauptstraßenzug), 14 m Front, preiswert zu verkaufen. Angeb. 9755 NGZ, Niederstr. 46.
Zwei alleinst. Frauen (Mutter u. Tochter) suchen 1-2 leere Zimmer. Für 1 Jahr Mietvorauszahlung. Angeb. 9751 NGZ, Niederstraße 46.
Berufstätige Dame sucht per sofort oder später möbl. oder leeres Zimmer. Angeb. 9752 NGZ, Niederstraße 46.
Baugrundstück, 10 Ar. in Neuß-Uedeshof zu kaufen evtl. gegen Ackerland zu tauschen gesucht. Angeb. 9750 NGZ, Niederstraße 46.
Wir suchen für Betriebsmitglieder (Damen und Herren) zum 1. September möblierte und Leerzimmer, mögl. Stadtmitte. Ang. unt. 9735 an die NGZ, Niederstr. 46.
2 durchgehende Räume im Unterhaus (Straßenfront) oder den 1. Stock, 3 durchgehende Räume, an gewerblich. Unternehmen zu vermieten. Nähe der Kirche Gladbach Str. Ang. Nr. 9709 NGZ, Niederstraße 46.
Zwei-, Drei-, Vier-Zimmer-Wohnung von 1, 2, 3 Personen gesucht. Angeb. unter 9733 an die NGZ, Niederstr. 46.
Gartenhaus mit Garten (Baugrundstück) in Horrem, Nähe Bahnhof, zu verkaufen. Angeb. unt. 528 an NGZ, Dormagen.

2 1/2 Zimmer gegen 3 Zimmer, mögl. Stadtmitte, zu tauschen gesucht. Ang. unter 9725 an die NGZ, Niederstraße 46.
Gutes Einzelzimmer sucht lediger Ingenieur in Neuß oder näherer Umgebung. Angeb. unt. 9631 an die NGZ, Niederstraße 46.
Das Haus Glockhammer 12 zu verkaufen. Ang. unt. 9674 an die NGZ, Niederstraße 46.
Ab sofort ein gemütlich möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von jungem, kinderlosem Ehepaar gesucht. Pünktliche Mietzahlung wird garantiert. Angeb. unt. 9671 NGZ, Niederstraße 46.
Berufstätiger Herr sucht ab 1. 9. 1950 ein leeres oder möbl. Zimmer, evtl. mit Mittagstisch in Neuß oder Umgebung. Angeb. unt. 9704 NGZ, Niederstraße 46.
2 kleine oder 1 großes leeres Zimmer gesucht (Neuß oder Umgebung). Angeb. unter 9703 an die NGZ, Niederstraße 46.
1 großes oder zwei Mansardenzimmer von zwei ruhigen Leuten gesucht. Mietvorauszahlung. Nebenarbeiten werden übernommen. Angebote unter 9696 an die NGZ, Niederstraße 46.
Suche Wohnung (1-2 Zimmer) mit Baukostenzuschuß. Angeb. unter 9701 NGZ, Niederstraße 46.
Schlafstelle in Neuß oder Umgebung gesucht für 4 Wochen von Ehepaar mit 2 Kindern. Angeb. unter 9744 NGZ, Niederstraße 46.
Leerstimmer für Einzelperson gesucht. Angebote unter 9742 an die NGZ, Niederstraße 46.
Schlafstelle für Herrn gesucht. Angeb. 9736 an NGZ, Niederstr. 46.
Großer Raum oder Lageraum zu mieten gesucht. Angeb. Nr. 9724 NGZ, Niederstraße 46.
Leeres großes Zimmer gesucht von älterem Herrn in Neuß od. Reuschenberg, evtl. kl. Zuschuß. Angeb. 9705 NGZ, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer von Berufstätigem für 1. 9. 50 in Neuß oder Umgebung, ohne Kost. gesucht. Angeb. unt. 9746 NGZ, Niederstr. 46.
Suche 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, Erdgeschoß, auch auf dem Lande, beste 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, Dreikönigsviertel. Ang. unt. 9747 an die NGZ, Niederstr. 46.

Lebensmittel C. F. Beck

Nach Umbau und vollständiger Neueinrichtung

jetzt Friedrichstr. 19

Weitere Verkaufsstellen: Krefelder Straße Nr. 7 und Gartensstraße Nr. 32

Der Röstmalzkern
jener braune, glitzernde Kern aus richtigem Röstmalz, der in jedem Kathreiner Kornchen steckt — der macht's! Der gibt diesem Malzkaffee den hohen Gehalt, und der Gehalt macht's!
Kathreiner
der Kneipp-Malzkaffee



Berufstätiges Ehepaar sucht in der Nähe oder weiteren Umgebung Düsseldorf leeres oder möbl. Zimmer z. 1. 10. 50. Mietvorauszahlung. Angeb. unt. 9738 an die NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Neue Tisch-Kreisaltäre weg. Platzmangel für nur 80.— DM zu verkaufen. Steininger, Düsseldorf-V., Hansa-Allee 104, Tor. Akkordeon zu kaufen gesucht. Angeb. 9726 NGZ, Niederstraße 46.
Zuverlässiges, schwarzes Rassepferd zu kaufen gesucht. Bernhard Schieren, Lüttgenhahn, Telefon 383 Kapellen.
5-to-Anhänger mit Schere und Deichsel, als Erntewagen verwendbar, zu verkaufen. Wilh. Brückmann, Düsseldorf-Lüttgenhahn, Telefon 383 Kapellen.
1 1/2-schlüssiges, weiß. Email-Eisenbett mit 3-teil. Aufgemaßtratte, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Buchhandl. Floeren, Grevenbroich.
Zugleistes, 7-jähriges Arbeitspferd hat abzugeben. Heinrich Gier, Holzheim, Gelschestr. 53.
Gebr. Schlafzimmer, Küche, Einzeimöbel bei gleich barer Zahlung kauft Kionschinski, Neuß, Oberstr. 126.
250er Motorrad, „Marke Puch“, gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. 9707 NGZ, Niederstraße 46.
Kleinstück-Vergrößerungsapparat, 24x36, mit oder ohne Objektiv, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9739 an die NGZ, Niederstr. 46.
Zimmerleuten zu verkaufen oder gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Angebote unter 9745 an die NGZ, Niederstraße 46.
Motorrad, 125 ccm, Tornax, neu — 2 Monate gelaufen — für DM 600.— zu verkaufen. Angeb. unt. 9743 an die NGZ, Niederstr. 46.
Elegantes Brautkleid (Spitze) und Schleier zu verkaufen. Angebote unt. 9740 NGZ, Niederstraße 46.

Traktor, 22 PS, Deutz-Diesel, Rührschneider, Kultivator und Jauchepumpe zu verkauf. Zons, Bahnstr. 35.
Bandonika, 3-reihig, 12 Bässe, Stahlrahmen, billig abzugeben. Ramath, Nr. 49 h.
2 fast neue Plateauwagen 35 und 60 Ztr Tragkraft billig zu verkaufen. Näheres bei Biedel, Düsseldorf, Brunnenstr. 27.
Guterhaltener Wohnzimmerschrank (max. Eiche) billig zu verkaufen. Kanalstr. 32, II. Etage. Besichtigung nach 19 Uhr.
Schöne junge Schweine abzugeben. Neukirchen Nr. 79.

Verschiedenes

Am 25. 8. Lohntüte mit Inhalt in der Straßenbahn, Linie 3, zwischen Schillerstr. und Eichen-dorffstr. verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, die Lohntüte in der Geschäftsstelle der NGZ, Niederstraße 46, abzugeben.
STEUERLEHRGANG. Dipl.-Kaufmann Dr. GRUTTNER, Köln, Habsburgerring 18.
2000 bis 3000 DM kurzfristig gegen hohe Zinsen und Sicherheiten gesucht. Angeb. Nr. 9754 NGZ, Niederstraße 46.

Heirat

Eheanbahnungsinstitut FRAU ROMBA, Düsseldorf, Lindenstraße 183/1, Ruf 64886, seit 1930 als erfolgreich bekannt, sucht für Dr. med., 48 Jahre, eign. gute Praxis, passende Lebenskameradin. Ausk. kostenl. Sprechz. tägl., auch Sonntags.
Gelehrter Kaufmann sucht tüchtige Geschäftsfrau von 19-24 Jahren, kath. Uebernahme des gutgehenden elterlichen Lebensmittelgeschäfts. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit genauer Adresse erbeten. Diskretion zugesichert. Ang. 9697 NGZ, Niederstr. 46.

Auto-Krüll

Werkvertretungen für:

Volkswagen — Gubrod — Corner — Hillmen — Kaelble
Reparaturbetrieb — Lackiererei — Sattlerei — Abschleppdienst
Großtank — Sammelgarage — Wagenpflege — Tag- und Nachtdienst

Sternstraße 24-38
Franz-Gielen-Straße
Ruf 2870 — 2494

Zum Schützenfest besonders billig!

Bratheringe, 1 l rund 1,20 DM
ohne Kopf und ausgenommen
Bratheringe, 1 l oval 1,25 DM
ohne Kopf und ausgenommen



Niederstraße 16
Ventoor Straße 151

Schmelzmeister

der in der Herstellung von Rotguss, Bronzen, Messing usw. aus Altmetallen beste Kenntnisse u. Erfahrungen besitzt oder bisheriger **Vorarbeiter**, der Qualifikation für diesen Posten hat, zum baldigen Eintritt von westdeutschem Metallhüttenwerk gesucht. Wohnung wird gestellt. Angeb. unter 9650 an die NGZ, Niederstr. 46

Wir zeigen Ihnen stets
die neuesten Modelle

**Zündapp
Horex
Triumph
Imme**

R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 2 46 08



Willi Kappenberg
Volkswagen
DORMAGEN RH.
Kölner Str. 13 Telefon 298

Familienanzeigen

gehören in die NGZ

Autoverleih

Motorrad-Verleih an Selbstfahrer. Neue Maschinen. Neuß, Gartenstr. 33 b, Ruf 3424.
Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz Rheydt Straße 142. Tel. 2694
Autoverleih an Selbstfahrer Neue Fahrzeuge Hans Schmitz, Neuß, Vesloer Straße 468
Im Hause Atlantik Ruf 2688

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Tel. 1150/2734.

Möbelhaus Rheinland

Düsseldorf
Aderstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung 70.- monatlich 30.-
Schlafzimmer	Anzahlung 100.- monatlich 50.-
Wohnzimmer	Anzahlung 90.- monatlich 40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschänke	Einzel-möbel
Kleiderschränke	Klein-möbel
Komb. Schränke	Polster-möbel
Dielen-Garnituren	
Klebstische	
Ausziehtische	
Couches — Sessel	
Doppelbett-Couches	
Matratzen	

Kredit

bis

15 Monate

Wanzen — Ratten

Mäuse, Schwaben etc. vernichtet
Schädlingsbekämpfer Bongartz,
Neuß, Büchel 1, Anruf 2508 (Kring)



An allen Schützenfestfeiertagen Spätvorstellung nach Beendigung der Festzüge!

Alles lacht! Alles schreit! Alles wiehert! Alles tobt! über Red Skelton in:

Dieser verrückte Mister Johns

Düsseldorf-Gerresheim, Webereistraße 17-19
Tel. 692028 und 64017

Klischees-Fotolithos

Neußer Bürger Schützenfest

Nr. 199 — 77. Jahrgang

Festausgabe der Neu-Grevenbroicher Zeitung

26./27. August 1930

FAHNEN, FREUDE, SONNENSCHEN

Der Sommer neigt sich seinem Ende zu. Die letzten Garben sind geerntet. Die Gedanken sorgen sich schon um den Winter. Wenn zieht der Herbstwind durch Feld und Flur, verschwunden die lachenden Auen, wenn herbstlich sich kleidet die ganze Natur, und ringsum nur Nebel zu schauen. — Wenn die Ernte ist vorüber, rauh der Wind durch Stoppeln fährt, wenn die Tage immer trüber und die Schwalb nach Süden kehrt. — so singt der Neußer zu dieser Zeit, wenn er sich rüstet, sein Fest des Jahres zu begehen.

Denn dann nahen die Tage der Wonne, dann ist sie gekommen, die fröhliche Zeit. Wenn des Sommers letzte Sonne mild und stillglänzend der Natur einen goldenen Schleier umlegt, wenn die ersten welken Blätter im Frühnebel müde zur Erde gleiten — in dieser Jahreszeit der Melancholie bricht im alten Novaesium ein Born der Freude auf, unbändiger Freude, als wollte sie vor dem Abschied noch einmal alles und alle umfassen.

Freude! Aus dem Quell wird an diesen Tagen ein Strom, der durch die Stadt rauscht und alle mitreißt:

Ein singender, klingender Strom von schmetternder und lockender Musik,

Fackelbau auftauchen. Sie wächst von der ersten Bürgerversammlung an in dem Maße, wie die Tage vor dem Fest an Zahl abnehmen, um mit dem Festgelaute und dem Donner der Mittagsstunde am Samstag in wehenden Fahnen auszumünden.

In anderen Jahren hat man den Neußern manchmal zu verstehen gegeben, daß man sich von ihrer so einhelligen und selbstbewußten Freude an diesen Tagen keinen rechten Begriff machen kann. Sie sollen uns gewähren lassen: die Neußer feiern so nur dieses eine Mal im Jahr, und dieses eine Mal gründlich. Nüsser Kermes gilt mit

Weihnachten, Ostern und Pfingsten als das Fest des Jahres, das weiß der kleinste Krott schon fehlerfrei herzusagen.

Bei aller Freude weiß der Neußer richtiges Maß. Seine Freude lebt nicht in Dummheiten, Zoten und niedrigen Ausgelassenheiten karnevalistischer Umtriebe. Seine Freude ist so geordnet wie das Schützenregiment der siebzehnhundert Mann, in dem jedes „Ausstreuen aus dem Gliede“ streng verpönt ist. Und das nicht nur während der Parade.

Des Neußers Freude hat Tradition. Und darauf ist er mit Recht stolz. Diese Tradition, die über jene Neugründung Anno 1823 zurück hinaufreicht in graue Vorzeiten, über die Schießspiele des Mittelalters bis in die Anfänge der Schützenbruderschaften des 14. Jahrhunderts, ist nie abgerissen, und manche Urkunden liefern heute noch handgreifliche Beweise dafür, daß die Neußer für diese Freude zu manchen Zeiten Raum gehabt haben. Die äußeren Formen vaterstädtischer Schützenbruderschaft haben sich wohl gewandelt, die heutige Gestalt ist erst eigentlich sichtbar geworden vor 127 Jahren — aber der Neußer ist die Verpflichtung eingegangen, nie mehr davon zu

lassen. Hier hat er seinen Traditionsstolz, hier ist er allen grundlegenden Neuerungen abhold. Hierin und in der Beantwortung der Frage „Sollen wir auch in diesem Jahre ...?“ beugt er sich, wenn es sein muß — nur ehernen Gesetzen, die stärker sind als er, weicht er nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe.

Des Neußers Freude ist begründet im Bewußtsein einer einzigen Bürgerschaft. Was in manchen Jahren auch trennen mochte, zu dieser festlichen Zeit kannte Neuß, auch in Jahren heftigster politischer Meinungsverschiedenheiten, nichts anderes und Schöneres, wie es in einem der Festlieder heißt: Der Stolz ist gebrochen, der Kastengeist flieht,

vergessen sind höhere Stände.

Verschunden ist Feindschaft, nur Freundschaft, die blüht,

wenn Schützen sich reichen die Hände.

Und brüderlich steht ihr im Gliede sie stehn,

wes Standes, wes Ranges, es ist nicht zu sehn!

Kann man es den Neußern verargen, wenn sie stolz, ganz stolz auf dieses herrliche Fest der Freude sind!

So steigen wir in diese unsere Freude. So gehen wir zum Fest, das wir von Herzen lieben wie die Vaterstadt, das uns kostbar und teuer ist wie unser Quirinusdom, der auch zum Fest gehört und zu unserer Freude.

Freut euch des Lebens! — Diese Klänge geben heute wieder das Leitmotiv für unsere festlichen Tage, wenn sie ausstrahlen vom alten Markt, dem Herzen der Stadt bis in die letzte Gasse. Der Neußer hört sie gern, diese Botschaft, und ergibt sich ihr, um die Rosen echter und rechter Freude zu pflücken, ehe sie im Herbst des Alltags verblühen. Und dann breitet sich unter den Fahnen der Vaterstadt jenes Fest aus, für das er keine Vergleiche mehr findet, das ihm „das Schönste auf der Welt“ bedeutet.

Die Neußer Bürger, die so manchen Schicksalsschlag überwunden haben, haben ihren guten Mut bewahrt. Opfer und Not sind gewiß noch nicht vergessen, aber sie wissen auch, daß nur Lebensmut und Lebensfreude und Gottvertrauen in die Zukunft helfen. Sie haben gemeinsam hart gearbeitet, nun sollen sie sich gemeinsam freuen — auch deshalb, weil die Zeichen der Zeit nicht nach Freude aussehen.

Und auch darum wieder sei unsere Festfreude nicht das Zeichen leichten Lebens, sei sie kein Taumel, — sei sie ein „schöner Götterfunke“!

Joseph Lange.

Kermes

Hütt Meddag fänk de Kermes ahn.
Die Mutter bijelt noch de Fahn.
Die Kenger maake ene Satz,
Sie dörve weer nom Kermesplatz.

Die Mutter wor em Dau ald op.
Sie leep de Trapp eraff, erop.
Sie mende Weck on Taatebom
On hatt de Häng voll Kermesbrom.

Sie plogt sech, on bahl send parat
Rodong on Kranz on Latzetaat.
De Prumetaat könnst en de Eck.
Rosinge send em Kermesweck.

Et es jlich Meddag, ganz jeweiß.
An de Hessepootz stoppt Ingmanns Chreß
die Rohr mit Polver on Papier.
Die Lont hätt he ald lang em Füür.

Op eemol setze de Klocke en.
De Chreß deut rasch die Lont erenn, —
Dodrop hätt Nüss zwölff Monnt jewatt —
Et donnert över de janse Stadt!

Quirines, schwenk dinn jolde Fahn!
Jetzt fänk die Nüsser Kermes ahn!
Jetzt jött et hei en Nüss am Rhing
bloß Fahne, Freud on Sonnesching! —

J. L.

Schwenkfahne

Der Sonne entgegen
beginnt sich zu regen,
geschwungen vom Träger,
die Fahne der Jäger
und löst sich vom Schaff
voll Anmut und Kraft.

Sie hebet die Schwingen,
um munter zu springen,
zu fallen und steigen,
und sich zu verneigen.
Sie lodert empor
und grüßet ihr Korps.

Auf geht sie und nieder
und fliehet und kehrt wieder
und wirbelt im Kreise
nach uralter Weise
und windet den Kranz
in jauchzendem Tanz.

Das lustige Flattern,
das lachende Knattern
der grünweißen Seide
ist Sinnbild der Freude.
ist Sinnbild der Lust
in rheinischer Brust.

K. K.

ein dröhnender Strom von Glockengeläut und Böllerdonnern,
ein schimmernder Strom von Festzügen unerreichter Farbenpracht und glühenden Blumen,

ein leuchtender Strom von unzähligen bunten und fröhlichen Lichtern,
ein lachender Strom urwüchsiger und volkstümlicher Fröhlichkeit.

Darin ist alles beschlossen, was die Feier des Neußer Bürger-Schützenfestes ausmacht. Und das ist nicht nur die große Freude für die Neußer Bürger und ihre Zehntausende von Gästen aus nah und fern, die durch die großen achtunggebenden Veranstaltungen des Neußer Bürger-Schützenvereins pulst. Nicht minder reich sind die Tage an „kleinen“ Freuden, die den Gemeinschaften zu eigen sind, die die Urzellen bilden für das große Ganze. Diese Freuden geraten selten in eine offizielle Chronik, es sind sozusagen Familienfreuden. Aber sie sind oft nicht weniger wertvoll, originell, urwüchsig, voller Humor und Komik, ja drastisch — und so sind sie höchstnotwendige Grundlage für die große Freude.

Der Neußer ergötzt sich schon an der Vorfreude, die dann bereits die Gemüter bewegt, wenn die ersten Pläne um den





König

... wie Weinsberg be-
... Ratsprotokoll; wahr-
... genau so gewesen
... Unterschied, daß der
... Pfingsten geschos-
... enden Tage mit dem
... der Stadtprozession

... Donnerstag nach
... Königs und das Fest-
... ist zu wissen, daß
... feiert wurde.
... tag stets zu seinen
... lieber aber im Jahre
... vager Schützenkönig
... dem Festessen mit
... Franz Kreiner

litter

... m Kirmessamstag-
... Stück Toiletten-
... gute Toiletten-
... Danke, ich brauche
... Auch an Kirmes

... ein Zug seinen
... rief der im Fest-
... gen, Herr Leut-
... nadiere. Nur einer
... — 1. — Mark
... chkeit des großen

... uralversammlung,
... als Quertreiber be-
... teilt. Das war
... demokratisch, un-
... dem Obersten zu
... von mecht et
... jelemt!

... übrigen noch im
... der Zere-
... entzügen für den
... Tanz, für das
... n. Nur mit Mühe
... leister vor für-
... wurde aber
... Von wegen der

re alt

... arff an den Kas-
... aus dieser
... in schon hat er
... erworben. Nur
... was gerade not-

... Büchel und das
... — Weiß jemand
... ist das Erste:
... die vier-
... eben überall be-
... daß er mit
... keineswegs. Er
... in Kopf.

... Einsatz gibt es
... Konrad Scharf
... r. Nur die Liebe
... d zum Fest die-
... Menschen zu so
... hen, länger als

... gen freuen und
... Genauigkeit in
... se, wenn eben
... lapp, dann ist
... es Mannes „op

... er Haare,
... gleißt,
... schwingt,

... chmeckt,
... streckt
... cht,
... ch,
... ch,

... Jahrel
... ezebrer 1948

... 7 Uhr, wenn
... t ist dem „Freut
... t das Kom-
... — Ho,

In den Jahren von 1833—1835 sind die Grund-
formen des Neußer Bürger-Schützen-Vereins
so geprägt worden, daß sie, ihrem Wesen
nach, bis auf den heutigen Tag erhalten
bleiben konnten.

Drei Wesenszüge sind es vor allem, die von
den Gründern der Quirinusbüderschaft
dem Verein von Bürgern und Bürgersöhnen
geschenkt worden sind: Die Ueberlieferung al-
ten Volksbrauches, die allgemeine Beteiligung der
Einwohner und die Fröhlichkeit eines glanz-
vollen Festes.

Den Anschluß an die kurkölnische Zeit stellten
die Junggesellen der Quirinusbüderschaft
her, die im 18. Jahrhundert die Veranstaltungen
des Vogelschießens gewesen waren. Allerdings
hatten die Junggesellen, die nach den Jahren
der Fremdherrschaft anno 1823 unter ihren
Präfecten E. Rath, J. Schramm und B. Derath das
Schützenfest wieder aufleben ließen, die
Tage der Wonne unter kurkölnischer Herrschaft
nicht selbst erlebt. Was ihnen mündlich überlie-
fert worden war, wurde lediglich durch Jugend-
eindrücke, die sie bei den Schützenfesten der
Franzosenjahre gewinnen konnten, vertieft.

Neuß hatte von 1794 bis 1835 seine Einwoh-
nerzahl fast verdoppelt; es waren viele zuge-
wandert. Darum ist es bemerkenswert, wenn die
Mitgliederliste des Bürger-Schützen-Vereins von
1835 nicht nur geborene Neußer aufweist.
Außerdem geht aus dem nachfolgenden Ver-
zeichnis für jeden, der sich einigmaßen in der
Geschichte Neußer Familien auskennt, deutlich
hervor, daß der neugebildete Schützen-Verein
im Gegensatz zur alten Brüderschaft der Jung-
gesellen auch protestantische und jüdische Mit-
glieder zählte. Schon 1835 gab es weder Stän-
de- noch Altersunterschiede.

Von der Absicht, das Fest der Freunde zu
widmen, kündet deutlich die Lieder, die damals
entstanden bzw. übernommen wurden. An der
Spitze der fröhlichen Gesänge steht das „Freut
euch des Lebens“. Auf eigenem Grund gewach-
sen waren „Des Schützen Lebensmaier bricht an“,
„Fröhliches Leben, ein Schütze zu sein“, „Fröh-
liche Weise ton' im Kreise“, „Heran, ihr Schützen,
froh heran“ (beim Scheibenschießen gesungen)
und das Fackellied „Brüder, schlingt ein treulich
Band“. Heute noch nicht vergessen ist der Text:
„Wie herrlich sich alles gestaltet.“

Schon in den Jahren 33 bis 35 war der Besuch
von auswärtig sehr lebhaft. Besonders die Glad-
bacher zeigten viel Verständnis. Aus der länd-
lichen Umgegend kamen die Bauern; die Hal-
fen fuhren vierspännig vor. An Ehrengästen
erschienen der Regierungspräsident Graf von
Stolberg-Wernigerode und der Fürst von Salm-
Dyck. Der Bürgermeister Loerick, einer der eifrig-
sten Förderer der Schützensache, fehlte in
der Mitgliederliste ebenso wie der Land-
rat von Bolshwing. Auch der Major des Lan-
dehnbataillons Neuß, Frh. von Helldorf, war
dabei. 1834 machte er sogar als Leutnant bei
den Grenadiere mit. Alle Aerzte der Stadt,
alle Mitglieder des Gymnasiums zählten ihren
Beitrag.

De Präsident lött Moß nehme

Eine lustige Anekdote vom seligen Cornelius Thywissen

Jede Nüsser Rabau hat om m'm Vorname
gekant, die ehemalige Präsident vom Nüsser
Bürgerschützenverein, hundert Anekdoten
wende von dem Mann hüt noch en Nuß ver-
zählt. Eens davon meucht ech hei zum Beste
jeve.

Onse Präsident hatt em Zelt düchtig mötge-
fert, och an Esse on Drenke net gespart, on
so wöhr et jekohne, datt he op emol em
Sturmschritt ördjens himoß. Aewer wie he
ankohm, soch he die Jast ald Schlange stonn
et wor nämlich bloß ee Hüske do.

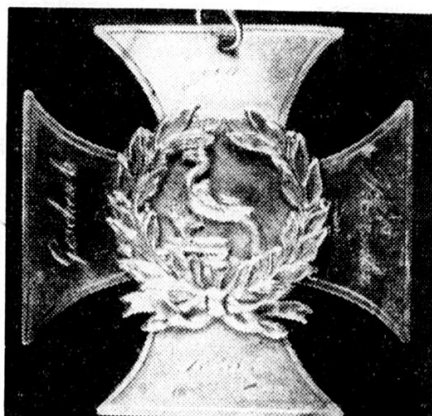
Et blev om nix andersch övrig, he moß sich
heuge anstelle on wade, bis datt he an die
Reih wor. Dat dute en Veddelstond on dunde
en Halvestond, do woe glöcklich bloß noch ene
kleene Jong vor dem Präsident. Aewer der
Präsident merkte genau, wenn he dem Jong
noch afwade moß, dann wor dat Malhor pas-
seet. En sin Verzweiflung woß he sich net
angersch ze helpe on frogde dat Jongke m'm
fründlichste Gesicht: „Na, Männeke, has de
Schützozog mötgemacht?“ — „Ena“, seit
der Jong, on em dem Moment ging grad die
Dör op. „Wat!“, reep de Präsident, „da has
der Kermeszog net mötgemacht? Dann has de
och hei nix ze sökel!“, schloß de Jong op Sitt
on sprang an de Dör eren.

„De arme Jong hät mecht jo leed gedonn“,
verzälde de Präsident späder, „avver ech woß
mich kenne Rod mieh. Noch e paar Sekün-
des, dann wör et passet gewä.“

Et Johr dorp sorgde de Präsident dann der-
für, datt sojet net mieh passere konnt. On
leet jlich en ganze Batterie Hüskes opstelt. On
weil he fäggstelt hatt, datt die Breile arg
kleen on för Lütt von sinne Oelfeet öfge-
mächlich on gefährlich wor, leet he Meester

Das Komitee bestand aus: B. Derath, F.
Graeff, Ch. Hansen, W. Herberth, A. Heseemann,
A. Linden, L. Nauen, M. Odenthal, F. Rottels,
J. Schramm, P. Stadler, C. Thywissen. Vom Ko-
mittee läßt sich dasselbe sagen wie von den
Mitgliedern insgesamt: Es waren diejenigen
Männer darunter, die damals und in den folgen-
den Jahrzehnten die Geschichte der Stadt leiten
und das öffentliche Leben mit ihrer Tat-
kraft erfüllten, die den Musikverein, die Gesell-
schaft „Orpheus“, den Männergesangsverein,
den Altertumsverein, die Karnevalsgesell-
schaften und den Turnverein gründeten.

1835 bestand das Regiment aus Pionieren
(Sappeuren), Grenadiere, Schützen (Jäger)
und Rigstschern.



Orden des Schützenkönigs W. Ermiter 1845

Die Musik, nach den „türkischen Becken“ und
dem zwölfglöckigen Schellenbaum „Janitscha-
renmusik“ genannt, stellten die Musikanten-
familien Lück und Sommer. Zu den Berufs-
musikern kamen die „Liebhäber“ unter den Brüdern
Müller. Trommeln und Pfeifen durften nicht
fehlen. In den beiden Kapellen des Zuges spiel-
ten als Liebhaber: Corfels, J. Hansen, A. Jan-
sen, Marcel, B. Müller, C. Müller, Th. Schmitz,
als Berufsmusiker: H. Alper, M. Bader, W.
Gohr, Jahn, A. Lück, H. Lück, J. Lück, J. H. Lück,
P. Lück, H. Orleack, F. Sommer, Taufenbach,
Walpe.

Der Obrist H. A. Heseemann stand an der
Spitze des Regiments mit seinem Adjutanten
Metzmacher. Als seine Meldereiter ritten die
Husaren M. Mertens und G. Rangen. Den Fest-
fahnenreiter H. Lambertz begleiteten die Kü-
rassiere Hüllekremmer und Esser. Die Schwenk-
fahne, deren Schaft mit rotem Leder neu ver-
sehen wurde, übernahm W. Servaes. Beckers
führte die Sappeure Goebels, Grönweg, Kam-
per, F. Schellens, Schwarz, L. Stenseler, J.
Taschen.

Der Urgroßvater als Grenadier

Die Mitgliederliste des Neußer Bürger-Schützen-Vereins aus dem Jahre 1835

Die Grenadiere kommandierten als Major Ch.
Hansen mit seinem Adjutanten C. Lehmann,
als Hauptmann W. Herberth, als Leutnants A.
Blankenstein, Kessel, P. H. Lapp, W. H. Schmitz,
Lennartz. Es folgten die Grenadiere: A. Bia,
H. Blankenstein, P. Blankenstein, Beckers, H.
Bongartz, J. Buschhüter, P. Cloeren, A. Deuß,
H. Drisen, I. C. Drügpoth, H. Edelbluth, J. Eid-
hoff, F. C. Eltes, L. Cervers, D. Giesen, H. Eid-
sen, K. F. Goebels, M. Hansen, C. Herkenath,
St. Hermkes, A. Hoster, Hüllekremmer, Hülser,
W. Imhof, F. J. Jansen, H. Jores, W. Josten,
L. Kamper, A. Kohmanns, Th. Kill, P. Loerick,
M. Meller, F. Merbeck, H. Nivants, L. Rangen,
L. Rennefeld, F. Sauerzapp, Ch. Schnaß, H. J.
Schmitz, H. Sommer, F. Steins, M. F. Welter.

Die Jäger marschierten unter dem Major H. J.
Eßer mit seinem Adjutanten H. Josephs, dem
Hauptmann Qu. Felten und dem Leutnant M.
Frey. Die Namen der Jäger waren: C. Anschütz,
F. A. Beckers, W. Benrick, J. Bolten, J. Breuer,
F. Brüllin, J. Brüllin, A. Breuer, J. Coenen, P.
Colven, E. Dünbier, A. Eltes, C. Eidhoff, W.
Ermiter, H. Fischer, Th. Funk, Gummersbach, A.
Hondorf, K. Hostertz, C. Knapp, St. Knapp,
C. J. Kortens, C. Leven, H. Miebach, F. Nix,
Ch. Nivants, P. Panzer, H. Prinz, H. Renne-
feld, H. Sandkaulen, A. Schmitz, H. Schmitz,
F. Schüring, W. Sommer, B. Suzong, M. Tim-
mer, Tonet, H. Wartenberg, J. Wolff.

Den Rigstschern ritt C. Thywissen mit sei-
nem Adjutanten F. Kamper voran. Die Stan-
darte trug das Komiteemitglied J. Wolff.

Die Reiter hießen: W. Beckers, F. Berghaus,
J. Bremenkamp, C. H. Cillis, W. Cremer, A. Cor-
fels, A. Derath, F. Diegath, G. Dülken, C. Eltes,
F. C. Eltes, F. W. Fasbender, C. F. Feldhaus,
A. Feldmann, J. Gater, J. Cervers, A. Hese-
mann, Dr. F. Hocking, H. Hermkes, A. Hütten,
J. Ibsels, P. A. Kallen, P. Kallen, H. J. Linden,
F. Loosen, C. Reistoff, J. Ritschel jr., B. Rit-
schel, P. Rosenbaum, P. Rottels, Schmale,
M. H. Schmitz, P. Schram, J. Schüller, J. Som-
mer, C. Stricker, L. Stupp, J. Tillmann, C. Tho-
pesch, Th. J. Tosetti, P. Tosetti, F. J. Veithen,
H. Vögele. Am Ringstechen beteiligten sich
außerdem einige Mitglieder des Vereins, die
im Zuge bei andern Körper zu finden waren.

Die Edelknaben, die neu eingekleidet wurden,
durften nicht fehlen. Jedoch sind ihre Namen
leider nicht zu übermitteln. Sie führten nicht
weniger als drei Fahnen mit.

Eine stattliche Anzahl von passiven Mitglie-
dern half durch ihre Beiträge, das Fest zu
sichern. Der Mindestbeitrag war ein Taler. Viele
gingen freiwillig darüber hinaus.

Die Namen der Passiven sind nicht weniger
aufschlußreich als die der Aktiven.

Es waren: H. Bachem, Bachrens, A. Breuer,
Bebber, W. von Bolshwing, Th. Berenbaum,
Berghoff, J. Blankenstein, Blumberg, B. Bren-
tano, Brever, S. Cahn, B. Claren, F. Claren,
Creifels, P. Cronen, Degreoff, Eltes, Dr. J. G.
Eltes, Eicker, F. van Endert, H. Eder, F. A. Feld-
haus, H. Fest, W. Fischer, Flemming, H. Frey,
M. Frings, P. A. Frowein, P. Gilges, M. Glad-
bach, Großmann, J. Le Hanne, F. Hartmann,
J. Hackenberg, Hecht, H. Heck, von Helldorf,
Dr. Hellersberg, M. Hellersberg, W. Henrichs,

Ingmanns Chreß auf dem Kriegspfad

Ueberrückiges Kirmes-Mittwoch-Abenteuer mit dem Kirmeskanone

Es war am Mittwochmorgen nach Kirmes. Bei
Johann Hemmerden in der Neustraße saßen
mehrere Mitglieder des Vereins ehemaliger 8.
Fußartilleristen, zu denen auch Chreß gehörte,
beisammen. Man ließ das Fest noch einmal
abrollen und die ganze Freude nachklingen.

Wer auf den Einfall gekommen ist, ist nicht
mehr auszumachen. Aber man beschloß ein-
stimmig, eine alte Kirmeskanone vom alten
Viehhof zu holen und bei Johann Hemmerden
in der Neustraße aufzupflanzen. Auf alle Fälle:
die Frühkühler, zu denen sich auch einige
Jäger vom Jägerzug „Grün ist meine Freude“
gesellten, zogen los.

Mit einiger Mühe und mit einem langen Seil
brachte man am Viehhof eins der Kanonchen
von der Rampe und dann ging es mit Triumph
„da Maat erop“. Bei Jägers mußte man sich
schon stärken, und bei Gerdings Tunn auf dem
Büchel stürmte die Bande mitsamt der Kanone
bis vor die Schenke. Trotz alledem kam man
noch unbeschädigt an der Ecke von Konrad
Scharf vorbei, und als Johann Hemmerden die
komische Artillerie anrücken sah, gelobte er
zwei Flaschen Wein für diejenigen, der die
Kanone in seine Wirtschaft hineinbrachte.

Ingmanns Chreß krepelte die Aermel auf
und montierte den Schießapparat restlos aus-
einander, schleppte Räder, Gestell und das
Dreizehner-Rohr ins Lokal und baute ihn dort
wieder zusammen. Dieser artilleristische Erfolg
wurde — urlich gebührend begossen. Und da-
bei kam der nächste Kirmesmittwoch-Gedanke:
die Kirmeskanone mußte eigentlich auch bö-
len.

Im Handumdrehen stand sie wieder draußen.

Wo St. Quirin om Münsterthon
Als Kriegsheld stols da süß
Für rich on arm als Stadtpatron,
Do es min Heimat Nuß.
Do wirt e Schützefß jefiet
W'e nörjen en der W'ell,
Mit Flöt on Trommel trick de Zog
Nom Rennplatz en et Zell.

On jeht ne Nüsser en de Fremd
Dem sog net lang adschüs.
Bevor jefebelt hä sie Hemb,
Es hä ald weer en Nuß!
Hä denkt an Nuß bei Dag on Neit
Denkt an die Kermeszeit,
On ohne om doch klepp et schleit,
Drömm löpp hä net ze wiet.

G. Herweg, A. Hoffmann, J. Holter, G. Hoff-
mann, Th. Hover, L. Huisgen, I. B. Ibsels, Dr.
Jäger, F. Josten, J. Kamper, W. Kamper, F. H.
Kaumanns, Keller, Keuten, J. J. Koenen, W.
Kreiner, Th. Küpers, J. Leuchtenberg, Löhrer,
K. K. Loerick, P. Loosen, Löstoh, Meis, J. F.
Mickenschieber, W. Morsches, A. Nix, N. Odse,
J. Pesch, W. Pütz, W. Rehnen, P. Reinartz, Dr.
Reinartz, Dr. Rheindorf, F. H. Reisen, C. Reis-
torff, G. Schellens, L. Schwann, Sels, J. F. Steins,
P. Schumacher, J. Schwierz, Sels, J. F. Steins,
Th. Stenseler, Stobrowski, Suter, M. Tappen,
C. Thywissen, H. Thywissen, W. Thurlings, W.
Tives, H. A. Tosetti, A. von Weed, Weitzel,
W. Wild, P. W. Wilden, A. Wilms, von Worring-
en, A. J. Zimmermann.

Mancher, der in diesem Jahre auf den Markt
zieht, wird die Namen seiner Vorfahren in der
Mitgliederliste des Jahres 1835 wiederfinden.

Ein Ehrenzeichen für den Neußer Bürger-
Schützen-Verein sind seine vielen Gold- und
Silberjubilare. Sie haben gute Vorbilder; denn
unter den Männern, die vor 115 Jahren das Fest
der Heimat in Neuß fundierten, ist eine statt-
liche Reihe, die ebenfalls Jahrzehnte hindurch
den Verein die Treue hielt und somit Träger
einer konservativen Gesinnung wurde, in der
das Vatererbe aus Jahrhunderten enthalten ist.
K. K.

Möt de Nas en de Mehlkomp

Peter Naß hat seine Freude am Neußer Kirmesnachwuchs

Wer kennt in Neuß nicht Peter Naß! Er gehört
zum eisernen Bestand des Neußer Schützen-
festes, zum alten guten Stamm. Er ist
noch einer der wenigen, die seit mehr als einem
halben Jahrhundert ununterbrochen im Dienste
des Heimatfestes stehen und zwar auf einer be-
sonderen Seite: auf der Seite der Neußer Jugend.



So ungefähr wirds wieder werden

In diesem Jahr wird er wieder an altgewoh-
neter Stelle sein Podium aufschlagen, die Kletter-
stange aufrichten, die Nüsser Krotte die Nase in
die Mehlkühnchen stecken und nach Würstchen
schnappen lassen. Topfe kaputtschlagen, in
Säcken und mit Eiern laufen, und auch wieder
die Bütt mit Wasser umkippen lassen.

So macht er das nun schon seit seinem 18. Le-
bensjahre, — 51 Jahre hindurch. Bei seinem Vor-
gänger Peter Kausen fing er an und damals in
den 90er Jahren hatte man noch ein besonderes
Vergnügen: man konnte Schweinen fangen,
die mit Seife eingeschlachtet waren oder auf Eseln
reiten. Das kam allerdings außer Mode.

Die Durchführung dieser Kinderbelustigungen
sind seit langem ein Vorrecht der Neußer Turner,
genau gesagt, der Vorturner aus dem Neußer
Turnverein 48, dann ATSV, und jetzt Turnge-
meinde 48. Mit Peter Naß als dem Leiter teilen
sich schon 25 Jahre lang die Kollegen Klüßmann,
Gilges, Bonneschranz, Klaff und Fluhhöf diese
schöne Beschäftigung. So 300—400 Kinder schlei-
sen sie jeden Tag über ihr Podium, daß immer
umlagert ist, nicht nur von der Jugend, sondern
auch von den Großen. Und die ganz Kleinen, die
sich für die jugendlichen Akrobatentücke noch
nicht eignen, pflegt man mit Schokolade und
Bonbons zu bedenken. Mittel des Neußer Bür-
ger-Schützen-Vereins und nicht zuletzt freund-
liche Gaben aus der Bürgerschaft decken den
Bedarf dieser schönen Betätigung.

Was so richtige Nüsser Krotte waren — so er-
zählt Peter Naß — die bei allem „richtig“ mit-
machen wollten, die brachten sich „ahl Plute“
mit zum Kirmesplatz und krochen unter das Po-
dium, um sich hier umzuziehen.

Vor dem letzten Krieg kamen einmal hollän-
dische Presseleute nach Neuß, um der Neußer
Leben und Treiben an den Schützenfesten in
Augenschein zu nehmen und auch im Bilde fest-
zuhalten. Sie scharten sich auch um die Stätte der
Kinderbelustigungen und als einer beim Wasser-
stoßen eine ganz besonders lebendige Aufnahme
machen wollte, stand er so lebendig dabei, daß
er unvermutet die ganze Wasserladung aus der
Bütt „op dr Balsch“ bekam.

Diese Belustigung hat übrigens auch ihre Ge-
schichte im Rahmen des Festes, ein Beweis, wie
selbst Kleinigkeiten getreu von Jahr zu Jahr,
hier sogar von Jahrhundert zu Jahrhundert
überliefert werden. Auf dem Schützenfestplakat
des Jahres 1848, dessen Text durch eine Zielrie-
se umrahmt ist, sind unter den verschiedenen darin
eingetragenen Bildern Volksbelustigungen dar-
gestellt, darunter auch das Wasserstoßen. Hier
sitzt der Junge mit dem Stock auf einem Faß, das
auf einer Karre unter dem Wasserbottich herge-
zogen wird.

Nasse Pittler, der Mann mit Herz, hat einen
bösen Verdacht. Dieser Tage kam einer zu ihm
und wollte ihn ausfragen: „Wie groß sind Sie
eigentlich, Herr Naß...?“

„Ech jlov“, meinte Herr Naß, „die Boschte
wolle von mecht en Fackel maake...“
Na, das werden wir ja sehen, — heute abend!

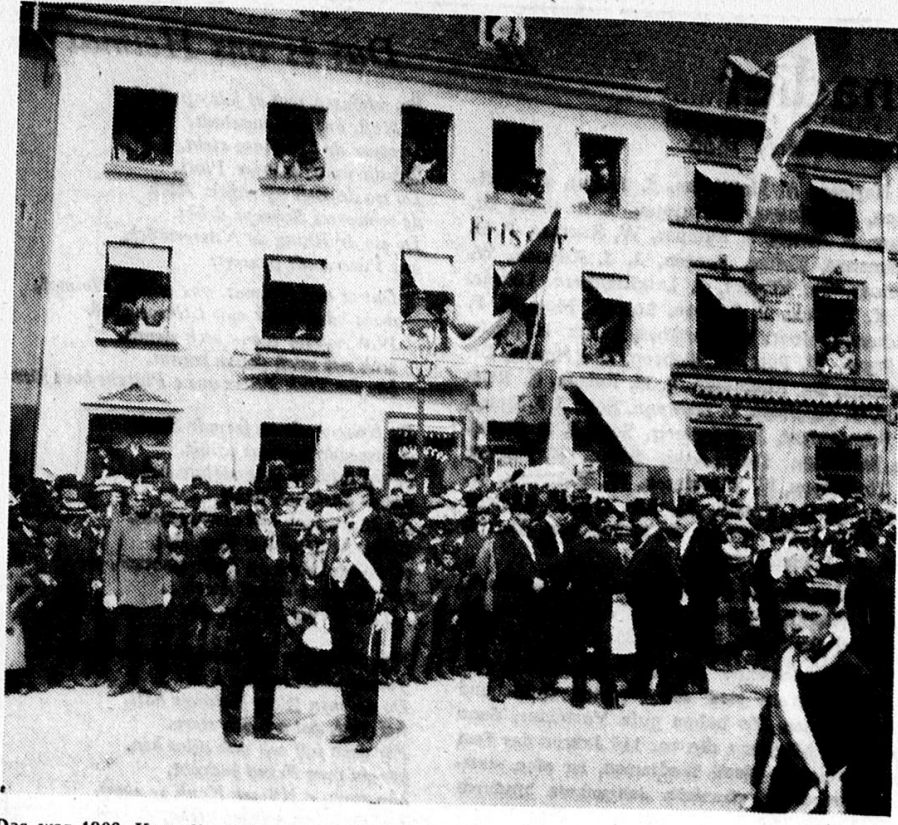


Volksbelustigung auf dem Kirmesplakat 1848

Das war der Grenadier-Hauptmannszug im Jahre 1896



Die alten Neußer werden hier noch so manchen erkennen: liegend links der Vater unseres je-
tigen Oberst Times, rechts Schärer Philipp. Hauptmann ist Wilhelm Meister,
der Leutnant Gerhard Meister. Der Feldwebel ist Theodor Mainz. In der oberen Reihe: 3. von
links Wilhelm Putti, 2. von rechts Stefan Bährens, 3. von rechts Matthias Spicker. Dann stehen
u. a. noch Karl Schifers und Heinrich Deden dabei



Das war 1906. Kornelius Thywissen als Schützenkönig. Neben ihm Landrat Frh. v. Schorlemer

Mathieu der Silberne

Der Vizepräsident ist 25 Jahre im Bürgerschützenkomitee

Mathieu — unter dem Namen ist er bekannt wie einst Kornelius (Thywissen) und heute noch Konrad (Scharff).

Er bekommt hier nicht das Silberkränzchen wegen seiner Zugehörigkeit zum Neuffer Bürgerschützenverein, sondern weil er in diesem Jahr 25 Jahre im Komitee sitzt. Darin liegt sein Verdienst: daß er ein gewichtiges Wort führt zum Besten unseres vaterstädtischen Festes, daß er 25 Jahre lang teilhatte an den Kopfschmerzen des Komitees und auch an den Freuden.

Als Einundzwanzigjähriger zog er 1904 zum erstenmal mit dem Schützenzug, in dem Grenadierzug des KKV. Im Laufe der Zeit mußte er vor den Leuten Franz Esser, Theo Reitz und Willi Dickmanns und einmal sogar vor Konrad Scharff sozusagen strammstehen. Mathieu blieb ein gehobener Grenadier, nämlich G-freier. Auch nach dem Krieg war er wieder unter den Kirmesdollen zu finden. Und 1925 geriet er dank einiger hervorragender Eigenschaften in das Neuffer Bürger-Schützenkomitee. Er mochte oft abwesend sein, wenn die Kirmes in Aussicht stand, war er bei den Vorbereitungen unentwegt dabei. Als 1932 der unvergessliche Kornelius Thywissen starb und Peter Marx sein Nachfolger wurde, wurde

richtige Wort zu finden, zieht er Freunde, Gäste und einen ganzen Saal voll Bürgerschützen in seinen Bann.

Als vor einem Jahr in der Stadtverordnetenversammlung der Friedhofsetat besprochen wurde und Mathieu Kreuels von der Anschaffung eines Leichenwagens Mitteilung gemacht hatte, schloß er die Debatte mit der trockenen Feststellung, man möchte noch einige Zeit mit dem Sterben warten, wenn man den neuen Leichenwagen benutzen wollte, weil er zunächst noch nicht verfügbar sei.

Daß er sich sein goldiges Gemüt auch nach dem diesjährigen Silberkranz recht lange bewahren wolle, sei herzlicher Wunsch.



Mathieu Kreuels sein Vizepräsident. Und das hat er bis heute treulich ausgehalten

Man muß ihn erzählen hören von den Komiteesitzungen, von den Sorgen und Mühen um das Fest, aber auch von den Stunden, deren Fröhlichkeit keine Uhrzeit kannte. In seinen Erinnerungen bildet natürlich das Jahr 1932 den Höhepunkt; damals wurde er vielumjubelter Schützenkönig.

Im übrigen ist Mathieu Kreuels in diesem Jahr 25 Jahre Stadtverordneter, 25 Jahre Geschäftsführer des Vereins Kreditreform, 30 Jahre beschert er „op hellje Mann“ die alten Männer und Frauen im Alexianer und in Herchen, Kirmesmontag und -dienstag bringt er den alten Leuten da draußen ein kleines Kirmesangebinde. Das ist Mathieu.

Beglückt mit Mutterwitz, mit der Kunst der improvisierten Rede und der Kunst, den ernststen und fröhlichsten Gelegenheiten das

Peffermönztee

Der spannendste Augenblick des Schützenfestes. Es war zu der Zeit, als es noch richtig donnerte. Konrad Scharff stand ziemlich nahe dabei. Es donnerte, alles lachte. Da schnappte Konrad nach einem dem Rohr entflochtenen schwarzen Etwas und hielt es der Menge hin: „Wat es dobee ze lache! Dat es doch kenne Peffermönztee!“

Es war einmal ein Stammtisch von Rekelisern im „Schwarte Pld“. Eines Tages war ein Neuffer, der einen stattlichen Gardeschmurrbart trug und auf seinen Schneuzer sehr stolz war, das Opfer ihrer Witzlust. Der Mitbürger ging auf die Wette ein, ließ sich die eine Hälfte des Schneuzers wegrasieren und zeigte sich so den ganzen Tag auf der Straße. Einer seiner Jungen, der ihn auf der Straße erblickte, rannte schleunigst nach Hause und verkündete der Mutter: „Mutter, Vatter es jeck geworde, da mott nom Jütche!“

Wat ech mech als kliehne Jong jewönst hat, dat solde wöhr wäde.

Ech wor en ne stramme Nüsser Jägerzog je-jange, on, om dat Jöck wöll ze maake, ech dorfe Höhnes spele. Wödt ehr, wat dat ze bedühe hät? Aevver domöt wor et noch net am Eng. Minne Zog hatt mech och trefe de Jefeiretknöp jejeve. Worom on wöfot, dat deet heix zer Sach. Koz on jot, quinne Kermesrock wor zidig beim Schnieder en Aerbeet. Em jliche Johr ditt och de Willi de eeschte Keir bei ons müt, on de krech vom sälve Schnieder en neu Uniform.

De Schnieder soot ons drop. Ech fing ahr, dr Kribbel ze kriegen, ech konnt et net afwaade, bis dat ech dat Wäcke em Kaas hatt. Am Kermessamstagmorge do koom minne Rock. Mech fehl ene Stehn vom Hätz. Ech hatt en Freud, dat kann ech kenne sage. Dat jrono Dok wor wie Sidd, on die Jefeiretknöp blänke wie luter Jold.

„Nu treck em doch ens ahr“, seit min Frau, „of he och paß.“ „De setz wie ahnjessos, Kenk, do kaveer ech dech för.“

„Dat mott ech dech kicke. Probeer ens.“

„Nu jot, ech wöllt kenne Striet hann. Ech stellde mech vör de Spejel on trook de Rock ahr. De Krage wor e bitzke eng, on ech moß de Loff ahnhalle.“

„Och, dat deet nix“, seit ech, „dat es die On-jewände.“ Mech leep dr Kopp rot ahr, ech konnt kohn jappe, avver die Kreme wore enjeschnapp.“

„Oem Joddeswelle“, reep min Frau, „de Rock es dech jo völi zu eng! Du süß doddren ut wie e neuter Jöngel!“ „Eja“, seit ech, „doför bon ech jo ne Jäger. Dat menns du.“

„Wat mehn ech? Bekick dech jefälles ens die Maue! Send die net ze kooz?“ Ech strech on strech, dat Fräuke trook on trook. „Nä“, mehn sage wat de wells, de Rock setz net. Ech jlov, dat es jar net dr dinne.“ Jong, do sprong mech de Quint. „Wat, dat soll net minne Rock senn!“

„On du kanns dech op dr Kopp stelle, et es net dr dinne! En däm Apejackske kanns du net öwer de Stroet jonn, jeschwiege denn op dr Maat kohme! Se lache dech jo ut!“

Onger ons jesät, ech wor fruh, wie ech dat Saudeng vom Liev hatt on wehr Loff schnappe konnt. Aevver wat nu? „Et kann alles nix nörte“, seit min Frau, „böß vernünft.“ Jeweßl schänge. Wat wor jewonne, wenn ech ehn öwer et angemol bröllede: „Ech!!! Ech maak net möt!!!“

Ech donn net mit!!! Se könne ohne mech dr Maat eroptrecke! „Komm“, seit min Frau, „nu böß ald stell! Mer packe ons op on jont no däm Schnieder. De mott de Rock bis hüt Övend jeängert hann, et kann kohme wie et well.“

Ehr konnt et köhn jlove, de arme Schnieder koom överhaup net zu Woot. He konnt dat Malör net bejriepe on trook on reß an mech eröm, als of ech en Popp jewäß wör. Ech konnt mech noch eso dönn maake, ech konnt de Aerme ahntrecke, et jing net. De Rock wor ze kliehn.

„Wat dommer nu?“ seit de Schnieder. „Wie, wat dommer nu?“ seit min Frau, „domm Frogl! De Rock wödd jöängert! De mott bis hüt Nom-medag fädege senn!“ „Dat jehet net. Wie soll ech dat fädege bringe?“

„Wie, dat jehet net? Dat mott jonn! Mennt ehr vielz, minne Mann könn em Hemb mötma-scheere!“

De Jäger em Aapejackske

E Stöckske von ne vertauschte Jägerrock, dat wirklich passeet es

Wat blevd däm Schnieder övreg. He moß en de Hank verspreche, dat de Rock övends parat Buck jonn.“ „Willi, es et dech net jof! Schiek Stroot stunge. Et wor zwölf Uhr dorch, on ech wor net an de Hessepooz jewäß, wie de Kanonne afjeschosse wote. Dat wor mech noch net passeet. On utjerechnet en däm Johr, wo ech dr Zog mötmaake wöllt.“

Övends wor de Rock en minnem Hus. „Schön es he net“, seit min Frau, „ävver ech jlov, he deet et.“ Am Kermessamstag wor et wärm. E Sännsche stung do buve, wie et sech för en Nüsser Parad jehot. Ech jing als Höhnes om lenke Flögel. Ech hatt e Jefeiretknöp, als of se mech de Hoon möt Blei utjestöhl heie. Aevver ech beß op de Zäng on heelt ut. Wie ech jöcklech no Huß koom, do reß ech mech de Pling. Dr Schweß drevv mech mehr eso eraf. De Rock wor klatschenäb.

„Nu meut ech ens wesse“, seit min Frau, „wie ech dat Zeug drüge soll. Du kanns dech jo dr Deps hole.“ „Mi Hätzke“, seit ech drop, „doför wie et jewäß es, kann et wall net mie wäde.“

„Willi, ech dech noch jet, dat die Falde ut em Buck jonn.“ „Willi, es et dech net jof! Schiek doch dinne Rock allehn spaazer!“ Willi hatt e deck Fell. Dat wor si Jöck.

Mehr am Kermessamstag do hadde se de Krott halt om Pad. Mer soobe am Nommedag zesaame, on, wie dat so jehet, mer heelde dr Kall von dit of dat, von allem, wat die Dag passeet wor. On de Kiehn moß et miesch drahn jlove. He ditt mech led, on, ech weß net, wie et koom, on eemol do verzälle ech denne Hechte, wie et mech möt minnem Rock jefänge hatt.

Do seit dat Fränke: „Zag“, seit he, „wenn dech dinne Rock ze eng es, on däm Willi es sinne Rock ze wiet, dann hät de Schnieder secher die Rück vertauscht.“ „Och wat“, reep ech, „dat kann jo jar net senn! Ech hann doch do stemmt halt, avver ehr könnt doch ens prognostiere, Probeer koo nix.“

Jot, of mer wöllde oder net, mer mosse die beschrieve, dat ech hatt, wie ech de Rock von däm Willi zomaake ditt. Ech konnt mech rocke, ech konnt mech strecke, ech krech wehr wie neu-jebore vor. On de Willi! Dat wor op eemol ne Jäger wie he em Bok steht. Ech bön an däm Densdagövend ohne Knop mötjetrocke, on die Runde, die mer zwei, de Willi on ech, vör luter Jöck jeschmesse hannt, die wore von Hätz jejonnt.“



Die letzte Aufnahme von Oberst Jean Loevenich (1948)

Mer mott sech an alles jewähne.“ „Eja“, brommede dat Düffke, „och an och Mannslütt!“ Wenn ech ehrlieh senn soll, dann mott ech sage, dat ech dat Jägerrockse mie wie eemol an deanne drei Dag no Batavia jewönst hann. Ech wor ze bang, mech rongseröm salt ze esse. Aevver ech dit net kühne on käche. Dat wör denne Trabant von minnem Zog jo Wasser op de Möhl jewäß. Wödt ehr, wenn mer jarl en sonne Zog erenjekohme es, dann hannt se nix bessesch ze donn, als ehne opzetrecke. Dat konnt ech an däm Willi merke. De ganze Dag leete se däm net en Rauh. Ech mott zojäre, dat de Willi net jrad ene staate Jäger wor. De sooch ut, als wenn he bei nem Alttrüschler je-jennt jewäß wör. Aevver se maade et doch e kliehn bitzke ärg.

Schützenfeste eines unruhigen Zeitalters

Im Auf und Ab zwischen den Weltkriegen — Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten...

1913. Es war das letzte friedensmäßige Fest. Die Stadtverwaltung gab 2000 Mark Zuschuß. An 60 000 Besucher wurden gezählt. 54 000 Mark Spargelder zahlte allein die Städtische Sparkasse aus. Ein Schnaps kostete 5 Pfg. Die Schalke und die Fähre in Hamm brachten 7000 Gäste ans Neuffer Ufer. Es war ein Glanzfest.

1914. In heller Kirmesbegeisterung waren alle Festvorbereitungen getroffen. Nach der ersten Generalversammlung, in der Schützenpräsident Cornet Thywissen die Ablehnung des österreichischen Ultimatums verlas, mußten die Kirmeschützen den feldgrauen Rock anziehen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes zogen die Schützen aus dem Pelzerschen Saale, den viele nicht mehr wiedersehen sollten.

1915. Kein Fest. Die Scheibenschützen wie alle Bürger unserer Stadt schickten den Neuffer Schützen Liebesgaben ins Feld.

1916. Nur der Jakobstag wurde gefeiert. Die Werte der an diesem Tage ausgeschossenen Preise gingen als Geschenkssendungen an die Front.

1917. Durch eine Explosion in den Sprengstoffwerken Leverkusen wurden in der Stadt viele Fensterscheiben zertrümmert.

1918. —

1919. Am 24. August war für die Lebenden und Verstorbenen des Neuffer Bürger- und Schützenvereins im Münster ein feierliches Hochamt. Danach fanden sich die Schützen bei Necken zu einem Frühschoppen ein. Die schütterten „Zog-Zog-Rufe“ fanden noch keine große Resonanz. Aber der Wille zum Heimatfest war wieder da.

1920. Das erste Fest nach dem Kriege stand im Zeichen der allgemeinen Not. 400 Gramm Zucker und 50 Gramm Fleisch war die Kirmes-sonderzuteilung. Das Komitee trug eine schwere Bürde. Pulver durfte nicht gerochen werden.

1921. Um die Erhaltung der alten Tradition mußte gekämpft werden. Das Fest war genehmigt. Zu jeder Zeit konnte es von der Besatzung abgesagt werden. Für den reibungslosen Verlauf mußte das Komitee garantieren. 2458 aktive und passive Mitglieder wurden gezählt.

1922. Das Schützenregiment war wieder über 1100 Mann stark. Der Schützenzug wurde in der ausländischen Presse als militärisches Schauspiel hingestellt.

1923 wurde das Fest verboten.

1924 wurde das Fest verboten.

1925. Die Not ließ alle zusammenrücken. Das Regiment war auf 630 Aktive zusammenge-schmolzen. Der Waisenkinder wurde besonders gedacht. Zur Uniform waren die sogenannten Schwalbennester verboten. Um die Festgenehmigung mußte in Brüssel nachgesucht werden. Diese traf am 8. August ein. Am 6. Dezember versammelten sich die Schützen zur Einweihung der Krieger-Gedächtnis-Kapelle im Münster.

1926. Zum ersten Fest in Freiheit kamen nahezu 1000 Aktive auf den Markt. Der treue Husar und das in Heidelberg verlorene Herz waren in aller Munde. Die Stadt gab 6500 Mark Zuschuß.

1927. Das Jubiläumfest der 100jährigen Wiele-derewerkung wurde glänzend gefeiert. Regie-rungspräsident Bergemann und Oberpräsident Fudis waren zu Gast. Am Rundfunk gab Fritz Cillis die Erläuterung zum Festgeschehen.

1928. Das Reiterkorps feierte sein 100jähriges Bestehen. 70jährige Veteranen stiegen wieder zu Roß. Sogar aus Chikago wurde ein guter Festverlauf gewünscht. 100 000 Mark wurden bei der Sparkasse gespart.

1929. 300 alte ehemalige Neuffer fanden sich zu einer Wiedersehensfeier ein. 75 Jahre bestand das Artilleriekorps. 70 000 Besucher strömten in die Stadt. Für den „Quirinus-Pötz“ fand eine Sammlung statt, damit er als Zier-brunnen neben dem Münster neu errichtet wird.

1930. Die Liebe zum Fest und der Sparwille waren gewachsen. Ein Zug hatte allein 6000 Mark ausgezahlt bekommen.

1931. Das Fest fiel aus. Politische Wirren und die wirtschaftliche Depression trugen die Schuld. Im Dezember wurde Cornet Thywissen, der allseits verehrte und verdienstvolle Förder-schützenvereins, zu Grabe getragen.

1932. Oberst Quirin Beckers scheidet aus dem Amt. Jean Baptist Loevenich übernimmt das Kommando.

1933. Die große Erwerbslosigkeit macht Sonder-maßnahmen erforderlich, damit alle teilneh-men können. 215 Freikarten wurden ausge-geben. 2403 Mitglieder zahlten 14 763 Mark Bei-träge. Die Hälfte der Schützen verrichtete Kurz-arbeit.

1934. Die Erwerbslosigkeit ist noch nicht ab-geklungen. Aus den Reihen der Schützen wird vorgeschlagen, eine Tonhalle als Schützenheim zu bauen.

1935. Im Zug marschieren 1500 Aktive, elf Kapellen und acht Tambourkorps. Die Land-helfer Willi Linsen, Jakob Baum, Hubert Wil-schrey, Leo Brand und Willi Rongen kamen von Flensburg zu Fuß zum Heimatfest. Sie er-hielten Freikarten.

1936. Das Jahr mit der Höchstbeteiligung. Ueber 2000 Mann marschierten. Mehr als 100 000 Besucher waren in Neuß.

1938. Die Einberufungen zu Wiederholungs-übungen und zur aktiven Dienstzeit heinmen das Wachsen des Regiments.

1939. Das Fest stand schon im Zeichen des kommenden Krieges. Am Montag war Schluß.



Oberst Tilmes mit seinem Adjutanten W. Bodenheime (†)

Zum Teil in Schützenuniformen eilten die Ein-berufenen zu den Gestellungsplätzen.

1940. Das Komitee schickte den Soldaten als Erinnerung an die schöne Kirmeszeit ein Schützenbüchlein, das der besonderen Verbundenheit zwischen Front und Heimat Ausdruck geben sollte.

1941. Auch in diesem Jahr ging ein reich illustriertes Erinnerungsbüchlein an die Front.

1942. Von allen Fronten kamen Kirmesgrüße der Soldaten.

1943. „Die Flamme der Kirmesbegeisterung glüht noch, aber...“

1944. —

1945. —

1946. Auf der „Höf“ zeigten sich die ersten Kirmeshosen. Der Rummelplatz wurde aufge-baut. Als Kirmesersatz wurde der „Zylinderhut“ aufgeführt. Die Schützen zogen zur „Bismarck“ auf dem Rhein und feierten Kirmes auf dem Wasser.

1947. Der erste schütterte Versuch war nur ein Schimmer der einstigen großen Tage. Die Sperrstunde wurde aufgehoben. Die Notgemein-schaft sammelte für die Bedürftigen. Der Ehren-trunk der Stadt und die Abordnung beim leierlichen Hochamt im Münster waren ein be-scheidener Anfang.

1948. Spielzeuge rührten die Trommeln. Marschmusik erklang. Zum Festzug der Char-geierten war ganz Neuß auf den Beinen. Der Fackelzug war fürs erste mal wieder prächtig. In Willi Klöcker hatten wir wieder einen Kö-nigsrepräsentanten. In Krülls „Autohalle“ drängte sich das wieder frohgewordene Neuß.

1949. Es gab wieder Kirmesfougare. Mit bei-den Beinen ging es in die Festfreude. Das Fest hatte wieder friedensmäßigen Anstrich. Peter Kluth wurde Schützenkönig. Oberst Tilmes war Nachfolger von Oberst Jean Loevenich.

Ministerpräsident Arnold war Gast in Neuß. Die Schützen(vieh)halle lag am „Ende der Welt“. Mittwochs fand in der Bürgergesellschaft eine Wiedersehensfeier der in die Heimat zu-rückgekehrten Kriegesgefangenen statt.

K.K. 1950. Alles parat...

Die lebendige Chronik

Mattes Neidhöfer, der alte Nimrod

Die Scheibenschützen, die Nüsser Kirmes und die Jagd waren die Patengeschenke, die Mal-thias Neidhöfer vor 79 Jahren in die Wiege ge-legt wurden. Neben der Goldhochzeit, die er mit seiner tapferen Jägerfrau vor einigen Jahren feierte, ranken sich die großen Begebenheiten seines Lebens um die Patengeschenke. Trotz sei-nes biblischen Alters hat der an Jahren reiche, aber im Herzen junge Mattes bis heute zu sei-nen Idealen treu gestanden.

Wer kennt nicht die Hühnengestalt mit dem scharfen Schützenblick, den markanten Zügen eines in Ehren grau gewordenen fleißigen Neuffer Bürgers? Diese Gestalt in den Reihen der Scheibenschützen ist zur lebendigen Chronik der Gesellschaft geworden. Wenn er vor dem Kriege mit der kurzen Jägerfelle, seinem vierbeinigen ständigen Begleiter, mit locker geschultertem Gewehr zur Jagd ging, war er der typische Jägersmann. Mattes zählte nie zu den „Bärm-krüffern“. Mit vorbildlichem Lebensmut meisterte er sein Dasein, dem nicht immer lauter Rosen blühten. Wie in jungen Jahren schlägt auch heute noch sein Herz für das liebe Heimat-fest, dem er sich mit allen Fasern seines Herzens verschrieben hat. Wer vom alten Neuß etwas Zünftiges hören will, findet bei Mattes ein offe-nes Ohr.

Beim Artilleriekorps verdiente er sich die Kir-messporten als Sieger Begeistert griff er nach der Würde eines Scheibenkönigs. Mit den Jakobus-Königen, den verbindungs-vollen Vorboten des Heimatfestes, verbindet ihn seit 1896 unwandel-bar Treue. Matthias Neidhöfer gehört zum Schützenfest wie das Münster zur Stadt. Der be-ragte Schützenveteran, einer der ältesten aktiven Teilnehmer des Festes, ist der begeisterte Tra-ditionsträger einer Idee, die eine ganze Stadt in ihren Bann schlägt und zu einer großen Fa-milie zusammenwachsen läßt.



ditionsträger einer Idee, die eine ganze Stadt in ihren Bann schlägt und zu einer großen Fa-milie zusammenwachsen läßt.

Innigste Wünsche von 1850

Das Festprogramm vor hundert Jahren — Damals gabs Wettrennen und — Kameleiten

Sonnabend, den 24. August:

Um Mittag verkünden die Schützen signale und der Donner der Geschütze den Anfang der Festlichkeiten. Aufpflanzen der National- und städtischen Fahnen.

Die Mitglieder des Vereins sammeln sich gegen 6 Uhr in der Bellevue vor dem Obertore zur Vorbereitung des Fackelzuges, welcher sich bei eintretender Dämmerung unter Begleitung der Musik-Chöre durch die volkreichen Straßen der Stadt bewegt.

Generalversammlung in dem festlich geschmückten Kaufhause.

Sonntag, den 25. August:

Morgens 5 Uhr wiederholte Artilleriealve und Reveille. Um 9 Uhr musikalisches Hochamt in der Pfarrkirche.

Vormittags gegen 1/12 Uhr empfangen die verschiedenen Korps beim Obersten die Fahnen und stellen sich auf dem Marktplatz zur Königs-Parade auf. Der König des vorigen Festes wird durch die Mitglieder des Komitees zur Abhaltung der Parade abgeholt.

Nachmittags 2 Uhr Aufstellung des ganzen Korps auf dem Markte und darauf festlicher Auszug zur Schießstätte auf der städtischen Wiese in die mit geräumigen Zelten versehene, mit Fahnen und sonstigen Verzierungen reichgeschmückte Umzäunung. Das Pfänder-, Vogel-schießen und Ringstechen beginnt.

Während desselben Harmonie, Musik, Ab-singung der Schützenlieder, freie Tanzbelustigung in dem großen Schützenzelt, und verschiedene Volksspiele, unter anderem Hahnenkämpfe, Stangenklettern, Schiebekarrenrennen mit Hindernissen, Haspelspiel, Scheibenschaukeln, Sacklaufen, Kameleiten und dgl. mehr. Außerdem findet statt ein Wettrennen im

Trabe und Carriere, wozu alle Pferdebesitzer eingeladen werden. Der Preis wird nach der Zahl der Teilnehmer näher bestimmt.

Abends 6 Uhr nach Erlegung der Pfänder feierlicher Rückzug zur Stadt und Besuch der geselligen Zirkel.

Montag, den 26. August:

Morgens 8 Uhr Scheibenschießen und Harmonie, Musik in den städtischen Spaziergängen. Vormittags 11 Uhr große Wachtparade auf dem Marktplatz, wobei sämtliche Musikchöre spielen werden.

Nachmittags 1 Uhr Auszug nach der Schieß-stätte zur Beendigung des Vogelschießens, Harmonie, Musik, Tanzbelustigung und Volks-spiele wie am vorigen Tag. Der neue Schützenkönig und der Sieger der Ringstecher werden proklamiert und im Triumph nach der Stadt begleitet, welche inzwischen ein festliches Gewand angezogen hat, und mit grünen Reisern, Kränzen und Blumengewinden geschmückt ist.

Dienstag, den 27. August:

Morgens 8 Uhr Fortsetzung und Beendigung des Scheibenschießens in den belebten städtischen Spaziergängen. Harmonie, Musik und gesellige Unterhaltung in dem Saale des Schützenhauses. Der Scheibenkönig wird im Triumph zur Stadt geführt.

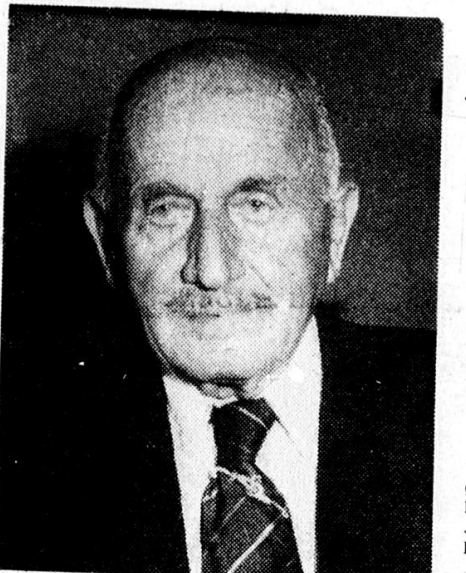
Nachmittags 3 Uhr versammelt sich das ganze Schützenkorps zur Abholung des Königs und erscheint auf dem Markte zur Huldigung des neuen Schützenkönigs. Der Scheibenschießenkönig sowie der Sieger des Ringstechens werden dem versammelten Volke vorgestellt. Großer Festzug durch die Stadt.

Abends großes Feuerwerk auf dem Markte und Illumination der ganzen Stadt.

Der eiserne Theodor

Aus der Komiteestammbesetzung des Neußer Bürgerschützenvereins, die an allen Kirmestagen die Umzüge in der Komiteekutsche mitmacht, ist ein markanter Kopf nicht wegzudenken. Es ist der 84-jährige Theodor Lazarus sen., der in diesem Jahre zum 66. Male „auf den Markt“ kommt.

Trotz seines hohen Alters hält es diesen alten Neußer Bürger an den vaterstädtischen Feier-



tagen nicht zu Hause. Stundenlang könnte man ihm zuhören, wenn er erzählt von der guten, alten Zeit und was sich alles beim und um das Fest zugetragen hat. Theodor Lazarus verlebte seine Kirmesjugend beim Reiterkorps und wurde 1890 schon Reiterkönig. Er weiß noch von dem einen Jahr zu erzählen, in dem die Reiter nicht zu Pferd herauskamen und er „der Einfachheit halber“ bei den Grenadiern mitmachte. Und hier brachte er es schnell bis zum Adjutanten. Noch vor der Jahrhundertwende stieg er ins Komitee auf, wo er als Rentant und Vizepräsident die Leiter zum Präsidenten erstieg. Als solcher erlebte er es im Jahre 1908, daß Kaiser Wilhelm II. dem Neußer Bürgerschützenverein

den goldenen Schützenadler verlieh, die höchste Auszeichnung, die einem Schützenverein in jener Zeit verliehen werden konnte. Der damalige Landrat, Dr. Brand, überreichte den kaiserlichen Adler, der seitdem vom Präsidenten des Komitees getragen wird. Cornelius Thywissen wurde Theodor Lazarus' Nachfolger und unter dem Komitee Josef Josten, Paul Josten, Peter Marx, Wilhelm Lieven, Max Breuer, Philipp Oldtmann, Heinrich Hilgers, Adolf Voßwinkel und Conrad Scharf wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um das Schützenfest vor 40 Jahren, am 29. Juli 1910 zum Ehrenmitglied ernannt.

Die treuen Herzen

Ein eiserner Jubilär, 10 Goldjubilare, 81 Silberjubilare

Das sind die treuen Herzen, die seit 25, seit 50 Jahren für das Heimatfest schlagen. In diesem Jahre sind die Männer sehr zahlreich, die den silbernen und goldenen Kranz um den Hut tragen dürfen. Sie tragen ihn in Ehren, mit Freude und als Zeichen zur Nachahmung einer hat „eiserne“ ausgehalten — welch eine lange, lange Zeit...

Der eiserne Jubilär:

Theodor Lazarus, senior.

Die Gold-Jubilare:

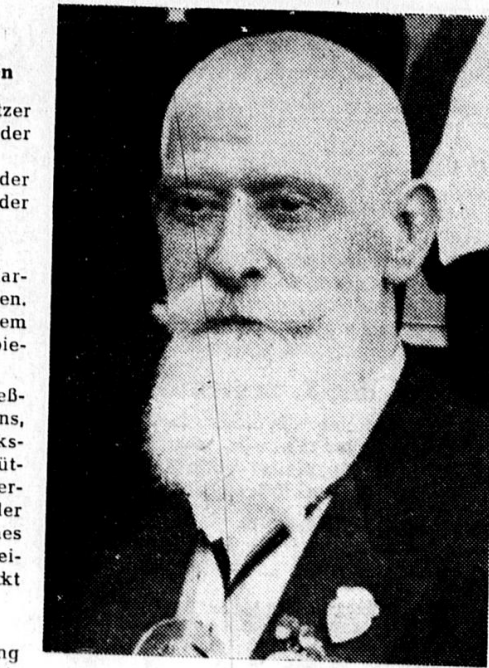
Jägermajor Quirin Heck, Brulin Matthias, Hofges Jakob (Gren.-Hauptmannszug), Kuster Anton, Binger Heinrich (27. Gz.), Hausweiler Johana (23. Jagz.), Plücken Hermann een. (Hubertusschützen), Luisdorf Adolf, Rennefeld Michael (Scheibenschützen), Kausen Josef (Nordstädter Tambourkorps).

Die Silber-Jubilare

Gerding Theo, Küppers Josef, Weber Heinrich (Sappeur-Korps).

Grenadier-Korps:

Pesch Johann, Piel Michael (Fahnenkpl.); Hölges Josef, Kemmler Edmund (Hauptmannszug); Moser Wilhelm, Weinforth Theo (3.); Tilmus Jean (6.); Albert (12.); Orlean Michael (15.); Breuer Peter, Jansen Josef, Dickers Adolf, Heck Quirin, Schuler Hubert (19.); Vossen Josef (21.); Roebbers Anton (22.); Bongartz Willy, Locvenich Hans (23.); Bongartz Willy (33.); Spicks Heinrich (34.); Wichmann Kaspar (42.); Wevers Johann (43.); Jung Hans (52.); Damm Heinz, Foss Paul, Saringen Emil (54.).



Zur Erinnerung an den verdienten Präsidenten vor dem letzten Krieg, Peter Marx († 1942)

Mittwoch, den 28. August:

Abends 8 Uhr Festball in dem mit Kränzen und Blumengewinden ausgeschmückten Kaufhause, Empfang und Einführung der Könige und der von ihnen gewählten Königinnen sowie des Siegers des Ringstechens und der Siegerin, welche auf dem eigens für sie bereiteten Throne Platz nehmen. Austeilung der Preise bei passender Rede. Große Cour. Die Polonaise eröffnet den Ball, welcher die jubelnde Menge in Frohsinn und Heiterkeit bis an den frühen Morgen vereinigt hält. Die Versammlung trennt sich mit den innigsten Wünschen für das Gedeihen des nächsten Festes.

Es war also auch vor hundert Jahren alles nahezu so wie heute. Die Bellevue war vor dem Obertore am „Gütchen“. Die aufgeführten Volksbelustigungen zeigen, was den Neußern die Volksspiele „mit eigenen Kräften“. Nur die Kamele müssen sie sich irgendwo geliehen haben. Die Vorläufer der Neußer Pferderennen, die bekanntlich aus den ursprünglich am Kirmestag stattfindenden Rennen hervorgegangen sind, gehen noch über die Mitte des vorigen Jahrhunderts bis in die ersten Jahrzehnte zurück.

Das goldene Buch der Neußer Bürgerschützen

Wir haben es in den letzten Wochen so oft gehört: Schützenkönig Peter I. Nein, sagte sich ein linder Mitarbeiter der NGZ, das kann nicht stimmen. Als wenn noch nie ein Neußer Schützenkönig in der Vergangenheit Peter geheißenen hätte. Der Ehrgeiz packte ihn, und allen möglichen Quellen, die ihm erreichbar waren, rückte er zu Leibe auf der Suche nach den Neußer Schützenkönigen, soweit sie irgendwie namentlich festgehalten waren. Es war wahrhaftig ein

mächtiges Stück Arbeit. Aber es hat sich gelohnt, und nach dieser umfangreichen Forschungsarbeit können wir sagen, daß jetzt zum ersten Male dieses „Goldene Buch“ des Neußer Bürgerschützenfestes so vollständig wie möglich veröffentlicht werden kann. Hinzu fanden sich die Schützenkönige, die Reiter- und Artilleriesieger, Peter VI., kann seinem Nachfolger also empfehlen, hier einmal nachzuschauen, ob er sich vielleicht Heinrich XII. nennen lassen muß.

1814 Schuldes, Jakob I.; 1823 Mildenberg, Christian I.; Bäckergeselle; 1824 Creyfeld, Peter I.; Bäcker; 1825 Cloeren, Gabriel I.; Huttmacher; 1827 Servaes, Wilhelm I.; Wirt; 1828 Hansen, Christian I.; Müller und Ackers; 1830 Kessel, ben König; Hermann Josef Eichhoff; Reiterkönig; 1831 Hansen, Stephan I.; 1845 Erbster, Wilhelm II.; Schreiner; 1848 Schäfer, Johann I.; Ökonom; 1849 Blankenstein, Quirin I., vom Markt

Schützenkönige

Scheibenschießen

Reiterkönige

1850 Mainz, Heinrich I.

1851 Burgermeister, Tischlermeister

1852 Bremer, Johann II., Pfistermeister

1853 Prinz, Heinrich II., Kaufmann

1854 Engels, August I.

1855 Rangen, Laurenz II., Anstreicher

1856 Kronen, Gerhard I., Kaufmann

1857 Wilms, Hermann I.

1858 Hoesmann, Heinrich III., Schützen-

1859 Blum, Peter III.

1860 Jores, Wilhelm III.

1861 Berger, Gerhard II.

1862 Hahn, Michael I., Schreinermeister

1863 Brebeck, Heinrich IV., Olschlager

1864 Horn, Josef II., Schreinermeister

1865 Plartz, Jakob I., Buchsenmacher

1866 Sandkaulen, Heinrich V.

1867 Kronen, Heinrich VI., Kaufmann

1868 Walter, Hermann II., Sattler und

1869 Zapp

1870 Lora, Johann III., Schreinermeister

1871 Fluck, Gerhard III.

1872 Heikenberg, Wilhelm IV.,

1873 Schneider von der Schützenlust

1874 Holten, Josef III., Anstreicher

1875 Klotzer, Clemens I., Kupferschläger-

1876 Müller, Hermann III., Bäcker

1877 Thomas, Hermann IV., Schreiner,

1878 Koll, Adam I., Schlosser

1879 Heck, Anton I., Schlosser

1880 Klotzer Jr., Clemens II., Kupfer-

1881 Streffing, August II., Restaurateur

1882 Böhm, Wilhelm V., Dachdeckerstr.

1883 Klein, Karl I., Grillinghausen,

1884 Reimatz, Johann IV., Maschinenfabr.

1885 Kraus, Heinrich VII., Schlosser-

1886 Norbistrath, Quirin II., Dachpappen-

1887 Schellens, Christian III., Möbel-

1888 Jossen, Franz I., Wirt zum Römer

1889 Denecke, Karl II., Wirt, Rheinstraße

1890 Irwin, Louis I., Fächter von Reu-

1891 Freiherr von Schorlemer

1892 Tilmann, Engelbert I., Bürgermeister

1893 Breuer, Max I., Seifenfabrik

1894 Cremer, Johann V., Schreinermeister

1895 Laufs, Karl III., Wirt

1896 Schützler, Wilhelm IV., Architekt

1897 Bongartz, Peter IV., Mühlenarbeiter

1898 Laufs, Karl IV., Wirt

1899 Gallas, Peter V., Metzgermeister,

1900 Schmauks, Fritz I., Olschlager

1901 Wevers, Heinrich VIII., Wirt

1902 Holten, Arnold I., Bäckermeister

1903 Klein, Josef IV., Beigeordneter

1904 Thywissen, Cornelius I., Präsident

1905 Schmidt, August III., Justizrat

1906 Breuer, Karl V., Kaufmann

1907 Petzer, Heinrich IX., Kaufmann

1908 Servaes, Jakob II., Wirt

1909 Hoffmann, Wilhelm VII., Bankdirektor

1910 Wirtz, Jakob III., Reutner

1911 von Haas, Rudolf I., Kaufmann

1912 Voll, Franz II., Juwelier

1913 von Oberbergen, Josef V., Maschinen-

1914 Kippers, Martin I. Jr., Schreinerstr.

1915 Vreden, Wilhelm VIII., Matro-

1916 Schauer, Hermann V., Kaufmann

1917 Wevers, Heinrich X., Wirt

1918 Tives, Heinrich XI., Kaufmann

1919 Holthausen, Johann VI., Bäckermeister

1920 Kreuels, Matthias I., Kaufmann

1921 Schaurte, Dr. h. c., Werner I.,

1922 Dr. Klepper, Karl VI., Mediziner

1923 Gellberg, Wilhelm IX.,

1924 Tilmus, Josef VI., Köhlenschläder

1925 Zabel, Karl VII.

1926 Lönnes, Robert I. Jr., Kaufmann

1927 Klocker, Willi X., Drogist

1928 Kluth, Peter VI., Autokaufmann

Artilleriesieger

1851 Jansen (Sieger im Schießen); 1874 Jean Pesch, Kaufmann; 1879 Christian Aeymann, Wirt; 1880 August Steffing, Wirt; 1881 Wilhelm Lieven, Destillier; 1882 Franz Gummerschach, Rentant; 1883 Wilhelm Lieven; 1884 Josef Schillings, Kaufmann; 1891 Karl Kleinjessen, Wirt; 1892 Philipp Marx, Wirt; 1893 Matthias Noldhöfer, Speidter; 1897 Wilhelm Küster, Bäckermeister; 1898 Jansen; 1899 Andreas Moritz, Kaufmann; 1900 Willi Busch, Versicherungsagent; 1901 Georg Lauer; 1902 Gerhard Busch, Metzgermeister; 1904 Josef Baumister, Wirt; 1905 Vismundey; 1906 Johann Nover, Köhlenschläder; 1907 Anton Schlenberg, Kaufmann; 1908 August Koppenburg, Gastwirt; 1910 Theodor Merges, Wasserfabrikant; 1911 Karl Noldhöfer, Metzger; 1912 Josef Ritcheil, Varietee; 1913 Willi Pesch, Bäckermeister; 1920 August Nohren, Köhlenschläder; 1921 Matth. Derstappen, Kaufmann; 1922 Hubert Schmitz, Schreinermeister; 1923 H. Mathoul, Speidter; 1924 Heinrich Paar, Wirt; 1927 Josef Haevel, Kaufmann; 1928 Willi Zell Jr., Kaufmann; 1929 Willi Lemm, Möbelschneider; 1932 Paul Paar, Wirt; 1933 Jean Hall, Kaufmann; 1934 Anton Rongen, Kaufmann; 1935 Kaspar Feucht, Kaufmann; 1936 Peter Kluth, Auto-Kaufmann; 1937 Willi Orth, Kaufmann; 1938 Jakob Böckels, Kaufmann.

Ohme Severin sinne Vollbaat

Ohme Severin hat immer ene prachtovolle Vollbaat gedraht, ene möt Dauerwelle on eso groot wie en Bettvorlag. Bis Kermesmondag hat he de gehalt, do es he om afhande gekome. On dat ging eso:

Ohme Severin hatt möt sin Frönde vom Gesangsverein Kermes gefiel, on se hadde net bloß gesonge, se hadde och feste getröht. On Ohme Severin, söms ene ganz solide Mann, wor so jen drei Uhr et neits infolge alkoholischer Ueberlastung enjeschloope.

Nu wor och ene Barbutz, söms rösig Katze-raseacer bei der Jesellschaf, de hatt si Köfferke möt allem Zubehör bei sich. On de Halonk schnett dem Ohme Severin, wie he am schloope wor, möt de Schier de Vollbaat ratzekahl af on dit om dann och noch jratiss raseere.

Ohme Severin wor so ärg em Tron, datt he von de ganze Operation nix merke dit. Och, wie he en Stond drop wach wod on op heem am jing, merkte he immer noch nix. On weil he e bitzke schleit Jewesse hatt, fuschte he sich zehus de Trapp erop, mahde janz hösch ene Schlooppemerdor on op leede sich ent vörsichtig dermöt omgezonn.

Bett, ohne datt Tant Zöfke, wat sin Frau es, jet dervon merke dit.

Wie Tant Zöfke e paar Stond drop so om Uhr op sibbe wach wod on neve sich en et Bett kicke, kreg se vor Schreck bahl ene Schlaganfall.

Ene fremde Keel, ene Keel ohne Baat log do em Bett! Ut dem Bett erut, die Trapp eraf nieh gefalle wie geloope, die Husdor erut on bei Nohberslutt gekloppt on om Hölp geschreit, dat wor eens.

Bei med litt ene fremde Keel em Bett! wor alles, wat Tant Zöfke erutbrenge konnt. Na, die Nohberslutt didde sich notdürftig ahn-trecke, die Mann schnappe sich et Stochieser, die Frau der Strookelbessern, on dann trocke se bei Tant Zöfke op et Schlooppemerdor.

Ene fremde Keel wach beim Krebs gepackt, ut em Bett erutjersesse, on jrad finge se an, em jronddich atzekamisolde, do merken se an, em schies, datt et Ohme Severin wor.

Dat Stöckke es tatsächlich passeet, ech leg de Hank derfor ent Fier. Für alle Häre, die ene Vollbaat drage, soll dat en Warnung sen, die Schlooppemerdor on op leede sich ent vörsichtig dermöt omgezonn.



Das schöne alte Rathaus ist nicht mehr dabei. In dem Jahr allerdings, als diese Aufnahme gemacht wurde, waren die Neußer „nicht dabei“. Es war der erste Weltkrieg, und rechts sehen wir noch das Häuschen, in dem der große Reichs-Adler genagelt wurde.



...den trinkt der Kenner!

Filter Giesen
REINER DOPPELKORN
aus der Rheintorbrennerei
THEOD. GIESEN
NEUSS/RHEIN

Sämtliche Typen preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen
in NEUSS nur durch:
Tempo-Vertrieb K.-G.
Stephanstr. 2 Neuß Ruf 3752

WAS DIE WELT AN MODE BRINGT, ZEIGT:
SEIFERT
MODELAUSGABESYSTEM
DUSELDOOR-SCHADOWSTRASSE

Jeder Brillenträger weiß, daß in Grevenbroich und Neuß Gläser aller Dioptrien liefert Adolf Mellentin.
Diplomoptiker Mellentin
Neuß 18 Grevenbroich 9
Kölner Str. 9

Trinkt Korten's Kaffee...
Carl Korten G.m.b.H.
gegründet 1827
Neuß, Oberstraße — Lindengasse
Fernruf 26-7 und 26-8
Kaffee-Großrösterei - Kaffee-Ersatz-Herstellung
Süßwaren - Dauerbackwaren
Lebensmittel-Großhandlung

Eugen Apitius
Neuß
Bergheimer Str. 3-5 Telefon: 2519

Auto- und Motorrad Zubehör
Autoreifen
Kompressoren
Hebebühnen
Waschanlagen
Werkstatteinrichtungen

Tafel- und Kaffeeservice
Weinglasgarnituren
Geschenkkartell
im Fachgeschäft
Wilh. Heidbüchel
Neuß, Büchel 35-37

Brauerei Schlüssel
Gatzweiler's Alt aus eigener Hausbrauerei
ein Begriff
Während der Neußer Schützenfeste Ausschank im Zelt auf dem Platz des historischen Brauhauses Gatzweiler am Markt

BERNHARD KOCH
Blechbearbeitung - Schweißwerk - Eisenkonstruktionen
NEUSS AM RHEIN
Rheinstraße 94 - Ruf 2229

Zum Schützenfest
Der Vater und der Sohn trinken **Dortmunder Union**
Der Hennes und der Pitter trinken **Dortmunder Ritter**
In Fässern und Flaschen zu haben beim
Alleinvertreib Franz Bienefeld
Bierverlag und Mineralwasser
Hafenstr. 70 NEUSS Tel. 2644

Bei Bedarf einer Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-Versicherung die
Alte Magdeburger Versicherung
Neuß, Friedrichstraße 5, Telefon 1353

Die Bahnhofsgaststätte Neuß
ist während des Schützenfestes auch nachts geöffnet
Spezialausschank:
Paulaner-Thomasbräu München
Gutbürgerliche Küche zu zivilen Preisen
Gelegte Weine

Arnold Grewer
Spirituosen- und Likörfabrik
Neuß
Drususallee 86 Telefon 1741
Spezialität:
FFLIKÖRE

Wilh. Josten Söhne
Neuß - Fernsprech-Sammelnummer 6106

Eisen und Eisenwaren
Stab- und Formeisen, Bleche, Schrauben, Nieten, Stifte, Drahtgeflechte, verzinkte Wannen, Einkocher und Waschkessel, Beton- und Stahl-Waschkesselöfen

Im Haus- und Küchengeräte
Herde, Ofen, Möbelbeschläge, Glas, Kristall und Porzellan

Sanitäre Installationsmaterialien
Bade-, Wasch-, Klosett- und Spülanlagen, Pumpen für Hand- und Kraftbetrieb, Jauchepumpen, Gartenschläuche und Gartengeräte

Further Hof
Samstag 22 Uhr: Kirmesball
Sonntag 18 " Großveranstaltung des NGV Novesia
Montag 18 " Neußer Kuglerball
Dienstag 18 " Schlußball
Karten nur im Vorverkauf bis Samstag 14 Uhr
Tischbestellungen unter 1790
... und abends Stimmung und Tanz
im neu eröffneten Winzerkeller
Weine erster Häuser zu volkstümlichen Preisen

Schuhhaus **Rhein Ruhr** GmbH. Neuß Büchel 5-7.
preiswert und gut

„Em Hahnekörke“ Inh. Jos. Hahn
Neuß, Bergheimer Straße 121 - Telefon 3866
An den Schützenfesttagen in meinem Festzelt
große Kirmesstimmung und Tanz
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt



VORM.: J. R. LÜCKEN, GEGR. 1845

FRANZ
VEEL
JEWELIER

NEUSS A. RHEIN, NIEDERSTR. 81

Juwelen · Gold · Silberwaren · Uhren · Bestecke
Eigene Werkstätte für Goldwaren und Schützensilber
Reparaturen**Asphalt im Hoch- und Tiefbau**Spezialausführung:
Guß- und Asphalt-Dachbelag
unverwüstlich · wasserdicht · keine Unterhaltungskosten**Asphaltwerk Karl Kleinhanss & Co.**

Römerstraße 29/31 Neuß am Rhein Telefon 2264

**Pelzhaus Peter Coenen, Neuß**

gegründet 1882

Pelzmäntel in großer Auswahl

Anfertigung und Umarbeitung in eigener Werkstätte

Krefelder Straße 46 · Telefon 3143

KONFITOREI · CAFÉ

FISCHER

NEUSS AM RHEIN

Krefelder Straße 28 · Telefon 1616

Die Brau sagt's ihrem Bräutigam
Möbel. Herde nur von Zimmermann**Möbel Zimmermann**

Neuß, Breite Straße 1, Telefon 2501

REMY & NAUEN,

Neuß, Büchel 3, Telefon 2535

Versicherungen aller Art
General-Agentur der Rheinland A.G. Neuß**Franz Josten**

Weinkellerei

Neuß am Rhein
und Traben Trarbach an der Mosel

SCHUHHHAUS

Aloys Fuch

Neustraße 9 Neuß am Rhein Telefon 1031

Süßwaren- und Lebensmittelgroßhandlung

Willy Vitus

Oberstraße 28 Neuß Telefon 2708

Merke Dir:

● **Hansa-Tür****Wilh. Werhahn · Neuß**

Abt. Türen Telefon: Sammelnummer Neuß 3648

JOSEF TILMES

Furter Straße 9 NEUSS Telefon 2380

Baustoffgroßhandlung · Dyckerhoff weiß · Groß und Kleinhandel
Kohlen · Güternahverkehr**Büromaschinen Müller**

Verkauf: Niederstr. 7 · Werkstatt Weingartstr. 30 · Telefon 1385

Liefert und repariert alle Büromaschinen seit 20 Jahren

SPARE

bei der

Volksbank Neuß

e. G. m. b. H.

NEUSS, Münsterplatz 10-12, Tel. 2202

HANS KLEINOFEN

Elektro-Installationen

Ankerwickellei

Josefstraße 27 NEUSS Telefon 2913

Unter diesem Zeichendes selbständigen Kaufmanns finden Sie
gute Lebensmittelgeschäfte, erfahrene
Fachleute, die gemeinsam im großen
über ihre Edekgewinnenschaften ein-
kaufen um 'ess'ungsfähig zu sein.
Das Edeka-Zeichen bürgt — wo ihr es 'reift' — für
gutgeführte Fachgeschäft**RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK**

früher Deutsche Bank

Hafenstraße 2

FILIALE NEUSS

Ruf 3557-3559



...wot Schötzeffest jefiet

**Rolladen
Rolljalousien**

**Schreinerer
Josef Feller**
Schreinermeister

Werkstatt:
Jülicher Landstraße 83
Wohnung:
Preußenstraße 18
Telefon 2173

**Pelzer's
Kleiderpflege**

Neuß
Glockhammer 12 - Telefon 1678
reinigt
färbt
bügelt
repariert

Immer pünktlich mit einer
Qualitätsuhr vom
Uhrmachermeister
Heinrich Bloemacher
Uhrenfachgeschäft Büchel 38 - Ruf 1362
Schmuck-, Gold- u. Silberwaren - Eigene moderne Reparaturwerkstatt

Auswärtige Wurstwaren - Käse - Butter - Weine - Spirituosen
FEINKOST
Leent Lenzhölzer
Büchel 27 NEUSS Telefon 2315

Ernst Neumeier
Papier-Großhandlung

Pack- und Einschlagpapier
Papierwaren für alle Geschäftsbranchen

Neuß am Rhein
Nordkanal-Allee 24 - Telefon 1472

Autofahren lernt man schnell und sicher
in der Kraftfahrerschule für alle Führerscheine

Josef Kronen, Neuß, Jülicher Str. 25

Ruf 33 81
Allgemeinverständliche Schulung an Hand modernster Lehrmittel
Bestes Schulfahrzeug - Tögl. Anmeldung - Verleih an Selbstfahrer



Wilh. Werhahn, Hansamühle



NEUSS AM RHEIN



Fabrikation feiner Weizen- und Roggenmehle in allen zugelassenen Typen



Willy Steins

Destillerie und Likörfabrik
Neuß am Rhein
Furth Str. 131 - Telefon-Nr. 2638

Qualitäts-Markenuhren

Eleganter Schmuck, Bestecke
Geschenkartikel in Gold und Silber
Hugo Lange, Uhrenfachgeschäft
Neuß, Büchel 43 - Eigene Reparatur-Werkstatt



Adolf NEUSS
Niederstr. 31

Das Fachgeschäft für
Damen- und Herrenhüte
Herrenartikel

Ein Begriff für gute Qualitäten
große Auswahl
Preiswürdigkeit

Paul Michalowski
Neuß, Neustraße 15
Telefon 2591

Die bekannte Bezugsquelle für
Schulartikel
Schreibwaren
Bürobedarf
Organisationsmittel

Uhren
Schmuck
Bestecke
Trauringe
in bester Qualität u. preiswert
aus dem Fachgeschäft

Artur Niessen
Uhrmachermeister

Neuß
Furth Str. 97 - Telefon 1660



**Neußer Bürger-
Schützenfest**

Im Zeichen
dieses festlichen
Ereignisses

**Sorgfältig
vorbereitete Angebote
in allen
Abteilungen**

Besondere Anlässe finden uns mit
besonderer Auswahl zur Stelle.
Welche Abteilung Sie auch jetzt
aufsuchen, überall erfreuen Sie
günstige Preise für modische Neu-
heiten und vortreffliche Qualitä-
ten.

Bitte studieren Sie unsere Fenster
und dann kommen Sie zu

HEINEMANN

NEUSS · Büchel 26-32



Lacke und Lackfarben

für alle Verwendungszwecke
in friedensmäßiger Qualität

Gebr. Thywissen

Lackfabrik-Neuß am Rhein - Ruf-Neuß-Nr. 3654 - Düsseldorf 51174

Über 50 Jahre Schwanen-Drogerie

WILLY BECKER

Neuß, Niederstraße

Ihr Lieferant in Spirituosen, Weinen, Likören

Lederwaren - Reiseartikel

LEDER-STREPPELHOFF

Neuß am Rhein

Krefelder Straße 66 - Fernruf 1289

Annahme sämtlicher Reparaturen

Möbel fürs ganze Leben

Große Auswahl Niedrige Preise!
Sonderanfertigung nach Wunsch!
Zahlungserleichterung!

Ruf 2903

Möbel Hick, Neuß, Breite Str. 89

Ausstellung und Verkauf: Büchel 5, Am Münsterplatz



Büchel

Ich empfehle meine bekannt
guten Leckerbissen

Spezialität:
Bratfisch und
geräucherter Rheinaal

Meine Verkaufsräume sind Tag
und Nacht geöffnet
Günstige Bezugsquelle für Wirt
und Wiederverkäufer



Wein- und Spirituosen-Großhandlung
gegründet 1858 **PETER DIECK** gegründet 1858
Breite Straße 175 NEUSS Telefon 2344

Sie finden **Hut-Schurz** jederzeit den passenden Hut zu Ihrem Kleid!
Neuss Krefelder Str. 64

Getränkegroßhandel
Franz Heckhausen
Neuß a. Rh.

Mühlenstraße 64 - Telefon 2174

Generalvertretung und Auslieferungslager der

Königsbacher Brauerei A.G.
Pette-Edel-Pilsener

Zum Schützenfest empfehle ich besonders

Helles Pette-Doppel-Bock
über 18 Prozent Stammwürze

In den bekanntesten
Feinkost- und Lebensmittelgeschäften erhältlich

BMW - Zündapp - NSU - Horex - UT
Expres - Ardie - Malco
von 98 bis 600 ccm lieferbar, Anzahlung 1/3, Rest bis
12 Monatsraten

Adolf Lauff, Motorfahrzeuge
Neuß, Zollstraße Ecke Promenadenstraße - Ruf 2362
Reparaturbetrieb, Mühlenstraße 36



HEYNEN
Normbeutel-
Wäsche
10 kg.

getrocknet DM 5,50
davon 6 große Teile gemangelt " 30
Festpreis zuzüglich Sicherung " 10
Verpackung DM 5,90
Das neue Heynen-Verfahren
um Zeit und Geld zu sparen

CARL HEYNEN NEUSS
WASCHEREI-BETRIEBE • CHEM. REINIGUNG
TEL. 2512
ANNAHME: KELTENSTR. 6-10 • NEUSTR. 21

Die Neuheiten

der Funkausstellung sind da!

u.a. Blaupunkt, Telefunken, Siemens & Halske, Grundig, Saba,
Loewe-Opta, AEG, Mende, Schaub u. Philips u.viele andere mehr



Kleinste Anzahlung,
bequeme Raten, eigenes
Teilzahlungssystem

Neuß, Büchel 51
Das älteste Fachgeschäft
des Kreises - Ruf 2907



Uhren - Schmuck - Bestecke - Trauringe

nur aus dem Fachgeschäft

Uhren Küsters
Büchel 29 Neuß Telefon 3639



Roschlachtere

Wilhelm Bender

Klarissenstr. 6 Neuß Büchel 17
Telefon 2560

Erholung während des Schützenfestes finden Sie in den gemütlichen
Räumen der **GASTSTÄTTE MARIENHOF**
Kölner Landstraße, Haltestelle Linie 2
Das beliebte Ausflugsziel aller Neußer
Empfehlenswerte Küchenspezialitäten, bekannt guter Kaffee

HANS STOB
INGENIEURBÜRO

ENTWURF • STATISCHE BERECHNUNGEN • BAULEITUNG
NEUSS, DANZIGER STRASSE 2



Uhren
Schmuck
Bestecke
Schützen-
orden



Neuß
Niederstr. 3, Tel. 3965



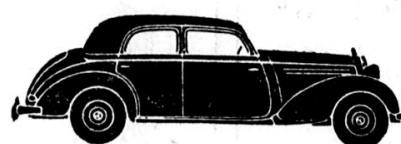
Josef Kochs
NEUSS
Oberstr. 109 - Tel. 1743



Auto-, Motorrad- und Fahrrad-
sowie Reparaturen aller Art
führt aus
Heinrich Denecke
Mechanikermeister
Vertretung der
Hoffmann-Werke und deren
Erzeugnisse
Neuß am Rhein
Giesenstraße 33-35 und
Kapitelstraße 33
Ruf 2190

G. A. Bürkle, Neuß, Erftstraße 16

Gegr. 1924 • Telefon 1286
Juwelen • Uhren • Gold- und Silberwaren
Bestecke • Trauringe



Innenlenker
3 1/2- und 5-t-Lastwagen

AUG. KNIEST
MERCEDES-BENZ-VERTRAGSWERKSTATT
Neuß, Hammer Landstraße 43
Kundendienst und Reparaturen
an Lastwagen und Personenwagen

Höck & Rennefeld

Kraftfahrzeugwerkstatt
Neuß, Breite Str. 144
Telefon 3307

Reparatur sämtlicher Kraftfahrzeugtypen

Spezialität:

Opel

Schilder • Transparente • Beschriftungen
Reinzeichnungen • Entwürfe
Reklame-Rommerskirchen

Schornheimerstr. 81 NEUSS Telefon 3475

Die neuesten
Radiomodelle

aller Fabrikate

sind neu eingetroffen!

bei Radio
Tillmanns

Kapitelstr. 14 Neuß Ruf 3814

Zahlungserleichterung - bequeme Wochenrate

Balatium
Aktiengesellschaft

Neuß-Rh.

BODENBELAG